

Tätigkeitsbericht 2024



IMPRESSUM

Medieninhaberin, Herausgeberin und Redaktion: Wiener Umweltschutzgesellschaft, Muthgasse 62, 1190 Wien • Tel.: 01/37979/0 • E-Mail: post@wua.wien.gv.at • www.wua-wien.at • Gestaltung: **Büro Brauner** • Fotos: Cover und Seiten 8, 18, 27, 39, 47, 54, 60 und 74: Benedikt Heger

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	4
In aller Kürze	7
Bürger*innen-Service	
Grünräume, Bäume und Wildtiere.....	9
Licht.....	13
Umwelt und Gesundheit.....	15
Energie.....	16
Bürgerinitiativen	17
Naturschutz	
Lichtverschmutzung.....	19
Naturschutz- & baubehördliche Verfahren	20
Projekte - Artenschutz.....	23
Arbeitsgruppen und Vernetzungstreffen.....	25
Umweltbildung	
Projekte.....	28
Vorträge/Veranstaltungen/Medien.....	35
Stadtplanung	
Stadtteilentwicklungskonzept Kaiserebersdorf.....	40
Stadtentwicklungsgebiet RothNEUsiedl	40
Stadtplanung – Startgespräche.....	41
Strategien und Fachkonzepte	43
Mobilität	44
Stadtplanung – Veranstaltungen, Interviews und Studien	44

Atomschutz	
Bilaterale Expert*innentreffen	48
Cities for Nuclear Free Europe – CNFE	50
Partizipation an grenzüberschreitenden UVP	51
Veranstaltungen/Studien/Initiativen	51
Umwelt und Gesundheit	
Rodentizide & Rattenmanagement	55
Desinfektionsmittel-Datenbank WIDES	56
Positionspapier Nanotechnologien	57
Life-Projekt „Chemical Ambassadors“	57
Pestizidreduktion	58
Umweltrecht und Verfahren	
Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen.....	61
Verfahren nach dem UVP-G 2000.....	63
Strategische Umweltprüfung	65
Verfahren nach Wiener Landesgesetzen	68
Flächenwidmung	69
Initiativen der Umweltschutzvereine	70
Umweltmanagement	
PUMA.....	75
„ÖkoKauf Wien“	78
Erneuerbare Energien	78
Projekte, Arbeitsgruppen und Netzwerke	79



VORWORT

Ich freue mich, Ihnen mit dem Tätigkeitsbericht für 2024 die vielfältige Arbeit der Wiener Umwelthanwaltschaft zur Wahrung der Interessen des Umweltschutzes in Wien zu präsentieren. Unsere Teilnahme an Verwaltungsverfahren, unser Bürger*innen-Service und unsere Projekte tragen zum Schutz der Umwelt bei und geben ihr eine Stimme.

Wie zahlreiche wissenschaftliche Erhebungen zum Zustand der Biodiversität und des Klimas zeigen, hat unsere Umwelt diese Stimme dringend nötig.

Die Nutzung fossiler Energieträger und der damit verbundene Anstieg der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre heizen unseren Planeten ordentlich auf: 2024 war das wärmste Jahr, seit es Messungen gibt. Der Temperaturanstieg in Österreich liegt über dem globalen Durchschnitt. Nach dem heißen Sommer 2024 sind uns vor allem die extremen Niederschläge im Herbst und die damit verbundenen Überschwemmungen noch gut in Erinnerung. Diese Wetterextreme sowie die derzeit praktizierte intensive Landnutzung gefährden uns und unsere natürliche Umwelt, sie verursachen Leid und enorme ökonomische Kosten.

Den Zustand der Biodiversität zeigt z.B. der Living Planet Index, der seit vielen Jahren die Bestände verschiedener Tierarten erfasst. Über die letzten 50 Jahren hinweg wurde ein Rückgang von durchschnittlich etwa 73 % verzeichnet. Dabei braucht die Menschheit die Natur. Der Weltbiodiversitätsrat (IPBES) hat 2024 aufgezeigt, dass mehr als die Hälfte des globalen BIP von der Natur abhängig ist (das sind mehr als 50 Billionen US-Dollar). Unsere zukünftige Ernährungssicherheit, unsere Gesundheit, unser Wohlbefinden – alles hängt davon ab, wie wir heute mit natürlichen Ressourcen umgehen und ob wir es schaffen, negative Entwicklungen umzukehren. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist z.B. die Renaturierung bzw. die EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur, für die wir uns stark gemacht haben. Wir arbeiten jeden Tag daran, unsere Umwelt zu schützen – und damit ein gutes Leben für alle Menschen auch in Zukunft zu ermöglichen.

Ein großes Dankeschön gebührt meinem Team und all unseren Kooperationspartner*innen, Freund*innen und Unterstützer*innen – ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!

Abschließend wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und Schmökern in unserem Tätigkeitsbericht.

Ihre


Iris Tichelmann, BSc MSc
Wiener Umwelthanwältin

„Der wahre Sinn des Lebens besteht darin, Bäume zu pflanzen, in deren Schatten man nicht zu sitzen erwartet.“
(R. Tagore, 1861 – 1941)


*In den Wiener Parks und auf Wiens Straßen tummeln sich über 500.000 Bäume. Eine beachtliche Zahl! Hinzu kommen noch die vielen privaten Bäume der Wiener*innen. Diese stillen Lebewesen sind für unser Leben in der Stadt unentbehrlich und werden daher auch im Umweltschutz entsprechend hervorgehoben.*

Ein Baum ist ein faszinierender Mikrokosmos, zwischen dessen Blättern und Zweigen so einiges interessantes passiert.


BÄUME ...




bilden natürliche Barrieren gegen Hitze, Wind und Überschwemmungen




müssen lange wachsen, bevor sie ihre Rolle gut erfüllen können



halten durch ihre Wurzeln den Wasserkreislauf in Bewegung




sorgen durch ihre Blätter für angenehme Luftfeuchte



verbessern die Bodenqualität



brauchen auf Baustellen besonderen Schutz



produzieren die Luft, die wir atmen



können mehr als 9000 Jahre alt werden




reduzieren Lärmbelästigungen




bieten Unterschlupf für Vögel, Kleinsäuger und Insekten




liefern Nahrung für Menschen, Pflanzen, Pilze und Tiere




kühlen die Luft spürbar ab



spenden Schatten zum Lesen, Schlafen und Essen




schaffen Erholungsorte für Körper und Seele




sind eigene Ökosysteme mit großer Artenvielfalt

BÄUME ...




entnehmen
Kohlendioxid aus der
Luft und binden es




bekämpfen den
Klimawandel
kostengünstig und
energieeffizient



stabilisieren
unsere Böden mit
ihren Wurzeln




können beruhigend
wirken und so
unseren Stress
lindern




bringen uns
Holz als nach-
haltigen, stetig
nachwachsen-
den Rohstoff




filtrieren
Schadstoffe,
wie Feinstaub




gibt es auf der
Erde seit fast
400 Millionen
Jahren




heilen durch
aus ihnen
gewonnene
Tees, Früchte und
Medikamente




müssen auch
weiterhin ein Teil
der Landschaft
Wiens bleiben




sollten bei jeder
Planung in der
Stadt berücksichtigt
werden



brauchen in den
heißen Monaten
zusätzliche
Bewässerung




geben unseren
Städten und Parks
ihren wunderschönen
Charakter



benötigen Wasser,
Licht, Luft,
Nährstoffe und
Platz, um zu
gedeihen



machen uns
glücklich



stellen im Alter
einen ungeheuren
Wert für ihre
Umgebung dar

IN ALLER KÜRZE

8 neue Publikationen

Zahlreiche nicht protokollierte Auskünfte

12 Mitarbeiter*innen insgesamt

1344 protokollierte Geschäftsfälle

2 Mitarbeiter*innen im Eltern-Karenzurlaub

328 protokollierte Anfragen/Beschwerden

1 Versetzung

rund 120 Posts auf Social Media

1 Verwaltungspraktikantin



1 Tagung aller Landesumweltanwaltschaften in Wien

1 Praktikantin

Ca. 60 Beiträge auf www.wua-wien.at

1 Teamtag mit mehreren Retrospektiven

Unzählige Ortsaugenscheine

rund 3500 Kinder und Jugendliche wurden im Rahmen von Umweltbildungsprojekten erreicht

Budget 368.000,- €

Etlichen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wurden bei diversen Veranstaltungen die Themen der WUA vorgestellt

BÜRGER*INNEN- SERVICE

BÜRGER*INNEN-SERVICE

Die Wiener Umwelthanwaltschaft (WUA) hat im Berichtszeitraum 328 Anfragen und Beschwerden zu ihren vielseitigen Themen fachlich beantwortet und im Anlassfall Beratungsgespräche angeboten.

Bürger*innennähe ist uns besonders wichtig. Neben einer raschen Erstbeantwortung jeder Anfrage, werden individuell die einzelnen Probleme der Menschen besprochen und auch für kompliziertere Fragestellungen verständliche und anwendbare Lösungen vermittelt.

Generell zeigt sich: Wiens Bürgerinnen und Bürger interessieren und engagieren sich stark für Naturschutz. Dies ist in einer wachsenden Stadt wie Wien besonders wichtig. Augen und Ohren von aufmerksamen Menschen leisten einen wichtigen Beitrag zum Aufzeigen von Missständen, Finden von Lösungen und Verbessern von Bestehendem.

Das steigende Engagement der Bürger*innen Wiens ist meist auch mit Emotionen verbunden. Denn, was uns Menschen wichtig ist, dass nimmt uns auch emotional mit. Uns ist es daher ein großes Anliegen, als neutrale und zentral vernetzte Dienststelle, die Gefühle und Sorgen der Menschen wahrzunehmen und zu einer fachlichen und kompromissorientier-

ten Lösung für die Umwelt beizutragen. Die WUA befasst sich teils mit sehr komplexen Sachgebieten und bearbeitet umweltfachliche Problemstellungen auf Expert*innenniveau.

Die Kernbereiche der Anfragen und Beschwerden umfassen diverse Themenbereiche: die urbane Tier- und Pflanzenwelt, Naturschutzgebiete, Gesundheit und Hygiene, Klimaschutz, Umweltverschmutzung, Lärm-, Licht- und Geruchsbelästigung, Energie, Mobilfunk, Winterdienst-Verordnung sowie Stadtplanung und Mobilität.

GRÜNRÄUME, BÄUME UND WILDTIERE

BAUMSCHUTZ

Wie auch die Einleitung verrät, sind Bäume in der Stadt für ein angenehmes Stadtklima, hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität, den Klimaschutz sowie die urbane Biodiversität von enormer Wichtigkeit. Die WUA weist immer wieder auf den **hohen Wert von Altbäumen** hin.

Die WUA geht jedem Verdacht auf Verstoß gegen

das Wiener Baumschutzgesetz durch Lokalaugenscheine, Analyse von Fotos und Kontaktaufnahme mit den Magistratischen Bezirksämtern sowie dem Baumschutzreferat der Wiener Stadtgärten (MA 42) nach. 2024 konnte beispielsweise ein Verstoß durch mechanische Beschädigung einer Föhre während Bauarbeiten in Hietzing zur Anzeige gebracht werden.



Die WUA setzt sich auch mit Bauträger*innen in Verbindung, wenn sich Bürger*innen sorgen, dass ihr direkt an der Grundstücksgrenze zum Baugrund stockender Baum im Zuge von Bau- und Grabungsarbeiten beschädigt werden könnte. In solchen Fällen empfehlen wir beispielsweise Maßnahmen gemäß der ÖNORM B 1121 „Schutz von Gehölzen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen“.

In Währing war die WUA in intensivem Austausch mit der Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22) und dem zuständigen Magistratischen Bezirksamt, um auf die Missachtung der Auflagen (ÖNORM B 1121) durch eine Baufirma hinzuweisen. Die Bauarbeiten gefährdeten Naturdenkmäler. Der Baufirma wurde schließlich vorgeschrieben, innerhalb einer Frist, den Schutzbereich um die Naturdenkmäler zu vergrößern und die errichtete Zufahrt wieder abzutragen.

Auf Basis einer Bürgeranfrage entwickelte die WUA zusammen mit der Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22) auch eine Liste von Nahrungs- und Struktur-Gehölzen für die vogelfreundliche Gestaltung der Parkanlage Wieningerplatz im 15. Bezirk.

Insekten-Klebefallen

Durch den Einsatz der WUA wurden Insekten-Klebefallen, die durch Privatpersonen an einem Baum im Landschaftsschutzgebiet Donaustadt angebracht wurden, entfernt.



© Benedikt Heger

ARTENSCHUTZ

Wien bietet aufgrund seiner vielen Grünoasen und Lebensräume zahlreiche Möglichkeiten für ein Aufeinandertreffen von Menschen und Wildtieren. Anfragen von Bürger*innen und Institutionen betreffen daher oftmals geschützte Arten. In einer wachsenden Stadt wie Wien, gibt es für diese zahllose Gefahren. Der Schutz und das Fortbeste-

hen von geschützten Arten sind aber von elementarem öffentlichen Interesse. Hier ist es daher für die WUA wichtig, die genauen Verhältnisse vor Ort zu kennen und gemeinsam mit den relevanten Akteur*innen rasch Lösungen zu finden.

So konnte die WUA auf Basis von Anfragen in Kooperation mit der Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22) Nistplätze von Turmfalken im 12. Bezirk bei

einer Sanierung erhalten und bei Bauarbeiten im 10. Bezirk besseren Hamsterschutz umsetzen.

Im Zuge von Arbeiten wurde die Baupolizei auf eine Ruine in einem unzugänglichen, verwilderten Waldstück in Simmering aufmerksam gemacht. Da diese mehrere Brutplätze geschützter Arten aufwies, wandte sie sich an die WUA. Nach einer Begutachtung sprach sich die WUA für die Absicherung und den Erhalt der Ruine aus. Diese Schritte wurden seitens der Stadt Wien – Baupolizei (MA 37) umgesetzt und somit ein sicheres Refugium für Wildtiere geschaffen.

Besonders wichtig ist der WUA die Schaffung von Akzeptanz von Wildtieren in der Stadt. Bei Beschwerden von Bürger*innen, welche Störungen bzw. Angst vor Wildtieren zum Thema haben, schafft die WUA es oftmals aufzuklären und die Situation zu entschärfen. Beispiele hierfür wären etwa Konflikte zwischen Haustieren und Füchsen im 16. Bezirk oder die Lärmbelästigung durch eine Zwergohreule im 11. Bezirk.

Amphibien

Amphibien sind europarechtlich sowie nach dem Wiener Naturschutzgesetz streng geschützt. Gleichzeitig gehören sie zu den am stärksten bedrohten Arten. Sie sind aufgrund ihrer speziellen Lebensraumsprüche entsprechend ihrer jeweiligen Entwicklungsstadien, ihrer Anatomie und hohen Vulnerabilität gegenüber Umweltgif-

ten besonders gefährdet und bedürfen umsichtiger Erhaltungsmaßnahmen. Als Bewohner von Feuchtlebensräumen leiden sie unter dem Verlust ihres Lebensraumes und ihrer Fortpflanzungsstätten. Der Grund ist einerseits die Klimakrise, die die Austrocknung von Laichgewässern begünstigt und die zunehmende Versiegelung von Flächen. Zusätzlich dezimiert auch die tödliche Pilzerkrankung Chytridiomykose, die durch den Chytridpilz verursacht und durch den Klimawandel begünstigt wird, die Reihen der Amphibien.

Der WUA ist es daher ein besonderes Anliegen über die Bedeutung dieser Artengruppe aufzuklären und über Möglichkeiten, sie zu schützen, zu **informieren**. In Wien gibt es viele Projekte, um

Amphibien in der Zeit, in der sie zu ihren Laichgewässern wandern, über die Straße zu helfen. Langfristig sollten aus Sicht der WUA aber bei den „Hotspots“ dauerhafte Lösungen wie Amphibientunnel und begleitende Leiteinrichtungen umgesetzt werden. Auch diesbezügliche Anfragen von Bürger*innen zeigen uns, wie wichtig das Thema ist.

Beispielsweise konnten wir gemeinsam mit den Bezirksvorstehungen des 14. und 17. Bezirks, der Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22) und der Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28) erreichen, dass der Bau einer Amphibien-schutzeinrichtung an einer vielbefahrenen Straße im Wienerwald geplant wird.





Vogelanprall

Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung besitzt die WUA eine hohe Fachkenntnis bzgl. Verhinderung von Vogelanprall an Glasflächen. Aus diesem Grund wenden sich auch zahlreiche Bürger*innen und Expert*innen, wie Architekt*innen und Bau-träger*innen aus Wien und der EU mit ihren Anliegen an die WUA.

2024 konnte die WUA bei zahlreichen Projekten durch kostenlose Beratung und Empfehlungen, an kritischen Bereichen mit hoher Anprallgefahr, die Umsetzung von hochwirksamen Vogelschutz erreichen. Beispiele: eine große Glasfassade bei

einem Hotelprojekt im 3. Bezirk, Schulen im 17. und 23. Bezirk, Kleingartenhäuser im 19. Bezirk sowie Glasfronten bei einem Einfamilienhaus in Stockerau.

Nach Anfragen von besorgten Expert*innen zu einem geplanten vollverspiegelten Büroturm in der Rossauer Kaserne, übermittelte die WUA gemeinsam mit der Stadt Wien –Umweltschutz (MA 22) eine Stellungnahme und forderte aufgrund artenschutzrechtlicher Bedenken eine naturschutzrechtliche Einreichung des Projekts. Im Berichtszeitraum wurde das Projekt nicht weiterverfolgt.

Bei einer für Vögel besonders gefährlichen Anprallsituation an der S-Bahn-Station Traisengasse, wurden von Bürger*innen zahlreiche tote geschützte Vögel gemeldet. In einem konstruktiven Gespräch mit den ÖBB konnte die WUA schnell und unkompliziert für die Umsetzung von flächendeckendem Vogelschutz an der Station sorgen. Seit der Umsetzung gaben die Bürger*innen der WUA bekannt, dass keine Vogelkadaver mehr gefunden wurden und die Markierungen ihre Wirkung für die Tiere wie geplant entfalten.

Gute Vogelschutzmarkierungen müssen keine Belastung für das Budget sein. Bei entsprechenden Anfragen hilft die WUA auch gerne Bürger*innen bei DIY-Projekten zum Thema Vogelschutz weiter. So etwa auch bei einer verglasten Pergola eines Einfamilienhauses, welche mit Schnüren nach dem Stand der Technik vogelsicher gemacht wurde.

Vogelschutz wirft auch zahlreiche rechtliche Fragen auf. Die WUA berät hierbei all jene Personen, welche Fragen zu Bescheid-Auflagen aus Verwaltungsverfahren oder Umsetzungsmaßnahmen haben. Aber auch Planungsbüros, Markierungshersteller*innen und Behördenvertreter*innen anderer Länder wenden sich an die WUA, um auf ihre Expertise zurückzugreifen.



LICHT

Die WUA bearbeitete im Berichtszeitraum zahlreiche Beschwerden bezüglich Lichtverschmutzung. Viele Bürger*innen beschwerten sich über Lichtemissionen, die ihre Schlafqualität beeinträchtigen. Oftmals ging die störende Beleuchtung von privaten Haushalten aus. Mangels eines Lichtverschmutzungsgesetzes ist der rechtliche Handlungsspielraum in diesen Fällen auf das Privatrecht beschränkt. Die WUA informierte die Beschwerdeführer*innen über die Beschreitung des zivilrechtlichen Weges und versuchte durch Beratung und Aufklärung der Verursacher*innen andere Lösungen zu finden.

Grundsätzlich sind besonders Leuchten mit vertikaler Lichtaustrittsfläche kritisch, da das abgestrahlte Licht einen langen Weg durch die Atmosphäre nimmt, somit besonders stark gestreut wird und damit in hohem Ausmaß zur Lichtverschmutzung beiträgt. Zudem gaben viele Leuchten, über die sich Bürger*innen beschwerten, überwiegend weißes Licht ab, das einerseits vom menschlichen Auge als besonders hell empfunden wird und andererseits Flora und Fauna besonders stark beeinflusst.

Beratungen von Hausverwaltungen

Wenn Bewohner*innen oder Nachbar*innen durch Beleuchtung gestört wurden, oder das Licht Bäu-

me oder Grünflächen stark erhellte, nahm die WUA mit den Hausverwaltungen Kontakt auf. Wir informierten über die negativen Folgen der Lichtverschmutzung und zeigten auf, dass ein Tausch der Leuchten Energie und somit auch Kosten spart, die Natur weniger beeinträchtigt und die Lebensqualität der Bewohner*innen und Nachbar*innen erhöht. Bezüglich Lichtlenkung und Lichtfarbe wurden ebenfalls Empfehlungen abgegeben.

Die WUA veranlasste beispielsweise, dass störende, dekorative, säulenförmige Leuchten an einem Genossenschaftswohnhaus in Floridsdorf nun mittels Zeitschaltuhr spätestens um 22 Uhr abgeschaltet werden.

In einem anderen Fall nahm die WUA Kontakt mit der zuständigen Hausverwaltung eines Wohngebäudes in Favoriten auf. Die an der Hausfassade montierten Leuchten erhellten die gesamte Nacht hindurch den gegenüberliegenden Park und benachbarte Wohnhausanlagen. Die WUA zeigte zahlreiche Verbesserungsmöglichkeiten auf, unter anderem die Steuerung der Beleuchtung über Bewegungsmelder oder Zeitschaltuhr, eine Abschirmung, Dimmung oder den Tausch der Leuchtmittel (geringe Lichtleistung und warmweiße Farbtemperatur). Die zuständige Hausverwaltung hat die Vorschläge der WUA umgesetzt, wodurch eine wesentliche Reduktion der Lichtbelästigung vor Ort erreicht werden konnte.

*Lichtverschmutzung
hat negative
Auswirkungen auf
die Lebensqualität der
Wiener*innen und die
Biodiversität.*

Tausch einer Spielplatzbeleuchtung

Auf Initiative der WUA wurden Kugelleuchten, die Licht in alle Richtungen emittierten und somit die Schlafqualität von Anrainer*innen der oberen Stockwerke bei einem Gemeindebau in Ottakring beeinträchtigen, durch Full-Cut-Off Leuchten, die Licht lediglich nach unten abstrahlen, ausgetauscht. Dadurch wurde zugleich ein wichtiger Beitrag zur Verringerung der Nachthimmelsaufhellung geleistet.

Tennisplatz-Beleuchtung im LSG

Die WUA erreichte eine Bürger*innenbeschwerde bezüglich einer störenden Sportplatzbeleuchtung mit veralteten Leuchten im Landschaftsschutzgebiet (LSG) und Parkschutzgebiet in Penzing. Da der Sportplatz bereits seit mindestens 1938 besteht, die Fläche aber erst später als Schutzgebiet ausgewiesen wurde, gab es kein naturschutzrechtliches Bewilligungsverfahren. Die WUA nahm Kontakt mit den Verantwortlichen des Sportplatzes auf und ersuchte mit Nachdruck um eine umwelt- und naturschutzverträgliche Lösung. Die veralteten Leuchten wurden schließlich im Herbst 2024 durch moderne Full-Cut-Off Leuchten ersetzt, womit die Fern- und Störwirkung wesentlich reduziert werden konnte.

Belästigung durch Gleisbeleuchtung

Nutzer*innen der Kleingartenanlage Kaiser-ebersdorf in Simmering beschwerten sich über eine Gleisbeleuchtung der ÖBB. Die Beleuchtung strahlte über die angrenzende Lärmschutzwand hinaus und erhellte somit die nächstgelegenen Kleingartenparzellen samt Wohn- und Schlaf-räumlichkeiten. Das Problem bestand bereits seit über zehn Jahren und bisher konnte keine Verbesserung erzielt werden. Die WUA organisierte ein Treffen aller Beteiligten vor Ort und vermittelte zwischen den Betroffenen und den Techniker*innen der ÖBB. Es freut uns sehr, dass auf neue LED-Leuchten samt Blendschutz umgerüstet wurde. Das trägt einerseits zu einer Reduktion der Lichtverschmutzung bei und andererseits wird der Energieverbrauch durch die energiesparende LED-Technologie reduziert.

Park-Beleuchtungen

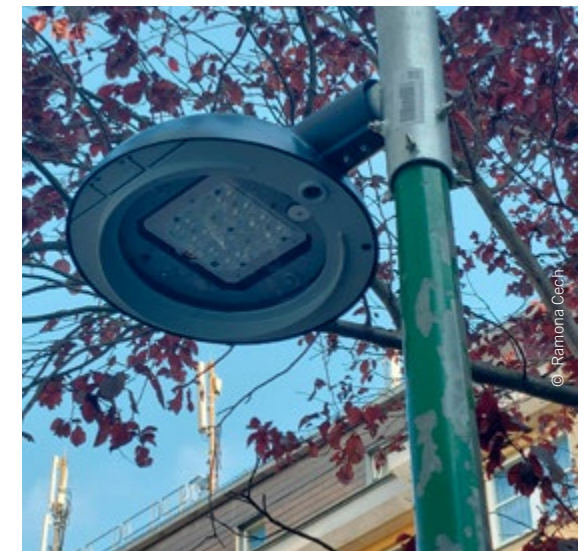
Zusammen mit der Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22) übermittelte die WUA den Wiener Stadtgärten (MA 42) zur geplanten Umgestaltung eines Parks in Floridsdorf ein artenschutzfreundliches Lichtkonzept.

Auf Empfehlung der WUA wurden durch den Einbau von Zeitschaltuhren in Auslagenbeleuchtungen der Innenstadt negative Auswirkungen auf den Stadtpark reduziert.



© Ramona Czech

Vorher



© Ramona Czech

Nachher

UMWELT UND GESUNDHEIT

VERSCHMUTZUNGEN

2024 wandten sich zahlreiche Bürger*innen an die WUA, um Fälle von Verschmutzungen und Schadstoffeinträgen in unsere Umwelt zu melden. So wurde durch die rasche Reaktion der WUA etwa eine Überprüfung einer Tankstelle im 17. Bezirk veranlasst, eine illegale Müllablagerung in einem Landschaftsschutzgebiet im 22. Bezirk abgetragen, sowie durch eine Anzeige illegale Parkplätze im Grünraum des 13. Bezirks entfernt.

Auch die Verschmutzung einer Bahnanlage durch achtlos weggeworfene Abfälle wurde gemeldet. Wir nahmen Kontakt mit den betreffenden Grundeigentümer*innen auf und konnten erreichen, dass die Verunreinigungen entfernt und zusätzlich die Errichtung eines Zauns oberhalb der Bahnanlage projektiert wurde, der in Zukunft weitere Verschmutzungen unterbinden soll.

Verunreinigung durch Styroporkugeln

Immer wieder erreichen die WUA Beschwerden über verstreute Styroporkugeln bzw. Styroporplatte von Baustellen, die in Wohngebieten teilweise recht weit vertragen werden. Die Wiener*innen sorgen sich um die Verschmutzung der Umwelt

mit diesem Kunststoff und wollen zumeist wissen, wer die Verantwortung für die Vermüllung der Baustellengegend trägt bzw. an wen man sich wenden kann. Grundsätzlich sind die Baustellenleiter*innen verpflichtet, die Styroporplatte und das Baustellenmaterial ordnungsgemäß aufzubewahren und dafür zu sorgen, dass es zu keiner Vermüllung in der Baustellenumgebung kommt. Diesbezügliche normative Regelungen befinden sich in der Bauordnung für Wien und auch im Abfallwirtschaftsgesetz. Gemäß der Bauordnung müssen bei den Bauarbeiten jede Gefährdung und jede unnötige Belastung, wie z. B. durch Lärm, Vermüllung und Staub vermieden werden. Die WUA bietet an, die betreffende Baufirma zu kontaktieren und verständigt, wenn notwendig, auch die zuständigen Stadt Wien-Dienststellen.

Zigarettenstummel

Die WUA setzte sich auch 2024 wieder für Maßnahmen zur Reduktion der weggeworfenen Zigarettenstummel am Donauinselfest ein. Im Vorjahr waren wir von einem Besucher des Fests auf das Problem aufmerksam gemacht worden. Maßnahmen wie z. B. die Verteilung von Handaschenbechern und Bewusstseinsbildung sind erste Schritte zur Verbesserung. Auch in den nächsten Jahren werden wir das Thema weiterverfolgen.

Bei Verschmutzungen bemüht sich die WUA nicht nur um die rasche Beseitigung, sondern auch um dauerhafte Lösungen, damit sie nicht wieder vorkommen.

BENZINKANISTER

Eine Bürgerin hat sich bei der WUA erkundigt, ob eine Gefährdung von einem Benzinkanister ausgehen könnte. Im Hof ihrer Wohnanlage wurden drei größere, fest verschlossene Benzinkanister abgestellt. Ihre Hausverwaltung hat auf ihre Information über eine mögliche Gefährdung nicht reagiert. Sie fragte daher nach, an wen sie sich noch wenden kann und ob eine Gefahr besteht. Wenn die Kanister fest verschlossen, richtig gelagert und nicht hohen Temperaturen ausgesetzt sind, besteht keine akute Gefährdung. Sollte eine Brandgefahr bestehen oder die Benzinkanister undicht sein, so ist entweder die Feuerwehr oder das Büro für Sofortmaßnahmen zu kontaktieren.

MOBILFUNK

Bürger*innen erkundigten sich bei der WUA immer wieder über die rechtlichen Rahmenbedingungen zu Handymasten, die sich in Wohnanlagen befinden. Anfragen zu den Strahlengrenzwerten, Anlagenüberprüfungen und Genehmigungen langten diesbezüglich ein. Die grundlegenden Gesetze für den Ausbau von Mobilfunkanlagen sind die Wiener Bauordnung und das Telekommunikationsgesetz, aber manchmal auch andere Gesetze, wie z. B. das Denkmalschutzgesetz. Handymasten sind Mobilfunkanlagen, welche bestimmte Grenzwerte und gesetzliche Bestimmungen einhalten müssen.

Die Rahmenbedingungen und Werte sind z. B. im Telekommunikationsgesetz geregelt, aber auch in internationalen Richtlinien wie etwa von der WHO.

GARGENLÜFTUNG

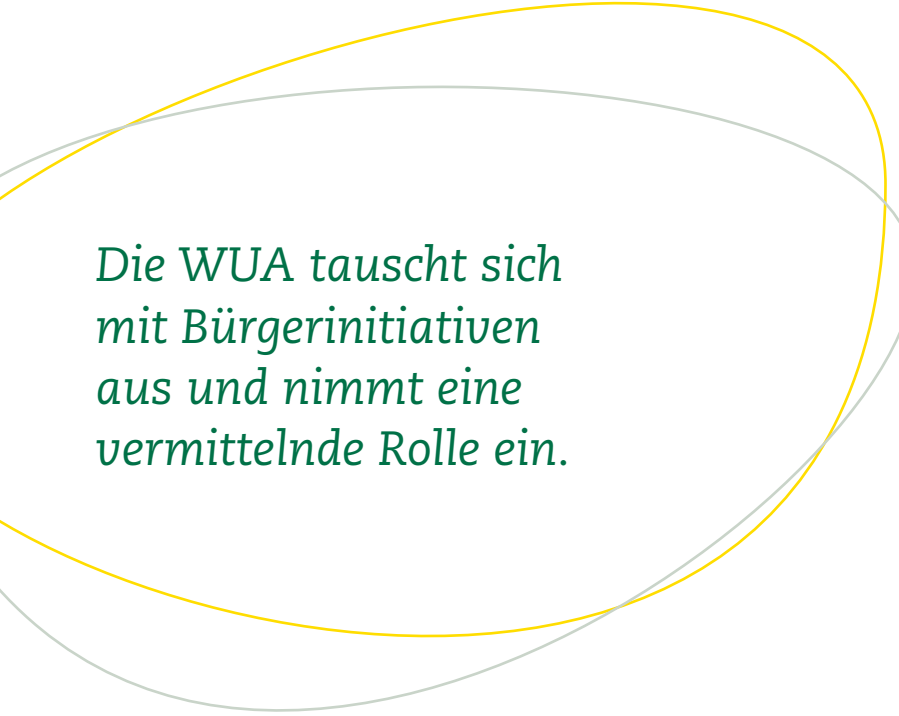
Die WUA erreichte eine Anfrage bezüglich der Positionierung einer Garagenlüftungsanlage. Garagenlüftungsanlagen müssen laut Wiener Garagenengesetz baubehördlich bewilligt werden. Die Bürgerin wurde ausführlich über die ausschlaggebenden Normen bzw. über das Wiener Garagenengesetz und die Wiener Bauordnung sowie die Vorgaben (z. B. Abstand der Lüftungsöffnung zu den Fenstern) informiert.

ENERGIE

Immer wieder wenden sich Bürger*innen mit allgemeinen und auch konkreten Fragen zu den Möglichkeiten der Nutzung erneuerbarer Energien in der Stadt an die WUA. Die WUA wird als kompetente Serviceeinrichtung wahrgenommen, die produkt- und hersteller*innenneutral beraten kann. Das wird von unseren Kund*innen geschätzt.

So wandte sich ein Bewohner eines Mehrfamilienwohnhauses mit der Frage an uns, ob er ein „Balkonkraftwerk“ (steckerfertige Solarstromanlage mit max. 800 Watt Leistung) auf seinem Balkon anbringen dürfe. Wir haben ihm den rechtlich richtigen Weg aufgezeigt und Tipps gegeben.





Die WUA tauscht sich mit Bürgerinitiativen aus und nimmt eine vermittelnde Rolle ein.

BÜRGERINITIATIVEN

Die WUA tauscht sich regelmäßig mit Bürgerinitiativen aus. Im Jahr 2024 waren das beispielsweise die Bürgerinitiative „Süßenbrunner Straße West“ und die „Initiative Lebensraum Oberlaa“. Uns ist es wichtig bei Infrastruktur- und Bauprojekten die Meinungen, Bedenken und Sorgen der unmittelbaren Anrainer*innen zu erfahren. Die WUA nimmt eine vermittelnde Rolle zwischen den verschiedenen Stakeholdern ein.

Die Bürgerinitiative „Süßenbrunner Straße West“ setzt sich für die bestehenden Hamstervorkommen ein.

Die „Initiative Lebensraum Oberlaa“ fürchtet um den Bestand des alten Ortsbildes von Oberlaa und tritt gegen die aus ihrer Sicht überdimensionale Bebauung auf.

Mit beiden Bürgerinitiativen wurde jeweils der aktuelle Planungsstand erläutert und es wurden mögliche Handlungsoptionen aufgezeigt.

PETITION „GEGEN FLÄCHENVER-SIEGELUNG IN SIMMERING!“

Aus Sicht der WUA wird durch das **Stadtteilentwicklungskonzept Kaiserebersdorf** mit einem Planungshorizont von etwa 20 Jahren darauf geachtet, dass großflächige Grünräume dauerhaft gesichert werden. Lokale Grünräume werden aufgewertet, vernetzt und zugänglich gemacht. Neue Grün- und Freiräume sollen vielfältig erlebbar gemacht und in das Netz eingebunden werden.

In Teilbereichen wie Weichseltalweg, Leberberg oder Dreherstraße kommt es in den nächsten 10 bis 15 Jahren zu Verdichtungen, wobei in diesen Teilbereichen auch neue Naherholungsflächen geschaffen werden (Stadtteilparks). Bebauungsdichte und Geschosshöhe orientieren sich an der direkten Umgebung. Insgesamt soll das Bildungs- und Betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche verbessert werden. Zusätzlich soll aber auch das Betreuungsangebot für Senior*innen erweitert werden.

NATURSCHUTZ

NATURSCHUTZ



Die Wiener Umwelthanwaltschaft (WUA) war auch im Berichtszeitraum 2024 eine starke Stimme im Naturschutz. Die Wienerinnen und Wiener sind, gerade wenn die Jahre heißer werden, immer stärker von einer intakten Stadtnatur abhängig: Sei es die Luft, die wir atmen, das Wasser, das wir trinken oder die Nahrung, die wir zu uns nehmen, unsere Umwelt stellt sie für uns quasi kostenlos bereit. Dies kann sie aber nur so lange tun, als die grundlegenden Prozesse unserer Natur nicht unterbunden werden. Hierfür setzt sich die WUA seit mittlerweile über 30 Jahren ein!

Neben unserer erfolgreichen Beteiligung an den zahlreichen naturschutzrelevanten Verfahren der Stadt Wien und unseren vielseitigen Umweltbildungsprojekten für Klein und Groß, beschritt die WUA 2024 auch neue Pfade im Naturschutz:

Zentral dafür ist das Normenwesen Österreichs! Normen sind technische Regelwerke, welche mit ihren Anforderungen an Produkte, Dienstleistungen, Systeme und Qualifikationen die Welt in un-

serer Stadt maßgeblich beeinflussen. Als Stand der Technik sind sie daher auch für den Naturschutz, etwa bei Bauarbeiten oder Ausschreibungen, von großem Interesse. Die WUA ist deshalb dem Austrian Standards Komitee 011 „Hochbau“, als erste Umweltschutzeinrichtung überhaupt, beigetreten und leitet stellvertretend eine neu gegründete Arbeitsgruppe. Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, alte Standards zum Vogelschutz zu überarbeiten und eine neue Norm zum Schutz von Wildtieren bei Sanierungen und Neubauten auf den Weg zu bringen.

LICHTVER-SCHMUTZUNG

ARBEITSGRUPPE „GUTES LICHT FÜR ALLE“

Die WUA initiierte 2024 eine Arbeitsgruppe mit Stadt Wien-internen und -externen Expert*innen zur Erstellung eines Leitfadens „Gutes Licht für alle – Sicherheit und Umweltschutz“. Dieser soll darlegen, welche Ziele die Stadt Wien in Bezug auf außenwirksame Beleuchtung anstrebt – nämlich die Wahrung der öffentlichen Sicherheit, der

menschlichen Gesundheit, Energieeffizienz sowie Klima- und Naturschutz.

In Wien ist die öffentliche Straßen- und Wegbeleuchtung zielgerichtet geplant und modernisiert worden und trägt heute vergleichsweise wenig zur Lichtverschmutzung bei – trotz ihres hohen Anteils an Leuchten im Außenraum. Hingegen führen Geschäftsbeleuchtungen, Werbetafeln oder Anstrahlungen leider dazu, dass die Lichtverschmutzung in Wien in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen hat, ohne dabei einen Beitrag zur Sicherheit zu leisten. Die Ursache liegt unter anderem in einem Fehlen an Vorgaben und Bewusstsein: Während die öffentliche Außenbeleuchtung durch Normen, Richtlinien und strategische Planung klar geregelt ist, fehlen im privaten und halböffentlichen Raum oft gesetzliche Vorgaben sowie das nötige Wissen und das Bewusstsein. Dies führt zu überlagerten, ineffizienten Beleuchtungssituationen und zu Konflikten zwischen privaten Interessen und öffentlichen Zielen wie Sicherheit, Umwelt- und Naturschutz.

Ziel dieses Leitfadens ist es, ein gemeinsames Verständnis für gute, funktionale und umweltfreundliche Außenbeleuchtung zu schaffen – insbesondere in Räumen, wo Sicherheit und Umweltschutzaspekte gleichermaßen Bedeutung haben und private und öffentliche Lichtquellen sich überlagern.

Die Arbeitsgruppe zur Erstellung des Leitfadens wird im Jahr 2025 weitergeführt.

EARTH NIGHT

Am 6. September 2024 wurde durch die jährliche „**Earth Night**“ wieder auf die Problematik der Lichtverschmutzung aufmerksam gemacht. Bei der symbolischen Aktion schalteten Teilnehmer*innen ab 22 Uhr nicht notwendige Beleuchtungen (z. B. Geschäftsbeleuchtung, Fassadenanstrahlung, Dekorationsbeleuchtung) für eine Nacht lang ab. Die WUA ermutigte die Dienststellen der Stadt Wien teilzunehmen und sicherheitstechnisch nicht notwendige Beleuchtung abzuschalten. So wurde z. B. die Beleuchtung des Rathauses reduziert und die Effektbeleuchtung der Donaukanalbrücken ab 22 Uhr abgeschaltet.



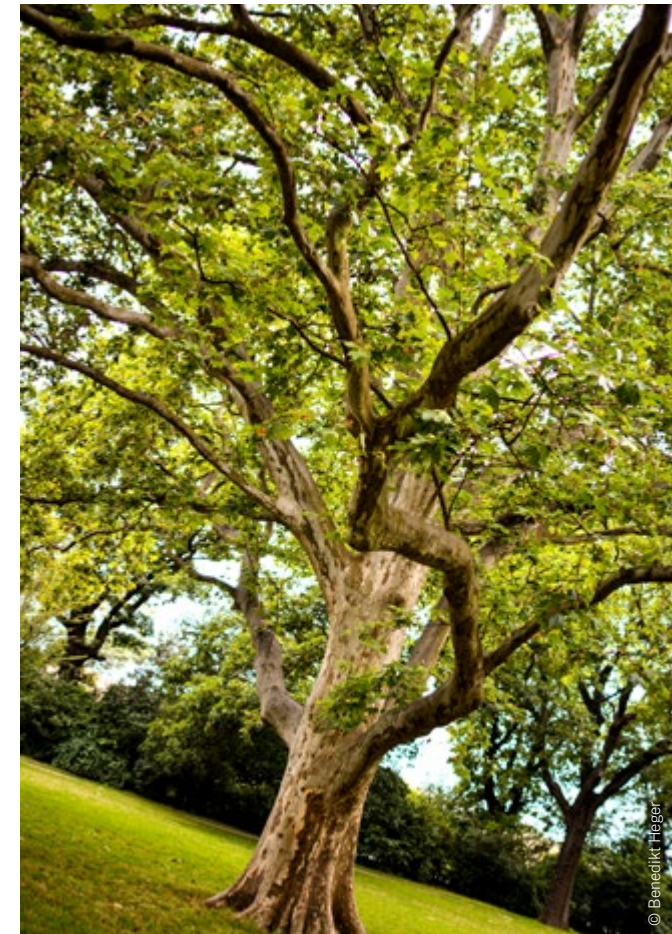
© Ramona Cech

NATURSCHUTZ- & BAUBEHÖRDLICHE VERFAHREN

Durch ihre Parteistellungen und Anhörungsrechte ist die WUA bei umweltrechtlich relevanten Vorhaben des Bundes bzw. des Landes oder der Gemeinde Wien eingebunden. Das betrifft im Bereich Naturschutz vor allem Verfahren nach dem Wiener Naturschutzgesetz und der Wiener Bauordnung auf entsprechnend gewidmeten Flächen (siehe Wiener Umweltschutzgesetz). Im Rahmen ihrer Parteirechte bringt die WUA ihre fachliche Expertise ein, prüft Einreichungen von Antragsteller*innen sowie dazugehörige Stellungnahmen von Amtssachverständigen und spricht im Anlassfall zusätzliche Empfehlungen und Vorschläge für Auflagen an die Behörden aus. Wenn notwendig, werden auch Ortsaugenscheine unternommen, persönliche Gespräche geführt sowie ausführliche Recherchen getätigt.

Beispiel Baumschutz

Bäume finden auch in den zahlreichen Naturschutz- und Bauverfahren in Wien Beachtung. Denn besonders große Gehölze bieten mannigfaltige Lebensräume für geschützte Arten, filtern unsere Luft, kühlen durch Verdunstung, schatten ihre Umgebung in immer heißer werdenden Sommern ab und bieten zahlreiche weitere psychische



© Benedikt Heber

und physische Vorteile für die Bürger*innen unserer Stadt. Aus diesem Grund muss speziell bei großen Bauprojekten darauf geachtet werden, diese wertvollen Organismen nicht zu gefährden und etwa mittels geeigneter Praktiken Bäume von den Einflüssen der Baustellen abzusichern.

Auch 2024 setzte sich die WUA deshalb für die Absicherung von besonders gefährdeten Bäumen ein und empfahl entsprechende Auflagen, die dann in die Bescheide aufgenommen wurden. So wurden beispielsweise bei Brunnenrenovierungen im Rathauspark, bei dem Umbau eines Einfamilienhauses im Kahlenbergerdorf sowie bei der Verlegung einer Fernwärmeleitung in der Donaustadt große Bäume mit Verplankungen entsprechend der Norm vor Einflüssen der Baustellen geschützt.

Im Zuge eines Bauvorhabens in der Nähe eines Naturdenkmals, einer großen Baumhasel in Hietzing, wurde, um Beschädigungen durch Unachtsamkeiten zu unterbinden, eine naturschutzfachliche Einschulung des Baupersonals als verbindliche Auflage durch die WUA eingefordert und umgesetzt.

Bei einer als Naturdenkmal ausgewiesenen Platane in Wien-Landstraße sollten Kronenschnittmaßnahmen vorgenommen werden, um das Risiko herabfallender Äste zu minimieren. Die WUA forderte die Überprüfung des Baumes auf Ruhe- und Fortpflanzungsstätten geschützter Arten (Fleddermäuse, Vögel) mittels geeigneter Methoden (z. B. Endoskopie bei Hohlräumen) vorzuschreiben. Die Empfehlungen der WUA wurden in den Bewilligungsbescheid aufgenommen.

Beispiele Vogelanprall

Den Schätzungen der staatlichen Vogelwarten in Deutschland zufolge, verenden jedes Jahr fast 5 % der dortigen Vogelpopulation an durchsichtigen oder spiegelnden Scheiben. Auch für Österreich sind solche Zahlen aufgrund der ähnlichen Topografie denkbar. Aus diesem Grund ist es der WUA seit Jahren ein wichtiges Anliegen, in Verwaltungsverfahren, in denen sie Parteistellung besitzt, ein besonderes Augenmerk auf die Sicherheit unserer Vögel zu legen.

Werden kritische Bereiche an Gebäuden mit nach ONR 191040 als hochwirksam eingestuften Markierungen ausgestattet, können unnötige Tode der Tiere verhindert und der Einfluss unserer Bauvorhaben diesbezüglich geringgehalten werden. In Zeiten der Biodiversitätskrise und dem globalen Artensterben ist dies von besonderem Interesse.

So wurden auf Empfehlung und aufgrund der fachlichen Expertise der WUA auch 2024 in zahlreichen naturschutzrechtlichen Verfahren Vogelenschutzmarkierungen bei besonders kritischen Bauteilen, wie etwa durchsichtigen Eckverglasungen, großen Glasfassaden, gläsernen Absturzsicherungen, Lärmschutzwänden, gläsernen Aufzugschächten oder Wintergärten, als Auflagen vorgeschrieben. Auf diese Weise konnten unter anderem zahlreiche Kleingartenhäuser im 19. Bezirk, Sanierungsprojekte im 23. Bezirk und neue Zu- bzw. Umbauten im Tiergarten Schönbrunn vogelsicher gestaltet werden.

Die WUA sprach sich auch in Verfahren nach der Bauordnung, etwa bei der Sanierung des Haus des Meeres, für Vogelschutzmaßnahmen aus. Die Empfehlungen für das Haus des Meeres wurden in der Folge auch umgesetzt.

Beispiele Lichtverschmutzung

Die negativen Auswirkungen von künstlichem Licht finden auch in vielen behördlichen Verfahren Beachtung. So hatte die WUA auch in zahlreichen Verfahren strengere Auflagen für Beleuchtungen, welche gravierende Auswirkungen auf Schutzgüter, wie Landschaftsschutzgebiete oder geschützte Arten, haben könnten, gefordert. Ein Beispiel dafür ist etwa die erfolgreiche Durchsetzung von Full-Cut-Off-Leuchten an der A23, nahe einem bekannten Feldhamsterhabitat.





Beispiele Artenschutz

Im Rahmen von Bauvorhaben gibt es zahlreiche potentielle Gefahren, die geschützte Arten in ihrer Lebensweise einschränken oder gefährden können. Die WUA empfiehlt den Behörden im Anlassfall zusätzliche Auflagen oder gibt Empfehlungen ab, welche in die Hinweise der Bescheide aufgenommen werden. Die Hinweise informieren die Antragsteller*innen über naturschutzfachliche Anliegen und schlagen freiwillige Handlungsoptionen vor.

So konnte die WUA beispielsweise sicherstellen, dass ein Schwimmbecken im 13. Bezirk mit Ausstiegshilfen für Tiere ausgestattet wurde und so ein Ertrinken von geschützten Arten ausgeschlossen werden kann.

Um die barrierefreie Vernetzung von Lebensräumen sicherzustellen, forderte die WUA bei einem

Bauprojekt im 22. Bezirk erfolgreich eine Auflage von kleintierdurchlässigen Zäunen.

Bei einer Restaurierung eines Betonkörpers im 23. Bezirk konnte die WUA strengere Auflagen für die sichere Lagerung von baulich notwendigen, aber naturschutzfachlich bedenklichen Epoxidharzen erwirken. Epoxidharze werden für die Sanierung von Beton-Baukörpern benutzt, sind aber in ihrer unverarbeiteten Form giftig sowie ätzend und stellen damit eine potentielle Gefahr für Umwelt und Menschen dar.

Die WUA sprach sich, aufgrund wesentlicher negativer Einflüsse auf den Landschaftshaushalt des Landschaftsschutzgebiets Penzing, gegen die Errichtung einer künstlichen Skiwiese aus. Dort war beabsichtigt, Kunststoffplatten, die ein schneefreies Skifahr-Erlebnis schaffen sollten, zu verwenden. Die WUA zeigte auf, dass es dadurch zu massiven Mikroplastik-Einträgen und Störungen der dortigen Wald- und Wiesen-Gesellschaft gekommen wäre. Das Projekt wurde zurückgewiesen.

Die WUA trat auch für die Entfernung und den Rückbau von unsachgemäßen Habitat-zerschneidenden Bewirtschaftungswegen im Landschaftsschutzgebiet Penzing ein. Die auf einem Privatgrundstück angelegten Forstwege konnten seitens der Antragspartei nicht ausreichend begründet werden und widersprachen in ihrer Ausgestaltung klar den Schutzziele des Schutzgebiets. Ein Wiederherstellungsverfahren wurde somit eingeleitet.

Bei der Errichtung einer Freiflächen-PV-Anlage im 22. Bezirk konnte der Erhalt von für Reptilien wichtigen Strukturen erreicht werden. Außerdem wird nun zusätzlich ein verpflichtendes Monitoring der Reptilien durchgeführt, um den Fortbestand der Tiere auf der Fläche zu beobachten und zu sichern.

STELLUNGNAHME „SENKUNG SCHUTZSTATUS WOLF“

Die Landesamtsdirektor*innenkonferenz befasste sich im Rahmen ihrer Tagung am 14.03.2024 mit dem Thema „Senkung des Schutzstatus der Tierart Wolf“. Die WUA hat sich in einer Stellungnahme gegen eine Senkung des Schutzstatus des Wolfs (*Canis lupus*) im Berner Übereinkommen ausgesprochen. Eine Abänderung von einer Anhang II- zu einer Anhang III-Art würde zahlreiche weitere Möglichkeiten der Bejagung dieser Tiere eröffnen, welche im Anbetracht der in Mitteleuropa vorherrschenden Populationsdynamiken des Wolfs und im Kontext des Herdenschutzes weder zielführend noch naturschutzfachlich gerechtfertigt sind. Im Vergleich mit anderen EU-Mitgliedsstaaten weist der Wolf in Österreich einen schlechten Erhaltungszustand auf. Eine Steigerung der Abschüsse würde das Erreichen des günstigen Erhaltungszustandes erschweren und dabei durch Störung der Revierstrukturen und Populationen auch die Schadenfälle (Nutztierrisse) ansteigen lassen. Die WUA hob in ihrer Stellungnahme auch hervor, dass Wölfe wichtige Funktionen in unseren heimischen Ökosystemen erfüllen und empfiehlt die Etablierung und Förderung effektiver Herdenschutzmaßnahmen.

PROJEKTE – ARTENSCHUTZ

TESTUNG NEUER VOGELSCHUTZMARKIERUNGEN

Vogelanprall an spiegelnd-reflektierenden und/oder lichtdurchlässigen Medien, wie Glas, poliertem Stahl oder Plexiglas, kann nur dann verhindert werden, wenn die Scheiben mit entsprechend getesteten Vogelschutz-Markierungen ausgestattet werden. Um die Wirksamkeit dieser Markierungen nach einheitlichen Standards zu überprüfen und fundierte Aussagen über stark nachgefragte neue Produkte treffen zu können, lässt die WUA diese durch „collabs//biologische Station Hohenau-Ringelsdorf“ testen.

2024 wurde in diesem Sinne eine neuartige UV-Markierung des Herstellers „BirdShades“ geprüft. UV-basierte Markierungen, welche für Menschen nahezu unsichtbar sind, stehen seit einiger Zeit in der Kritik, für die meisten Vögel nur unzureichend wahrnehmbar zu sein. Leider konnte auch die Folie der Firma „BirdShades“ im standardisierten **Test nach ONR 191040** nicht überzeugen. In den Flugtunnel-Tests konnte keine Hochwirksamkeit nachgewiesen werden. Statt den angestrebten max. 10 %, entschieden sich 36 % der Versuchstiere für die mit dem Produkt der Firma „BirdShades“ markierte Scheibe. Somit kann seitens der WUA keine Empfehlung für dieses Produkt ausgesprochen werden.

Weitere Informationen zu Vogelanzug an Glasflächen siehe auch [Tätigkeitsbericht 2023](#)

BÜRGER*INNENBETEILIGUNG UND CITIZEN SCIENCE

Bürger*innenbeteiligung – insbesondere in Hinblick auf aktive Mitgestaltung der unmittelbaren Wohnumgebung – ist der WUA seit jeher ein großes Anliegen. Viele Bürger*innen wünschen sich Mitsprache- und Gestaltungsmöglichkeiten, um zur Steigerung der Lebensqualität in ihrem Umfeld beizutragen. Die WUA unterstützt und berät Bürger*innen in den Bereichen Nachhaltigkeit, Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, also z. B. bei Vorhaben zu Begrünungen oder umweltfreundlicher Mobilität, Baumaßnahmen für Wildtiere oder naturnaher Freiflächengestaltung. Mehr Grünflächen in der Nähe des eigenen Wohnortes können die Gesundheit fördern und die Lebenserwartung erhöhen. **Mehr Informationen**

Bei „Citizen Science“ wird unter Mithilfe von interessierten und engagierten Freiwilligen ein wissenschaftliches Projekt durchgeführt. Die Lai*innen melden beispielsweise Beobachtungen oder führen einfache Messungen durch. Ihre Mitarbeit ist für den Erfolg der Projekte essentiell, da ohne sie nicht genug Daten gesammelt werden könnten. Bei Citizen Science-Projekten werden wichtige Daten für die Forschung und den Naturschutz erhoben und gleichzeitig wird das Bewusstsein

der Mitmachenden für ihre Umwelt geschult. Die WUA informierte über Citizen Science- und sonstige Teilnahmeprojekte wie „Biodiversität auf Friedhöfen“, „Freie Bahn für Eichhörnchen, Igel & Co“, „City Nature Challenge“ und „Die Stunde der Wintervögel“.

Die WUA hielt an der Universität Salzburg im Rahmen der Lehrveranstaltung „Citizen Science und Partizipation“ (Studium: Digitalisierung-Innovation-Gesellschaft) einen Online-Vortrag zum Thema Bürger*innenbeteiligung, Citizen Science und die Rolle der WUA. Dabei wurde erklärt, wie sich der rechtliche Rahmen bezüglich Bürger*innenbeteiligung bei Umweltangelegenheiten in den letzten Jahrzehnten verbessert hat und welche Teilnahmemöglichkeiten Bürger*innen zur Ver-





fügung stehen. Außerdem stellten wir einige Beispiele aus der Praxis, unsere aktuellen Projekte mit Bürger*innenbeteiligung und weitere partizipative Projekte im Raum Wien (z. B. Wiener Klimateam, Kinder- und Jugendmillion) vor.

Die WUA unterstützte auch das Artenschutzprojekt „Frosch im Wassertropfen“ der Universität Innsbruck und sammelte Wasserproben aus einem Teich auf der Schmetterlingswiese im Donaupark, in dem Wasserfrösche und Teichmolche vorkommen. Auf dieser Wiese findet seit 20 Jahren das Umweltbildungsprojekt „Vanessa“ der WUA statt. Die Proben wurden mit hunderten anderen Proben aus allen Teilen Österreichs in einem Labor ausgewertet und gaben mithilfe modernster genetischer Analysen Aufschluss über die in Österreich präsenten Amphibien-Arten.

GANZJÄHRIGE SCHONUNG DER TURTELTAUBE IN WIEN

Die WUA prüft regelmäßig die Jagdgesetze und -Verordnungen Wiens. Dabei erarbeitet sie Vorschläge zur ganzjährigen Schonung von jenen jagdbaren Tierarten, deren Bejagung aus wildtiermanagement- und naturschutzfachlicher Sicht nicht mehr ausreichend begründbar ist. Einer dieser Vorschläge betraf im Jahr 2024 die mittlerweile selten gewordene Turteltaube.

Turteltauben sind Langstreckenzieher und daher in Wien von Frühling bis Herbst zu sichten. Die kleine Taube ist dabei vor allem durch ihr für Tauben ungewöhnlich buntes Federkleid zu erkennen, versteckt sich aber gern inmitten von Schwärmen anderer Wildtaubenarten. In Wien frequentiert sie vor allem Weinbaugebiete.

Die WUA hatte hierbei Erfolg und eine entsprechende Novellierung der Wiener Schonzeiten-Verordnung wurde im Herbst 2024 vom Wiener Landtag beschlossen. Diese stellt, mit seiner nun ganzjährigen Schonung der Turteltaube, einen Gewinn für die Wiener Biodiversität dar! Die WUA begrüßt dies und möchte sich auch in Zukunft für die ganzjährige Schonung weiterer jagdbarer Arten einsetzen. **Mehr Informationen**

GESTALTUNG EINES SCHMETTERLINGS- UND WILDBIENENPFADES

Am Gelände des ehemaligen Biozentrums der Universität Wien (UZA I) ist vor einigen Jahren die Arbeitsgemeinschaft Papageienschutz eingezogen. Dieser Verein setzt sich aber nicht nur für den Schutz der Papageien ein, sondern auch für die heimische Artenvielfalt.

Die WUA unterstützte den Verein bei der Gestaltung eines Schmetterlings- und Wildbienenpfades: So konnten die Außenflächen rund um das Glashaus naturnah gestaltet werden. Die Beete, die zuvor dem Biozentrum für Forschungszwecke dienten, wurden mit geeigneten Erdmischungen befüllt. Anschließend wurden Saatgutmischungen heimischer, besonders nektarreicher Blütenpflanzen ausgebracht, Schaukästen für den Lehrpfad montiert und mit spannenden Infos zur gezielten Förderung heimischer Insekten versehen.

Das nähere Umfeld des Schmetterlings- und Wildbienenpfades wurde ebenfalls miteinbezogen und wertvolle heimische Gehölze gepflanzt. Ergänzt wurde der Pfad weiters durch spezifische Strukturen (z. B. Nisthilfen) und Kleinstandorte (z. B. Biotop, Steinhaufen, Asthaufen usw.), die für Schmetterlinge und Wildbienen beziehungsweise die Insektenwelt allgemein förderlich sind.

ARBEITSGRUPPEN UND VERNETZUNGS- TREFFEN

Die Arbeitsgruppen dienen der Vernetzung unterschiedlicher Akteur*innen der Stadtverwaltung, der Wissenschaft und von NGOs und sind für Informationsaustausch und Kooperationen unerlässlich.

NORMEN- UND STANDARDISIERUNGSMANAGEMENT

Die WUA ist in den Normungsgremien des Austrian Standard Instituts vertreten. Zusammen mit der ÖBB, der Landesumweltanwaltschaft Niederösterreich und der biologischen Station Hohenau-Ringsdorf konnte die WUA 2024 durch Präsentationen im Komitee 011 (Hochbau) die Erarbeitung einer neuen Norm zum Thema „wildtierfreundliches Bauen“ initiieren.

In der gegründeten Arbeitsgruppe 011.13 „Bauliche Planungsgrundlagen für den Wildtierschutz“ übernahm die WUA den stellvertretenden Vorsitz und arbeitet seitdem an den erforderlichen einheitlichen Standards. Diese sollen eine Win-Win-Situation darstellen, geschützte Tierarten und ihre lebensnotwendigen Strukturen auf Baustellen schützen, sowie verantwortlichen Bauträger*innen durch umfassende Handlungsanleitungen Kosten

und Bauverzögerungen ersparen. Am fertiggestellten Gebäude sollen Wildtiere durch markierte Glasscheiben, Ersatzquartiere und korrekt ausgeführte Beleuchtung einen guten Lebensraum vorfinden.

NETZWERK GEWÄSSERÖKOLOGIE

Ziel des von der Stadt Wien – Wiener Gewässer (MA 45) geleiteten Netzwerks Gewässerökologie ist die Verbesserung des ökologischen Zustands und die Förderung der Artenvielfalt der Wiener Gewässer. Die WUA ist im Fachbeirat vertreten. 2024 wurden bei einer Exkursion im 13. und 14. Bezirk z. B. der Hochwasserschutz des Wienflusses und zahlreiche Naturschutzprojekte im Lainzer Tiergarten von den Dienststellen (Wiener Gewässer und Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb) vorgestellt.

NETZWERK NATUR

Die Vernetzungstreffen des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms Netzwerk Natur, organisiert durch die Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22), bietet seit einigen Jahren wertvolle Möglichkeiten zur Vernetzung mit Dienststellen, Forschenden und Sachverständigen. Die WUA nahm auch 2024 an den Treffen teil um neue europarechtliche Regelungen sowie die Zukunft des Naturschutzes in der Stadt Wien zu diskutieren.

NORBERT-SCHEED-WALD

Im Rahmen einer Besprechung bezüglich der Vorhaben der zuständigen Dienststellen und Bezirksvertretungen der Stadt Wien zur Gestaltung des Norbert-Scheid Waldes konnte sich die WUA zum Thema Naturschutz einbringen.



MEDIENBEITRÄGE

Naturschutz kann nur dann effektiv umgesetzt werden, wenn Menschen die dafür notwendigen Maßnahmen verstehen, akzeptieren und unterstützen. Aus diesem Grund sind der WUA die Umweltbildung und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Naturschutz ein besonderes Anliegen.

- Die WUA erarbeitete für eine Serie des Kuriers einen Beitrag zur Förderung von Wildtierschutz in Städten, in welchem einfache Handlungsanleitungen für Bürger*innen angeführt werden, mit welchen der urbane Lebensraum sicherer und attraktiver für unsere tierischen Mitbewohner wird.
- Auch das Thema Vogelanprall wurde mehrfach von Medien aufgegriffen. Beispielsweise konnte die WUA zu einem Artikel der Wiener Bezirkszeitung fachliche Informationen und Handlungsoptionen einbringen. In einer Fachzeitschrift zum Thema Glas des Österreichischen Wirtschaftsverlags konnte die WUA zusammen mit „collabs//biologische Station Hohenau-Ringelsdorf“ und der Schweizerischen Vogelwarte zahlreiche Fakten und Hintergrundinformationen zu effektivem Vogelschutz beisteuern.
- Am 06. Dezember 2024 war die WUA zu Gast bei Radio Orange. Im Rahmen der einstündigen Sendung „RadioNatural“ wurden unsere Tätigkeiten vorgestellt und verschiedene Umweltthemen besprochen. Die Sendung wurde am 1. Jänner 2025 ausgestrahlt.
- Am 18. Juni 2024 war Wiens Umweltschützerin, Iris Tichelmann, zu Gast im Café Puls, um Fragen rund um das Renaturierungsgesetz zu beantworten und zu erklären, warum Landwirtschaft und Naturschutz kein Widerspruch sind.
- Für das FairLivingMagazin der GESIBA konnte die WUA zum Thema „Licht und Dunkel“ im Rahmen eines Interviews einen Beitrag leisten.
- **WUA zu „Die Stimme für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz“**, ÖGZ 11/2024

Die WUA informiert über die Natur, ihren Wert und die notwendigen Maßnahmen zu ihrem Schutz, und zwar in zahlreichen Medienbeiträgen, auf Facebook und Instagram – folgt uns!

UMWELTBILDUNG

UMWELTBILDUNG

Nur was wir kennen, schätzen wir und nur, was wir schätzen, schützen wir: Moderner Naturschutz wird von der Wiener Umweltschutzgesellschaft (WUA) primär als ein Bewusstseinsbildungsprozess verstanden. Je mehr Menschen den Wert und die absolute menschliche Abhängigkeit von der Natur verstehen, desto effektiver ist Umweltschutz in unserer Bevölkerung, unserer Politik und unserem Handeln vertreten.

Die WUA organisierte deshalb auch 2024 wieder zahlreiche Bildungsangebote für Jung und Junggebliebene, um den Umweltgedanken in den Köpfen und Herzen der Wiener*innen zu festigen. Von Tipps für ein umweltfreundlicheres Leben, bis zu angewandten Workshops und geführte Exkursionen brachte die WUA dabei die Wildnis und die Natur ein Stück näher an die Menschen unserer Stadt!

PROJEKTE

WILDNIS (IST) KLASSE

Wie in den Vorjahren fand auch 2024 das Schulprojekt „Wildnis (ist) Klasse“ in Kooperation mit DIE UMWELTBERATUNG, der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, den Wiener Stadtgärten (MA 42), der Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22) und den Wiener Schulen (MA 56) statt. Von April bis November 2024 nahmen über 300 Volksschüler*innen aus drei Schulen in den Bezirken Donaustadt, Neubau und Leopoldstadt teil.

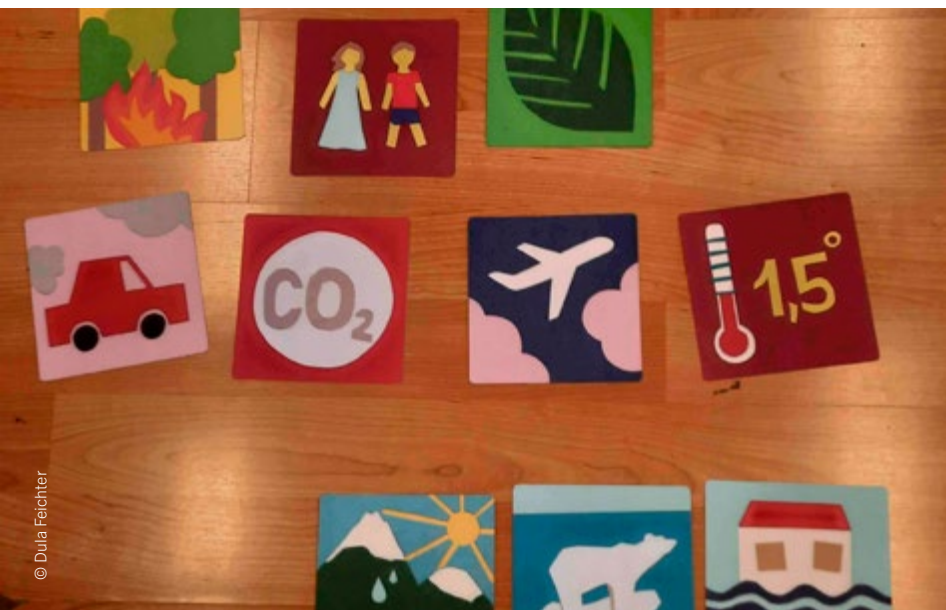
Bei Wildnis (ist) Klasse steht die Artenvielfalt des urbanen Raums, also die Natur vor der Haustüre bzw. vor dem Klassenzimmer, im Mittelpunkt. Die Schüler*innen lernen, welche Tiere und Pflanzen es in Wien gibt, ob und warum sie gefährdet sind und wie man ihnen helfen kann. Sie können das erlernte Wissen gleich an ihrer Schule anwenden und mit unserer Hilfe und gemeinsam mit DIE UMWELTBERATUNG ihren Schulhof so gestalten, dass sich auch Wildtiere wie Vögel, Fledermäuse oder Insekten wohlfühlen. So ermöglichen wir direkt an der Schule Naturerfahrungen und leisten einen kleinen Beitrag zum Natur- und Klimaschutz.

Außerdem merken die Kinder, dass es Handlungsmöglichkeiten gibt und sie den aktuellen Krisen um Natur, Umwelt und Klima nicht hilflos gegenüberstehen.

Besonders hervorheben möchten wir auch dieses Jahr die Unterstützung durch die engagierten Lehrlinge der Wiener Stadtgärten, die den Volksschüler*innen z. B. bei der Gestaltung eines Teichs geholfen haben.

Weitere Informationen zu den teilnehmenden Schulen und Maßnahmen





PROJEKT PIZZA, BURGER & CO IM KLIMA-CHECK

„Pizza, Burger & Co im Klima-Check“ ist der Titel unserer sehr beliebten interaktiven Workshops zu nachhaltigem Konsum und Umwelt- und Klimaschutz. Im Jahr 2024 haben rund 140 Teilnehmer*innen der AusbildungsFit-Projekte „Jugend Potenzial“, „Sprungbrett“ und „Flanke Wien“ daran teilgenommen. Die Workshops wurden gemeinsam mit „DIE UMWELTBERRATUNG“ in Wien organisiert und durchgeführt.

„Was hat der Klimawandel mit unserem Verhalten zu tun? Wie werden unsere Lebensmittel transportiert? Was ist der Unterschied zwischen Wetter und

Klima? Was macht eine klimafreundliche Ernährung aus? Warum sind Lebensmittelabfälle nicht in Ordnung? Warum ist Mehrweg so sinnvoll? Wie kann ich meine Freizeit klima- und umweltfreundlich gestalten?“ Diese und viele andere Fragen wurden gemeinsam mit den Teilnehmer*innen erarbeitet und lebhaft diskutiert. Auch die Themen Kreislaufwirtschaft, Fast Fashion, Littering, Reparatur und Energiesparen wurden behandelt und rege diskutiert. Ziel des Workshops war es, die präventive Arbeit zu stärken und die Teilnehmer*innen für eine gesunde und nachhaltige Ernährung sowie den Umwelt- und Klimaschutz zu sensibilisieren. So konnten die Jugendlichen im Rahmen von Workshops ihr Konsumverhalten reflektieren. Durch die motivierende und wertschätzende Wissensvermittlung wurden Tipps gegeben, wie Hürden betreffend Nachhaltigkeit im Alltag gemeistert werden können.

INSELN DER ARTENVIELFALT IN PENZING

Schüler*innen der Volksschule Felbigergasse verwandelten gemeinsam mit der Bezirksvorstehung Penzing, dem Wiener Gesundheitsverbund und der WUA eine häufig gemähte Rasenfläche auf dem Gelände des Wiener Gesundheitsverbundes in eine Oase für Wildbienen, Schmetterlinge & Co. Gepflanzt wurden heimische, trockenheitsresistente, pflegeleichte und biodiversitätsfördernde Stauden und Sträucher, die Insekten und Vögeln über einen langen Zeitraum im Jahr Nahrung bieten. Ein High-

light war die Errichtung eines „Sandariums“ – eines Sandbeets – das speziell bodennistenden Wildbienen und Grabwespen als Nistplatz dienen wird. Vor der praktischen Umsetzung fand jeweils eine Unterrichtseinheit in der Schule statt, um den Kindern das Thema Förderung von Insekten, Vögeln und Biodiversität näherzubringen und den Sinn der gesetzten Maßnahmen zu erklären. Die Schüler*innen konnten im Rahmen des Projekts Pflanzen- und Tierarten kennenlernen und ökologische Zusammenhänge verstehen. Sie erfuhren, warum viele Arten bedroht sind und weshalb es für uns alle wichtig ist, diese zu erhalten.

Presseaussendung **„Kleine Fläche – große Wirkung: Inseln der Artenvielfalt in Penzing“**





„VANESSA“: WIESENBEWOHNER & BLÜTENBESUCHER

Die WUA initiierte vor zwei Jahrzehnten die Schmetterlingswiese im Wiener Donaupark. Nur 10 U-Bahn-Minuten vom Stephansplatz entfernt wurde sie seither durch ihre ökologische Pflege zu einem Hotspot für seltene Schmetterlinge, Wildbienen, Vögel und Amphibien. So konnten bereits rund 10.000 Kinder, die dort bisher unser zweifach preisgekröntes Schmetterlingsprojekt „Vanessa“ besuchten, viele heimische Tierarten hautnah erleben. Dabei lernen sie die Artenvielfalt kennen, verstehen ökologische Zusammenhänge und bekommen Tipps zur Förderung der Insekten. Der direkte Kontakt zu den Tieren ist oftmals ein emotionales und einzigartiges Erlebnis, das nicht nur in Erinnerung bleibt, sondern tatsächlich berührt.

Im Berichtszeitraum haben wir das Projekt zum Teil neugestaltet und kooperieren nun mit dem Verein Umweltpürnasen. Nach wie vor steht das Erleben der Stadtwildnis im Mittelpunkt. Einige neue Spiele und Informationen (z. B. über die Tiergruppe der Schnecken) stehen nun zusätzlich auf dem Programm. Außerdem nutzen wir verstärkt die App iNaturalist zur Dokumentation der Artenvielfalt auf der Wiese.

Im Zeitraum von Ende April bis Anfang September 2024 nahmen 42 Klassen mit insgesamt fast 1.000 Schüler*innen an dem Projekt teil.

Mehr Wasser für die Schmetterlingswiese – neues Biotop errichtet

Immer längere Dürreperioden machen auch diesem Kleinod zu schaffen. Insbesondere den beiden Teichen auf der Schmetterlingswiese drohte bei Hitzeperioden die rasche Austrocknung. Das kleinere Biotop musste schließlich wegen zu rascher Versickerung des stets nachgefüllten Wassers aufgegeben werden.

Die WUA freut sich daher sehr, dass die Stiftung Blühendes Österreich auf der Schmetterlingswiese einen neuen, circa 90 m² großen Teich inklusive Wasseranschluss finanzierte. Nach einem Startevent am 2. Oktober 2024 wurde dieser inzwischen erfolgreich fertiggestellt.

Das Kooperationsprojekt mit den Wiener Stadtgärten und der WUA war zugleich ein Bildungs-

projekt, denn die Lehrlinge der Wiener Stadtgärten waren ebenfalls eng in das Projekt integriert. Sie lernten im Rahmen eines Workshops von den Umweltpürnasen und der WUA die Artenvielfalt der Schmetterlingswiese hautnah kennen. Auch bei der Errichtung des Teiches waren sie eng eingebunden und wurden in die ökologischen Aspekte eines Teiches für Amphibien und zahlreiche weitere Tiere wie Libellen, Wasserkäfer und -schnecken eingeführt. Außerdem halfen sie beim Bepflanzen mit seltenen und wertvollen heimischen Wasserpflanzen mit. Zur Förderung der Insektenvielfalt errichteten die Lehrlinge ein neues Insektenhotel.

Wir möchten uns bei der Stiftung Blühendes Österreich für die Finanzierung und bei den Wiener Stadtgärten für die tatkräftige Unterstützung und langjährige gute Pflege herzlich bedanken.





INSEKTENPOSTER FÜR KINDER

Die WUA hat in Kooperation mit DIE UMWELTBERATUNG und der der Stadt Wien – Umweltschutz ein **Poster** für Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren zur Förderung von Insekten gestaltet.

Das Poster vermittelt Kindern Wissen über die Bedeutung und den Schutz heimischer Insekten und bietet praktische Tipps, wie Kinder eigenständig Maßnahmen zum Schutz von Insekten umsetzen können. Dazu gehören z. B. eine einfache Anleitung zur Erstellung von Insektentränken, Hinweise zum schonenden Umgang mit Insekten im Haus, die Vermeidung von Lichtverschmutzung oder das richtige Verhalten gegenüber Wespen und Bienen. Die Innenseite des Posters zeigt eine liebevoll gestaltete Illustration eines insektenfreundlichen Gartens bzw. Gebäudes.

STADTWILDNIS ERLEBEN – FERIENSPIEL & SCHULWORKSHOPS

Der Verein Umweltpürnasen-Club führte auch im Jahr 2024 wieder Workshops bzw. Gstett'n-Führungen im Auftrag der WUA durch. Ziel ist die Bewusstseinsbildung für die Wiener Stadtwildnis, die Artenvielfalt und für den Klimaschutz. Gstett'n bzw. Stadtwildnisflächen sind wichtige Rückzugsbereiche für Tiere und Pflanzen. Bei den beliebten Workshops wurden diese heutzutage schon seltenen Lebensräume dem Alter der Teilnehmer*innen entsprechend spielerisch vorgestellt, gemeinsam entdeckt und erforscht. Die Workshops wurden sowohl im Rahmen des Ferienspiels angeboten als auch für Schulklassen. 2024 konnten wir rund 1700 Teilnehmer*innen verzeichnen.

30 JAHRE WUA: PFLEGE DER STREUOBSTWIESE

Der Verein Obststadt Wien pflegt im Auftrag der WUA mit Obstpat*innen die WUA-Streuobstwiese in der Grellgasse in Floridsdorf. Die Wiese wurde 2023, anlässlich des **30-jährigen Bestehens der WUA**, gemeinsam mit dem Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien (MA 49), angelegt 30 Obstbäume, wie etwa Apfel-, Kirschen-, Quitten- und Marillenbäume, sollen nun allen Wiener*innen mit ihren Früchten und Schattenplätzen eine Freude machen.

2024 wurden nicht nur Obstbäume betreut, sondern auch vom Verein Umweltpürnasen-Club im Auftrag der WUA, im Rahmen einer Familien- und Gruppenaktion, zahlreiche unterschiedliche artgerechte Insektenquartiere für emsige Wiesebewohner und Blütenbesucher gestaltet und errichtet.



TIER- UND PFLANZENWELT IM GARTEN

Die WUA beauftragte die Bioforschung Austria mit der Abhaltung des Workshops **„Wie helfe ich der Tier- und Pflanzenwelt im Garten?“** für Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 13 Jahren auf dem Gelände der Bioforschung Austria. Von Mai bis November 2024 wurde im Rahmen von zwölf halbtägigen Workshops über 250 Kindern aus Schulen und Kindergärten Wiens, die Wichtigkeit des Schutzes der Biodiversität vermittelt. Die Kinder lernten wie sie selbst etwas dazu beitragen können und wie wertvoll naturnah gestaltete Gärten oder Balkone, gesunde Böden und Totholz sind.



FLEDERMAUS-WORKSHOP

Der Naturschutzbund Wien veranstaltete im Auftrag der **WUA einen Workshop zum Thema Fledermäuse**. Der Workshop vermittelte nicht nur Wissen über die geschützten Tiere, sondern auch praktische Tipps zu ihrem Schutz. Durch das gemeinsame Bauen von Fledermauskästen erhielten die Teilnehmenden eine Anleitung, wie sie selbst zum Schutz beitragen und Quartiere bauen und aufhängen können.

KLIMABILDUNGSPROJEKT „DOCK FOR CHANGE“

Die WUA hat beim co-kreativen Klimabildungsprojekt „DOCK for Change“ des Kinderbüros der Universität Wien mitgewirkt.

Im Rahmen des Projekts hat eine Gruppe von Kindern bzw. Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 16 Jahren eine inspirierende Zukunftsvision entwickelt. Das Thema der ersten Fokusgruppe am 27. November 2024 war „Natur in der Stadt“ und die WUA konnte dazu ihre Expertise einbringen und sich als „Mutmachpartnerin“ mit den jungen Menschen austauschen. Besonders beeindruckt waren wir von dem Engagement der Teilnehmer*innen und der bildlichen Visualisierung der Ideen.



KINDER- UND JUGENDMILLION – INSEKTENPARADIES

Die WUA unterstützte bei der Umsetzung der partizipativen Kinder- und Jugendmillion. Die Kinder- und Jugendmillion ist ein Beteiligungsprojekt für Kinder und Jugendliche, bei welchem diese ihre (stadtgestalterischen) Ideen für Wien einreichen und über Siegerprojekte abstimmen können. Die WUA beteiligte sich an den Schnell-Checks der eingereichten Ideen, nahm an der Ideen-Ausstellung teil und brachte konkrete Umsetzungsvorschläge ein. Zudem beteiligte sie sich an einem der Co-Creation Workshops (Themenbereich Schule & Bildung) und beriet die Kinder und Jugendlichen hinsichtlich der Umsetzung und Konkretisierung ihrer Ideen. Beim Siegerprojekt „Wir retten die Bienen – Insektenparadies“ brachte die WUA ihre Expertise und Erfahrung ein (unter anderem zu den Themen Bodenaufbe-

reitung, Saatgut, Pflanzenarten, Grünflächenpflege, Umsetzungszeitpunkt, Insektennisthilfen).

„SPATZ & BIENE“

Die WUA verfasste in Kooperation mit dem Ökosozialen Forum ein ausführliches Empfehlungsschreiben in Bezug auf die Umwandlung einer regelmäßig gemähten Grünfläche im dritten Bezirk in eine ökologisch wertvolle Grünfläche. Dabei wurden die Vorteile einer Umgestaltung hinsichtlich Ökosystemdienstleistungen (z. B. Bestäubung, Umgebungskühlung) hervorgehoben. Um Wildbienen und Vögel wie Spatzen zu fördern, ist es nötig, Strukturen und Nahrungsgrundlagen zu schaffen. Die WUA hat auch die Gestaltung einer Infotafel empfohlen, die über den Grund für die Umgestaltung und den Wert dieser Fläche informieren soll.

KLIMA- UND BIODIVERSITÄTSKRISE

Die WUA beschäftigte sich auch 2024 intensiv mit der großen Herausforderung unserer Zeit: der Klima- und Biodiversitätskrise. Dabei ist es uns besonders wichtig zu vermitteln, dass wir Menschen von intakten Ökosystemen abhängig sind und wir mit unserer derzeitigen Lebensweise genau diese Systeme in Gefahr bringen und zerstören. Klima- und Naturschutz sind kein Luxus, sondern zwingend notwendig, um unser Überleben und unsere Lebensqualität zu sichern. Das wurde besonders durch die Hitze im Sommer und die Hochwasserkatastrophe im Herbst 2024 deutlich.

Im Berichtszeitraum veröffentlichte die WUA Informationen zum Thema **Klima- und Biodiversitätskrise**, um Zusammenhänge zu vermitteln und Wege aufzuzeigen, wie wir die Herausforderungen gemeinsam meistern können. Jede*r kann sein eigenes Verhalten überdenken und klimafreundliche Entscheidungen treffen. Um unser Überleben zu sichern, müssen wir einerseits Lebensräume schützen, und andererseits auch bereits zerstörte wiederherstellen – dazu wird auch die EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur beitragen.



© Ramona Cech

KOMMUNIKATIONSSTRATEGIEN IM KLIMABEREICH

Bei der Kommunikation verheerender Klimaauswirkungen sowie Biodiversitätsverlusten ist es sehr wichtig, zugleich Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, denn es gibt „gesellschaftliche Kippunkte“. Wenn genug Menschen ihre Meinung oder ihr Verhalten ändern, kann sich die Gesellschaft in eine neue Richtung bewegen. Desinformationskampagnen, die den menschengemachten Klimawandel in Frage stellen, führen zu Verunsicherungen und können die Umsetzung effektiver Klimaschutzmaßnahmen hemmen.

Die WUA informierte über die psychologischen Ursachen und Motive für das Ignorieren oder Leugnen des menschengemachten Klimawandels, führte einige Strategien von Leugner*innen und Gegenargumente an und gab Tipps zum Erkennen von Falschinformationen. Eine erfolgreiche Klimakommunikation nimmt die Sorgen und Anliegen ihres Gegenübers ernst, konzentriert sich auf wenige, klare Fakten und hebt die positiven Auswirkungen des Klimaschutzes hervor.

TAG DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

Am 22. Mai 2024, dem Tag der biologischen Vielfalt, informierte die WUA über den „Biodiversitäts-Fußabdruck“, der angibt, wie stark unser Konsumverhalten den Verlust der Artenvielfalt beeinflusst. Dieser lässt sich sowohl für Personen pro Jahr als auch für einzelne Konsumgüter berechnen. Den Großteil des Biodiversitäts-Fußabdrucks von Wien macht der Konsum von Lebensmitteln aus. Tierische Produkte schneiden am schlechtesten ab, weil ihr Ressourcenverbrauch (z. B. Fläche und Wasser) am höchsten ist. Neben dem Flächenverbrauch ist zudem der Anbauort entscheidend: Werden artenreiche Lebensräume (z. B. tropische Wälder) zu Weideflächen oder Monokulturen umgewandelt, sind die Artenverluste am größten. **Informationen und Tipps, wie der negative Einfluss des Konsums auf die Artenvielfalt verringert werden kann.**

Mehr Informationen



VORTRÄGE/ VERANSTALTUNGEN/ MEDIEN

Wissensvermittlung Wildbienen

Die WUA brachte bei einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Ökosozialen Forum, den Kinderfreunden und der City Farm Augarten ihr naturschutzfachliches und pädagogisches Know-how bei der Erstellung von kostenlosen Unterrichtsmaterialien zur kindgerechten Wissensvermittlung für Pädagog*innen bezüglich Wildbienen ein. Die WUA informierte über den Körperbau und die Lebensweise von Wildbienen, über eine wildbienenfreundliche Gartengestaltung und über Nisthilfen.

Klimatour

Die Klimatour wurde auch 2024 mit Fokus auf Schulen fortgesetzt. Die WUA unterstützte die Klimatour mit der Betreuung des Artenschutzrades an mehreren Terminen in Schulen in ganz Wien und am Deponiefest der MA 48. Es war uns eine große Freude die Begeisterung junger Menschen für Umweltthemen zu erleben und mit ihnen relevante Themen des Naturschutzes diskutieren zu dürfen.

Exkursion Regionalpark DreiAnger

Das Spaziergangs-Programm „GemmaZukunft“, eine Initiative der Stadt Wien, bot auch 2024 wieder eine Plattform für zahlreiche spannende Exkursionen rund um das wichtige Thema der nachhaltigen Stadtentwicklung. Auch die WUA nutzte die Gelegenheit, um bei bestem Wetter, gerüstet mit Fernglas, Wanderschuhen und ausreichend Proviant, zusammen mit 25 Bürger*innen die Welt des Regionalparks DreiAnger zu erkunden. Von flinken Rehen, schwirrenden Bienenfressern, prächtigen Schwertlilien, balzenden Feldlerchen bis zu beeindruckenden Neuntöttern zeigte sich die spezielle Flora und Fauna des Regionalparks von ihrer besten Seite.

Sechster österreichischer KlimaDialog: „Was brummt, Europa?“

Im Rahmen des Klimadialogs des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, hielt die WUA einen „Natur-Walkshop“ in der Freien Mitte am ehemaligen Nordbahnhofsareal ab. In der rund eineinhalbstündigen Exkursion erhielten die Teilnehmenden spannende Perspektiven auf die tierischen Bewohner dieses wertvollen Lebensraumes und Einblicke in die Arbeit des Naturschutzes. Das positive Feedback seitens der 15 Teilnehmenden wurde auch in einem TV-Beitrag von W 24 festgehalten.

Vortrag Lichtverschmutzung

Die WUA präsentierte im Rahmen der Biotop-City-Vortragsreihe ausführlich die Problematik Lichtverschmutzung, deren Auswirkung auf Menschen, Flora und Fauna und rechtliche Möglichkeiten bei störender Beleuchtung. Auf den Vortrag folgte eine ausführliche Diskussions- und Fragerunde.

Workshop Verbund Wasserkraft

Im Rahmen eines Fortbildungskurses für Jurist*innen des Verbund Wasserkraft, wurde die WUA zusammen mit der Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb eingeladen, ihre Dienststellen und ihre Tätigkeiten im Bereich Arten- und Naturschutz vorzustellen.



Artenportrait für die Uni Innsbruck

In Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck stellte die WUA ein ausführliches Artenportrait über den Kleiber zusammen. Ziel dieser Informationskampagne der Universität Innsbruck ist Umweltbildung und das Schaffen von Verständnis und Wertschätzung für unsere heimische Fauna.

Vogelschutz-Informationen

2024 stellte die WUA Museen und Behörden Informationen zum Thema Vogelanprall bzw. Vogelschutz zur Verfügung, welche für Ausstellungen und Informationsmaterialien genutzt wurden. So unterstützte die WUA unter anderem die Sonderausstellung „Wildnis Stadt“ in Dornbirn und ein Merkblatt für Bauherren durch den Landkreis Sigmaringen/Deutschland.

Infostände der WUA

Auch im Jahr 2024 nahm die WUA diverse spannende Veranstaltungen zum Anlass, um interessierte Bürger*innen zu relevanten Umweltthemen zu informieren, Fragen zu beantworten und wichtige Diskussionen zu führen. Beispielsweise konnte die WUA im Rahmen der Artenschutztage im Tiergarten Schönbrunn und bei der Veranstaltung zum 50-Jahre-Jubiläum des Kurparks Oberlaa zahlreiche Menschen erreichen und diese für die Klima- und Biodiversitätskrise sensibilisieren. Für Kinder wurde ein neues Spiel entwickelt, das die Aufgaben und Zuständigkeiten der WUA auf kindgerechte Weise vermittelt.

Mauerseglertag

Die WUA betreute einen Infostand beim Mauerseglertag am 7. Juni 2024 in Neubau. Mauersegler sind streng geschützte Vögel, die Nischen an Gebäuden zum Brüten nutzen. Die WUA informierte Bürger*innen über diverse Naturschutzthemen (insbesondere über Wildtiere, die an Gebäuden vorkommen und diese als Fortpflanzungs- und Ruhestätten nutzen) und diesbezügliche Handlungsoptionen.



Umwelttag im 15. Bezirk

Am 21. März 2024, also einen Tag vor dem Weltwassertag, veranstalteten das Ökosoziale Forum, Stadt Wien – Wiener Wasser (MA 31) und die Bezirksvorstehung des 15. Bezirks einen Umwelttag zum Thema Wasser. Das informative und abwechslungsreiche Programm richtete sich an unterschiedliche Zielgruppen: am Vormittag gab es Workshops für Schulklassen, am Nachmittag wurde ein Film gezeigt und am Abend konnte bei einem offenen Dialog mit Expert*innen diskutiert werden. Auch die WUA beteiligte sich an dem Dialog und betonte, dass Gewässer sehr wertvolle Lebens- und Erholungsräume sind. Allerdings setzen globale Entwicklungen unsere Ökosysteme und die wertvolle Ressource Wasser – und damit unsere Lebensgrundlage – zunehmend unter Druck. Die WUA gab Tipps, was jede*r tun kann, um negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. In einer gemeinsamen **Presseaussendung** wurde auf die Relevanz von Wasser als unser aller Lebensgrundlage hingewiesen.

Tage der Artenvielfalt in den Blumengärten Hirschstetten

Am 26. Mai 2024 informierten wir bei den Tagen der Artenvielfalt in den Blumengärten Hirschstetten über Insekten, insbesondere über Schmetterlinge und die Möglichkeiten sie zu schützen und zu fördern. Die Besucher*innen konnten an unserem Stand auch lebende Raupen bestaunen.

Workshop „Lobau als Kinderstube der Schmetterlinge“

Im Rahmen der „Lobau Miteinander Wochen“ veranstaltete die WUA am 11. Juni 2024 einen Workshop zum Thema „Die Lobau als Kinderstube der Schmetterlinge“ im Garten des Nationalparkhauses.

Unterstützung von Studierenden

Die WUA unterstützt immer wieder Studierende im Bezug auf ihre Masterarbeit bzw. Doktorarbeit. So informierten wir beispielsweise im Bereich der Biodiversitätsforschung über rechtliche Rahmenbedingungen und Ruderalflächen bzw. Gsettn in Wien.

Wohnpartner zu Besuch auf der Schmetterlingswiese

Die WUA veranstaltete am 10. Juli 2024 im Rahmen der „naTOURen“ der Wohnpartner Wien eine Führung über die Schmetterlingswiese. Dabei konnten zahlreiche Pflanzen und Tiere dieser artenreichen Wiese vorgestellt und die Bedeutung der Biodiversität vermittelt werden.

Podiumsdiskussion zum Insektensterben

Am 5. März 2024 war die WUA bei einer Podiumsdiskussion zum Thema Insektensterben im Nationalparkhaus wien-lobAU zu Gast. Die Diskussion fand anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Fliegende Schönheiten im Nationalparkhaus“ statt.



Erdgespräche

Die WUA unterstützte die 15. Wiener ERDgespräche, die eine wichtige Plattform für den Dialog zwischen NGOs, Unternehmen und der Öffentlichkeit sind. Sie fanden am 17. Oktober 2024 im MuseumsQuartier unter dem Motto „Back to the Roots“ statt. Bundespräsident Alexander Van der Bellen eröffnete die Veranstaltung und betonte in seinem Statement vor allem die wirtschaftlichen Folgen der Klimakrise.

Jugend-Perspektive zur Renaturierung

Auf Anfrage des Österreichischen Jugendbiodiversitätsnetzwerks (GYBN Austria) teilte die WUA ihre Expertise zum Thema Renaturierung. Gemeinsam wurde an einem Fragebogen für junge Menschen gearbeitet, um deren Positionen zum Thema Renaturierung und der EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur zu erheben. Auf Basis der Antworten kann der Verein anschließend ein Jugendstatement in Zusammenarbeit mit anderen Jugendorganisationen entwickeln.

MEDIENBEITRÄGE

- **Neues Feuchtbiotop im Donaupark**, ORF Wien
- **Schmetterlingswiese im Wiener Donaupark erhält Schutz gegen Sommerhitze**, APA-OTS
- **Neues Biotop entsteht auf der Schmetterlingswiese**, Mein Bezirk



STADTPLANUNG

STADTPLANUNG

Im Jahr 2024 brachte die Wiener Umweltanwaltschaft (WUA) erneut zentrale Anliegen des Umwelt-, Natur- und Klimaschutz in die Stadtplanung ein. Um die Lebensqualität angesichts der zunehmenden Klimaerwärmung zu bewahren, spielen der Erhalt, die Schaffung und die Vernetzung von Grünräumen und Begrünungen eine Schlüsselrolle. Sie dienen nicht nur als wertvolle Lebensräume für zahlreiche Arten, sondern fördern auch ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur im urbanen Raum.

Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Schutz des Altbaubestands sowie auf der Sicherung optimaler Bedingungen für die Pflanzung neuer Bäume. Darüber hinaus setzte sich die WUA erneut für Maßnahmen einer „Stadt der kurzen Wege“ ein, um nachhaltige Mobilität zu fördern und die Lebensqualität in Wien weiter zu steigern.

STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPT KAISEREBERSDORF: WEICHSELTALWEG

Das Stadtteilentwicklungskonzept für Kaiserebersdorf (**siehe auch Tätigkeitsbericht 2023**) definiert wichtige Entwicklungsgebiete in Kaiser-

ebersdorf, darunter den Weichseltalweg. Im 11. Bezirk soll ein nachhaltiger Stadtteil mit einem großen Park und leistbarem Wohnraum entstehen, um das Ziel der Klimaneutralität bis 2040 zu unterstützen. Die Gebäude sollen in Holzbauweise errichtet werden, und ein öffentlicher Park von mindestens zwei Hektar wird sowohl den neuen Bewohner*innen, als auch der umliegenden Nachbarschaft zugänglich sein. Dies entspricht den von der Stadt festgelegten Freiraumkennwerten.

Die WUA ist in die Erarbeitung des städtebaulichen Leitbildes involviert. Dabei werden Vorgaben zur Dichte, Höhe und Nutzung der Gebäude sowie zur Verkehrsanbindung und Infrastruktur festgelegt. Es sollen etwa 1.000 geförderte Wohnungen entstehen, die Anbindung an bestehende öffentliche Verkehrsmittel sowie Fuß- und Radinfrastruktur verbessert und die Erdgeschoßzone lebendig ausgestaltet werden.

In den Diskussionsrunden hat die WUA die Wichtigkeit geringer Versiegelung (inkl. unterirdischer Bebauung) am Areal betont und sich gegen ebenerdige Parkplätze – die zum Teil auch einen Grünkorridor beeinträchtigen würden – ausgesprochen.

Das Planungsgebiet Weichseltalweg wird als Standort für das Wiener Förderungsprogramm für leistbaren Wohnraum in Holzhybrid-Bauweise „WohnBAUMprogramm“ geplant und soll als Vorbild für zukünftige Projekte dienen. Holz als nachwachsender Rohstoff ist nachhaltig und klimaschonend und ermöglicht ressourcenschonendes Bauen und eine kurze Bauzeit.

STADTENTWICKLUNGSGEBIET ROTHNEUSIEDL

Ein Projekt der Zukunft ist ein neuer urbaner Stadtteil namens RothNEUsiedl im Süden Wiens, der auf 124 Hektar als Pionierprojekt für Klimaschutz und Klimawandelanpassung entstehen und Wohnraum für 20.000 Menschen bringen soll. Der Stadtteil wird zahlreiche Grün- und Freiräume sowie leistbaren Wohnraum bieten und soziale, kulturelle und sportliche Nutzungen integrieren. Der Entwurf sieht eine kompakte Stadt vor, die von einem großen, vielfältig nutzbaren „Grünen Ring“ aus Parklandschaften und Stadtwildnis umgeben ist.

Der Stadtteil soll eine harmonische Verbindung zwischen städtischem Leben und ländlicher Weite schaffen und innovative Konzepte in den Bereichen Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft und Energieversorgung umsetzen. Der landwirtschaftliche Charakter der Region wird berücksichtigt und weiterentwickelt, wobei der ehemalige Haschahof als „Zukunftshof“ eine zentrale Rolle spielt.

RothNEUsiedl wird auch auf lokale Versorgung und die Etablierung von Arbeitsplätzen setzen, um einen Stadtteil der kurzen Wege zu fördern.

Ein zentraler Stadtplatz entlang der neuen U-Bahn-Trasse (U1 Rothneusiedl) soll als lebendiger Treffpunkt für Märkte und Veranstaltungen entstehen, während Schulen und Kindergärten in der Nähe angeordnet sind. Der Siegerentwurf bildet die Grundlage für ein städtebauliches Leitbild, das bis 2025 unter Mitwirkung der Bürger*innen, Planer*innen und Dienststellen der Stadt entwickelt wird. Die WUA ist in diesen Prozessen eingebunden und bringt dabei die Anliegen des Umwelt- und Naturschutzes ein (wie auch im **Bereich der Flächenwidmung**).

VERLÄNGERUNG U1: ALAUDAGASSE – ROTHNEUSIEDL

Ein zentrales Element für die klimagerechte Stadtentwicklung des neuen Stadtteils Rothneusiedl ist die Verlängerung der U1. Bei der Fertigstellung des ersten Abschnitts der U1-Süd nach Oberlaa im Jahr 2017 wurde bereits an der U1-Station Alaudagasse die notwendige Infrastruktur für die Anbindung nach Rothneusiedl geschaffen. Geplant sind zwei neue Stationen auf einer Strecke von etwa 2,5 Kilometern. Den Bewohner*innen wird somit ermöglicht, die Wiener Innenstadt in nur 15 Minuten zu erreichen. Der Ausbau der U-Bahn trägt zu einer hohen Lebensqualität bei und reduziert den

ökologischen Fußabdruck durch die Verringerung des Individualverkehrs. Da der Abschnitt auch in Hochlage geführt wird, ergeben sich entlang der Trasse vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, wie beispielsweise Spielplätze, Skaterparks, Gastronomie, etc.

STADTPLANUNG – STARTGESPRÄCHE

Klinik Favoriten

Die Umsetzung des Spitalskonzepts 2030 in Wien zielt auf eine Erweiterung und Modernisierung des medizinischen Angebots ab. Beim Standort Klinik Favoriten wird dies auf einer Fläche von ca. 12,5 ha mit dem Bau neuer Gebäude und der Erneuerung bestehender Abteilungen umgesetzt. Der erarbeitete Masterplan sieht eine kompakte Anordnung der verschiedenen Abteilungen vor, um ressourcenschonend mit dem Schutzgut Boden umzugehen. Dabei wird darauf geachtet, den laufenden Betrieb des Spitals so wenig wie möglich zu beeinträchtigen. In den Detailplanungen wurde festgestellt, dass die zulässigen Gebäudehöhen für einen bestimmten Bereich – die zentrale Notaufnahme – angehoben werden müssen, während die maximale bauliche Ausnutzbarkeit erhalten bleibt. Die WUA hat sich in den Planungsgesprächen für die Erhaltung des Baumbestandes, Fassaden- und Dachbegrünungen und eine verbesserte Durchwegung des Gebiets eingesetzt.

*In der Stadtplanung
setzt sich die WUA
besonders für den Erhalt
von Bäumen und Grün-
räumen, die Vernetzung
von Lebensräumen und
den Bodenschutz
ein.*

Klinik Hietzing

Neben der Modernisierung der Klinik Favoriten wird ebenso eine umfassende Modernisierung der Klinik Hietzing auf dem bestehenden Gelände geplant. Dieser Neubau, der etwa 140.000 m² groß sein wird, soll den Klinikbetrieb effizienter gestalten und die Hauptfunktionen, einschließlich einer zentralen Notaufnahme, an einem Ort bündeln. Dies reduziert die derzeit häufigen Transporte der Patient*innen zwischen den unterschiedlichen Pavillons. Der Haupteingang zur Klinik bleibt über das historische Rondo erhalten und die Anbindung an den öffentlichen Verkehr sowie die Fuß- und Radwege werden verbessert.

Ein zentrales Ziel ist die Erhaltung des historischen Charakters des Areals, einschließlich des denkmalgeschützten Bestands und des mittigen Gartens. Der Großteil der bestehenden Pavillons bleibt erhalten und der neue Zentralbau nimmt in seiner Formensprache darauf Bezug.

Ein qualitätssicherndes Verfahren wurde mit den Rahmenbedingungen, die mit der 63. Stadtentwicklungskommission (STEK) beschlossen wurden, implementiert. So werden Nachhaltigkeit und Qualität in der baulichen Entwicklung gewährleistet. Der Siegerentwurf des Wettbewerbs integriert sich in das bestehende Ensemble und punktet mit Tageslicht und Aufenthaltsqualität.

Gestaltungselemente wie Gebäudebegrünung, großzügige Innenhöfe und Winddurchlässigkeit mindern die Auswirkung des Gebäudes auf das Stadtklima. Zur Förderung des Wohlbefindens der Patient*innen und Mitarbeiter*innen wurden Prinzipien der „Healing Architecture“ eingesetzt.

Die Ost-West-Durchwegung durch das historische Gelände sowie die Nord-Süd-Durchgängigkeit am Rand des Klinikareals sind besonders wichtig für die Bevölkerung und wurden in der aktuellen Planung erhalten.

Der WUA war es ein Anliegen die große Anzahl der ebenerdigen Parkplätze am Areal in einer Sammelgarage zusammenzuführen, um Entsiegelungspotential zu schaffen.

Städtebauliche Entwicklung – U2-Verlängerung Wienerberg

Die U-Bahn-Linie U2 wird nach dem Ausbau bis zur Seestadt um eine neue Teilstrecke in Richtung Süden erweitert. In der zweiten Baustufe wird die Linie U2 bis zur Gußriegelstraße und weiter zum Wienerberg verlaufen. Diese Verlängerung wird bedeutende Impulse für den Wienerberg-Standort bringen und die räumlichen Strukturen sowie Nutzungen beeinflussen.

Um diese Entwicklungen zu unterstützen, findet ein Planungsprozess für ein etwa 30,2 Hektar großes Gebiet statt. Das Gebiet weist eine heterogene

Nutzung auf, die Handels- und Produktionsflächen, Hochhäuser sowie Wohn-, Gesundheits- und Bildungsfunktionen umfasst. Geleitet wird der Prozess von der Stadt Wien – Stadtteilplanung und Flächenwidmung Innen-Südwest (MA 21A).

Von März 2024 bis Februar 2025 findet ein interdisziplinärer Co-Kreationsprozess statt, an dem die WUA beteiligt ist. Ziel ist es, die städtebaulichen Grundlagen zu ermitteln und die Qualität sowie Quantität des Entwicklungsgebiets zu bewerten. Der Fokus liegt auf der Qualität des öffentlichen Raums, insbesondere auf der Ausgestaltung von Rad- und Fußwegen. Die WUA hat sich bei der Station Wienerberg für einen Ausgang gegenüber der Wienerbergstraße ausgesprochen, um eine weitere Querungsmöglichkeit der stark befahrenen Straße zu schaffen.

FLÄCHENWIDMUNG

siehe **Umweltrecht und Verfahren**

STRATEGIEN UND FACHKONZEPTE

Projekt „Vienna CASY“

Die Zunahme von Wetterextremen und die Hitze im Sommer lässt die Veränderungen des Klimas, die durch uns Menschen verursacht sind, besonders spürbar werden. Um die Klimakrise nicht weiter zu verschärfen, sind Maßnahmen zum Klimaschutz dringend notwendig – gleichzeitig müssen wir uns auch an die neuen Umstände anpassen.

Durch vorrausschauendes, klimaresilientes Planen und Bauen können wir lebenswerte und widerstandsfähige Städte für die Zukunft schaffen. Wie das gelingen kann, wurde im Forschungsprojekt „Vienna CASY“ (CASY steht für „Climate Adaption System“) untersucht.

Nach drei Jahren Laufzeit liegt nun der abschließende **Endbericht** des Forschungsprojekts vor:

Neu und innovativ an diesem Projekt ist die Verknüpfung von Klimaindikatoren, also von Kenngrößen, die z. B. das Mikroklima oder den Wasserhaushalt beschreiben, mit Planungsprozessen der Stadtentwicklung. Das Ziel war es, eine Orientierungshilfe für die Auswahl geeigneter Klimaindikatoren für die einzelnen Planungsschritte hinsichtlich Projektart, Maßstab, Standort und Position im Planungsprozess zu geben, um eine möglichst effektive Anpassung an den Klimawandel in städtebaulichen und architektonischen Projekten

mit möglichst geringem Aufwand zu ermöglichen. Um die Auswahl und Anwendung der Klimaindikatoren verständlich zu machen, wurden einige Beispiele ausgewählt und erläutert. Im Rahmen des Forschungsprojekts wurden somit Möglichkeiten zur qualitätsgesicherten Klimawandelanpassung in der Stadt untersucht.

Das Projekt „Vienna CASY“ wurde im Jahr 2021 beim Call Nr. 2 des Innovationsmanagements der Stadt Wien (Wirtschaft, Arbeit und Statistik – MA 23) von der WUA und zahlreichen Partner*innen eingereicht und erhielt eine Förderung. Wir danken allen, die an dem Projekt mitgewirkt und es ermöglicht haben.



© Wilfried Doppler

*Die WUA war Teil
der Fachjury des VCÖ-
Mobilitätspreises.*

MOBILITÄT

VCÖ Mobilitätspreis 2024

Der VCÖ, eine gemeinwohlorientierte Organisation spezialisiert auf Verkehr und Transport, hat auch im Jahr 2024 den VCÖ-Mobilitätspreis in Kooperation mit der Stadt Wien und den ÖBB unter dem Motto „Mobilität nachhaltig verbessern“ vergeben. Die WUA war Teil der Fachjury. Die fünf höchstgewerteten Projekte konnten im nächsten Schritt per Online-Publikums-Voting zusätzlich punkten. Es wurden österreichweit 13 der 383 eingereichten Projekte, Konzepte und Forschungsarbeiten ausgezeichnet.

Drei Wiener Projekte, die beim VCÖ-Mobilitätspreis prämiert wurden, tragen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit für Kinder auf ihrem Schulweg bei und fördern deren selbständige Mobilität. Der Bici-bus Hernals, der erste seiner Art im deutschsprachigen Raum, der an jedem Schultag stattfindet, wurde mit dem 20. VCÖ-Mobilitätspreis Wien geehrt! Beim Bici-bus fahren die Kinder gemeinsam mit Erwachsenen auf einer festgelegten Route mit dem Fahrrad zur Schule. Dadurch erwerben die Kinder wichtige Fähigkeiten im Straßenverkehr und im Radfahren und sind gleichzeitig regelmäßig körperlich aktiv. Darüber hinaus wurden beim VCÖ-Mobilitätspreis Wien auch die Neugestaltung des Bildungsgrätzls in der Mittelgasse und Spalowskygasse in Mariahilf sowie Projekte im Supergrätzl Favoriten als vorbildliche Initiativen ausgezeichnet.

VERANSTALTUNGEN, INTERVIEWS UND STUDIEN

Arbeitskreis SUP

Die SUP (Strategische Umweltprüfung)-Praxisgruppe aus Vertreter*innen aller Bundesländer traf sich zum Erfahrungs- und Informationsaustausch bzgl. der Umsetzung und Anwendung der Richtlinie über die strategische Umweltprüfung 2001/42/EG (SUP-RL) im Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). Dabei wurde über aktuelle Entwicklungen und praktische Erfahrungen in den Bundesländern berichtet. Die WUA hat über die Wiener Bauordnungsnovelle und Änderungen in der Umsetzung der Umweltberichte informiert.

Ein Schwerpunkt des Arbeitskreises war die Umsetzung der RED III-Richtlinie in den Bundesländern und beim BMK. Die verpflichtend vorgeschriebene Ausweisung von Beschleunigungsgebieten für erneuerbare Energien sorgte für umfangreiche Diskussionen.

Planerforum Architektur

Im Juni 2024 fand das Planerforum Architektur statt. Die Boku und die TU Wien organisierten diese Veranstaltung gemeinsam. Das Thema war nachhaltiges Bauen und Stadtentwicklung. Diese Veranstaltung ermöglichte es neue Projekte, Innovationen und den derzeitigen Architekturdiskussionen.

kurs zu verfolgen. Dort trafen sich Lehrende, Architekturbüros, Firmen, Studierende und Genossenschaften. Der Titel der Podiumsdiskussion war „Die Zukunft Bauen“. Dabei wurde diskutiert, dass ein Transformationsprozess essenziell ist und es die Aufgabe der kommenden Jahrzehnte sein wird, die „Zukunft umzubauen“ und gute Lösungen für den Gebäudebestand zu finden.

Die WUA hat in der abschließenden Diskussionsrunde die Wichtigkeit der Klimawandelanpassung des Gebäudebestandes (Gebäudeausrichtung, Begrünungen, Verschattungselemente) und die Biodiversitätskrise eingebracht.

Expert*innentagung zum Bodenschutz

2024 traf sich die österreichweite Initiative zum Thema Bodenschutz „Gemeinsam für unseren Boden“ in Salzburg. Das Motto der diesjährigen Expert*innentagung war „Vermeiden – Vermindern – Kompensieren“. Diskutiert wurden: Leerstand und Umgang mit Bestandsgebäuden, Förderungen von Entseidelungen, Verwendung von Bodenaushub, das Forschungsprojekt „DACHBODEN“, Bewertung und Kompensation für die Schutzgüter Boden und Fläche.

Beeindruckend war der Neubau der Werkstätten und des schulischen Pferdebetriebes an der Landwirtschaftlichen Fachschule Winklhof bei dem Bauland wieder zu Grünland umgewidmet und ein schonender Umgang mit der Ressource Boden gefunden wurde.

Studie zur Bodenfunktionsbewertung bei unterschiedlichen Fundamentarten

Städte wie Wien stehen vor vielen Herausforderungen, wie etwa Bevölkerungszuwachs und Klimawandel. Boden ist eine essenzielle Ressource. Er erfüllt vielfältige natürliche Funktionen, wie etwa Wasserspeicherung, die Umwandlung von Stoffen (Zersetzung organischer Stoffe) und bietet vielen Arten einen Lebensraum. Aber der Boden erfüllt auch anthropozentrisch gerichtete Funktionen, er ist z. B. die Grundlage für die Produktion von Nahrungsmitteln. Im urbanen Bauwesen ist der Boden jedoch oft versiegelt und kann seine natürlichen Funktionen nicht erfüllen. Der Versiegelungsgrad in Wien variiert je nach Bezirk zwischen 17 % und über 90 %. Der Bodenversiegelung entgegenzuwirken und Bodenfunktionen zu erhalten, sind aktuelle und wichtige Ziele, wie beispielsweise im Rahmen der internationalen und nationalen Bodenstrategien.

Die von der WUA beauftragte Konzeptstudie **„Bodenfunktionsbewertung bei unterschiedlichen Fundamentarten im Wiener Hochbau“** untersucht wie sich unterschiedliche Fundamentarten auf Bodenfunktionen im Wiener Hochbau auswirken und inwiefern Bodenfunktionen im urbanen, bebauten Raum erhalten werden können. Die Studienergebnisse zeigen, dass mit unterschiedlichen Fundamentarten sehr unterschiedliche Effekte auf Bodenfunktionen erzielt werden können. Weiters ist der Erhalt der natürlichen Bodenfunktionen bei definierten Szenarien weitgehend möglich, solange



eine freie, ausreichend tiefe Bodenschicht an der Oberfläche liegt. Ein bodenorientiertes Gebäudedesign ist eine Chance, den Impact auf der beanspruchten Fläche zu reduzieren und im Rahmen einer flächen- bzw. bodensparsamen Entwicklung die Stadt klimafitter und lebenswerter zu gestalten. Die Möglichkeit zur Verbesserung von Bodenfunktionen ist aber keinesfalls ein Ersatz für ausreichend große, naturnahe Grünflächen.

Die Studie wurde vom Institut für Bodenforschung der Universität für Bodenkultur erstellt.

Studie zu hitzetauglichen Gebäuden

Vor dem Hintergrund der aktuellen Klimasituation und der künftig zu erwartenden Klimaentwicklungen werden im Rahmen einer Studie durch das Österreichische Institut für Bauen und Ökologie (IBO) die Eigenschaften möglichst hitzetauglicher Wiener Wohngebäude identifiziert. In der Studie werden folgende Hauptforschungsfragen beantwortet: Lassen sich für die betrachteten Nutzer*innen individuelle, optimale Lüftungs- und Verschattungsstrategien im Sommer identifizieren, mit denen der Komfort maximiert werden kann? Welche Lüftungs- und Verschattungsstrategien sind auch für künftige Klimaszenarien geeignet? Aus dieser Hauptfragestellung werden außerdem Teilfragestellungen abgeleitet, wie z. B. Welche Komfort-Parameter und Beurteilungsgrößen sind zur Beantwortung der Fragestellungen geeignet? Welchen Einfluss hat die Gebäudespeichermasse?

In der Studie werden auch wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse relevanter Richtlinien, Normen und Publikationen analysiert. Ausgewählte Good-Practice-Beispiele bzw. -Projekte zu den jeweiligen Themenschwerpunkten (z. B. Fassadenbegrünung, passive Kühlung) sowie der Einfluss von Materialien auf das thermische Bauteil-, bzw. Raum- und Gebäudeverhalten im Sommer werden behandelt. Auch Langlebigkeit, Herstellung und Kreislauffähigkeit werden thematisiert. Ebenso werden planerische Aspekte wie Bauweise, Raumanordnung, Verschattung, Glasflächenanteil, Wohnungsgröße sowie Fassaden- und Dachbegrünung hinsichtlich ihres Einflusses auf die Raumlufttemperatur und die thermische Behaglichkeit untersucht und diskutiert. Die Studienergebnisse sollen eine fundierte Grundlage bzw. Orientierung für die Wiener Bevölkerung, Bauträger*innen, Planer*innen und Entscheidungsträger*innen bilden.

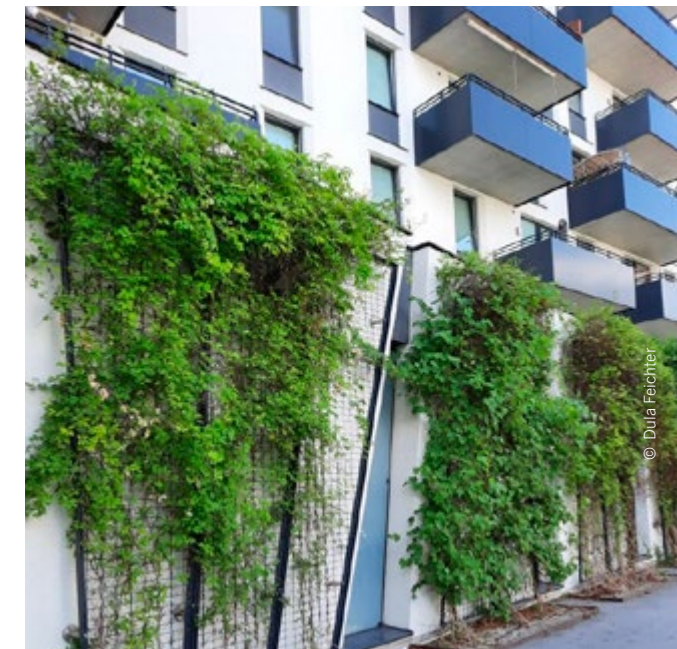
Mit der Erstellung der Studie wurde im Herbst 2024 begonnen – im Berichtszeitraum wurde sie noch nicht fertiggestellt.

Interviews – Studierende

Im Bereich der Stadt- und Raumplanung wurden im Berichtszeitraum diverse Interviews mit Studierenden und Schüler*innen geführt. Beispielsweise unterstützte die WUA eine Schülerin bei ihrer Vorwissenschaftlichen Arbeit zum Thema Passivhaus und Architektur im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Auch im Zusammenhang mit

Master- und Diplomarbeiten wurden wir interviewt und haben auch an Umfragen teilgenommen. Die Universitäten (BOKU, TU Wien, FH-Salzburg, UNI Wien, Universität Rotterdam) sowie die Themen waren dabei sehr divers. Sie reichten von Parkplatzreduzierung in Städten, Kreislaufwirtschaft und Materialkataster, Stadtwildnis, Ökosoziale Faktoren in Planungsprozessen bis zum Austausch zwischen Europäischen Städten im Hinblick auf Klimaschutzagenden.

Besonders hervorzuheben ist auch ein Workshop im Zuge eines Erasmuslehrganges mit internationalen Studierenden zum Thema „Urban Sustainability Indicators and Impact Evaluation“ der Universität Wien. Dabei gab es die Möglichkeit die Arbeit der WUA vorzustellen und den Studierenden konkrete Inputs für ihre Forschungsschwerpunkte zu geben.



ATOMSCHUTZ

ATOMSCHUTZ

BILATERALE EXPERT*INNEN-TREFFEN

Auch im Jahr 2024 hat die Wiener Umwelthanwaltschaft (WUA) wieder an den bilateralen Nuklearexpert*innentreffen (BET) mit unseren Nachbarstaaten teilgenommen. Dabei standen etwaige Neubauprojekte, die Vorbereitung auf mögliche Unfallszenarien, das Monitoring der radiologischen Situation sowie Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Fokus. Ein zentrales Thema bleibt nach wie vor der Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen auf die betroffenen Nuklearkraftwerke sowie die gesamte Nuklearindustrie. Die WUA und ihre nationalen sowie internationalen Partner*innen fordern weiterhin nachdrücklich die Einhaltung der IAEA-Richtlinien für Atomreaktoren in Kriegsgebieten sowie die Schaffung von Schutzzonen rund um die betroffenen AKW in der Ukraine. Trotz der anhaltenden Konflikte ist Nuklearkraft auch drei Jahre nach Beginn des Krieges noch immer nicht auf der Sanktionsliste der EU. Besonders für Staaten der ehemaligen Sowjetunion stellt die Ablösung russischer Technologie und Dienstleistungen eine immense Herausforderung dar. Dennoch haben sich einige Nuklearstaaten, darunter Tschechien, die Slowakei und Ungarn, zu-

sammengeschlossen, um alternative Lösungen zu finden. In diesem Zusammenhang wurden Framatome (FRA) und Westinghouse (USA) beauftragt, Brennstäbe für sowjetische VVER-Reaktoren zu entwickeln, die in Osteuropa weit verbreitet sind.



© Raphael Zimmerl

Bilaterales Expert*innentreffen mit Ungarn

Laufzeitverlängerung für Paks 1 und Neubau von Paks 2

Ungarn betreibt vier alte Atomreaktoren in Paks, deren Laufzeit bereits um 20 Jahre verlängert wurde. Geplant war, sie durch zwei neue Rosatom-Reaktoren (Paks 2) zu ersetzen, doch massive Verzögerungen, unter anderem durch den Ukraine-Krieg, gefährden das Projekt. Daher plant Ungarn eine erneute Laufzeitverlängerung um 20 Jahre. Die WUA lehnt dies ab, da die Reaktoren nicht mehr den aktuellen Sicherheitsstandards entsprechen. Bei den bilateralen Gesprächen forderte die WUA Nachweise zur Einhaltung internationaler Sicherheitsrichtlinien (IAEA, WENRA, Euratom). Auch das ungarische Atomkraftwerksprojekt Paks 2 steht vor neuen Herausforderungen: Ende des Jahres wurden Bilder bekannt, die Risse in der Baugruube zeigen sollen. Aktuell ist nicht klar, was dies für das weitere Bauvorhaben bedeutet. Darüber hinaus kam es zu einigen Entlassungen von Arbeitern auf der Baustelle, was zusätzlich für Unruhe sorgte. Trotz der Probleme wurde verkündet, dass sich der Aushub für Block 5 dem Ende nähern soll. Dennoch zeigen die Entwicklungen, dass das Großprojekt weiter mit technischen und organisatorischen Hürden kämpft. Die WUA fordert eine umfassende Untersuchung und gegebenenfalls eine Einstellung des Projekts. Zusätzliche Vorsicht ist geboten, da sich der Reaktor in einem aktiven Erdbebengebiet befindet.

Bilaterales Expert*innentreffen mit Slowenien

Geplante Volksabstimmung für neues AKW wurde verschoben

Slowenien betreibt seit den 1980er-Jahren ein Nuklearkraftwerk am Standort Krško. Der Reaktor ist inzwischen deutlich in die Jahre gekommen. Daher gibt es seitens der slowenischen Politik seit längerem den Wunsch, einen neuen Reaktor zu errichten. Da Nuklearkraft auch in Slowenien ein kontroverses Thema darstellt, wurde für Ende November 2024 eine Volksabstimmung über das Projekt angesetzt. Allerdings wurden im Vorfeld der Abstimmung mehrere Unstimmigkeiten publik. Es hat sich herausgestellt, dass nicht ausreichend Informationen von offizieller Seite für die Bevölkerung verfügbar gemacht wurden. Beispielsweise ist noch nicht klar, welcher Reaktortyp gebaut werden soll. Auch über die Finanzierung, die Bauzeit und mögliche Unfallszenarien gibt es nur ungefähre Angaben. Außerdem wurde der Referendumstext als voreingenommen bewertet. Daher sah sich das slowenische Parlament gezwungen, das Referendum abzusagen. Dennoch ist die Gefahr eines weiteren Reaktors noch nicht gebannt! Die Regierungsparteien haben verlautbart, dass sie das Projekt weiterhin vorantreiben möchten. Aus heutiger Sicht ist nun geplant, dass die Bevölkerung erst 2028 befragt werden soll.

Bilaterales Expert*innentreffen mit der Schweiz

Ältestes AKW Europas erhält Ablaufdatum

Seit 1969 befindet sich das AKW Beznau in Betrieb und ist somit das älteste in Europa. Ursprünglich war Beznau für eine Betriebsdauer von 40 Jahren ausgelegt. Seine Lebensdauer wurde jedoch mehrfach verlängert. Beznau, das inzwischen seit 55 Jahren am Netz ist, ist ein technisches Relikt aus einer Zeit, in der viele der heutigen Sicherheitsstandards noch nicht existierten. Dieses Jahr wurde bekannt, dass beide Reaktorblöcke bis spätestens 2033 vom Netz gehen müssen. Obwohl ein

früheres Abschaltdatum wünschenswert gewesen wäre, sind dies gute Nachrichten. Die WUA hat gemeinsam mit internationalen Partner*innen immer wieder gegen den Weiterbetrieb dieses alten AKWs protestiert, da die Verlängerung der Betriebsdauer erhebliche Risiken birgt. Verschleiß und Materialermüdung an Komponenten wie dem Reaktor-druckbehälter, den primärseitigen Rohrleitungen oder den Pumpen stellen eine große Gefahr dar. Solche Bauteile können oft nicht ersetzt werden, da sie integrale Bestandteile der Anlage sind. Zudem lassen sich moderne Sicherheitssysteme, die in neueren Reaktoren Standard sind, nicht oder nur schwer in ein veraltetes Design wie jenes von Beznau integrieren.



In einem Brief an polnische Städte wurde auf die Probleme und Gefahren von Small Modular Reactors hingewiesen.

STÄDTENETZWERK „CITIES FOR NUCLEAR FREE EUROPE“ (CNFE)

CNFE ist ein internationales Netzwerk großer Städte, das sich aktiv für ein kernenergiefreies Europa und eine atomwaffenfreie Welt einsetzt. Den Vorsitz hält Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky. CNFE vereint aktuell 32 engagierte europäische Städte, darunter Dublin, Thessaloniki, Zagreb, Manchester, München, Dortmund und Düsseldorf. Diese Städte setzen sich für die Gesundheit und das Wohlbefinden ihrer Bürger*innen ein und betrachten die Risiken der Nutzung von Nuklearenergie mit großer Besorgnis. CNFE kooperiert mit verschiedenen Netzwerken, insbesondere mit den „Nuclear Free Local Authorities“ (UK) und der „Allianz der Regionen für einen europaweiten Atomausstieg“ mit Sitz in Linz.

CNFE-Brief an Polen

Polen hat vor, eines der ersten Länder Europas zu sein, das einen Small Modular Reactor (SMR) betreibt. Deshalb wurde im Herbst 2023 ein Umweltverträglichkeitsverfahren (UVP) für mehrere SMR gestartet. Dies ist das erste Verfahren dieser Art in Europa. Es gilt als besonders bedenklich, da einerseits weltweit noch keiner dieser Reaktoren fertiggestellt wurde, und Polen andererseits kein Atomstaat ist und daher nicht über die entsprechende Erfahrung verfügt, um derartige Projekte umzusetzen. Um einen besseren Einblick zu erhalten, hat die WUA ein Expert*innengremium beauftragt, die wichtigsten Aspekte des geplanten Vorhabens im Zuge einer

Studie zu analysieren (**siehe auch Tätigkeitsbericht 2023**). CNFE-Vorsitzender Jürgen Czernohorszky wandte sich mit einem Brief und den Ergebnissen dieser Studie an eine Vielzahl polnischer Städte. In dem Brief wurde auch allgemein auf die Probleme der Technologie von SMR eingegangen.

CNFE-Brief an Schweden

Die schwedische Regierung plant den Bau von zwei neuen Atomreaktoren bis 2035, langfristig sollen weitere folgen. Diese Entscheidung sorgt für Besorgnis, denn Atomkraft ist nicht nur die teuerste Energieform, sondern auch extrem zeitaufwendig. In Europa dauert der Bau eines neuen Reaktors rund 20 Jahre. Zudem gehen mit der Nutzung von Kernenergie massive Umweltbelastungen einher, ohne dass sie einen relevanten Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leisten kann. Besonders kritisch ist auch die geplante Wiederaufnahme des Uranabbaus in Schweden. Dieser stellt einen massiven Eingriff in die Umwelt dar und kann zu erheblichen Schäden führen, darunter die Verunreinigung von Grundwasser. Angesichts dieser Entwicklungen hat sich CNFE-Vorsitzender Jürgen Czernohorszky in einem Brief an die zuständigen Ministerien in Schweden gewandt. Er betont, dass Atomkraft weder CO₂-neutral ist noch eine sinnvolle Lösung im Kampf gegen die Klimakrise darstellt. Wien setzt stattdessen auf den konsequenten Ausbau erneuerbarer Energien, die schnell umsetzbar und nachhaltig sind. Nur mit solchen Maßnahmen kann der Klimawandel effektiv bekämpft werden.

PARTIZIPATION AN GRENZÜBERSCHREITENDEN UVP

Die WUA hat auch im Jahr 2024 wieder an einer Vielzahl grenzüberschreitender Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) im Nuklearbereich teilgenommen. Bei Vorhaben im Bereich der Kernenergie besteht häufig die Gefahr, dass negative Auswirkungen über Ländergrenzen hinweg auftreten. Daher erhalten auch Institutionen anderer Staaten Parteistellung in solchen Verfahren.

In Österreich arbeiten Bund und Länder eng zusammen, um die nationalen Interessen bestmöglich zu vertreten. Üblicherweise wird dazu eine gemeinsame Stellungnahme erarbeitet. Grundsätzlich lassen sich diese Verfahren in vier Kategorien einteilen: Neubauprojekte von Atomkraftwerken (z. B. Borssele in den Niederlanden oder Ostrołęka in Polen), Neulizenzierungen bestehender AKW, Zwischen- und Endlagerprojekte für radioaktive Abfälle sowie Verfahren zu nationalen Energieprogrammen. Im Jahr 2024 war die WUA in allen diesen Kategorien beteiligt.

Die WUA hat auch eine ausführliche Stellungnahme zum UVP-Verfahren bzgl. der Laufzeitverlängerung Olkiluoto 1 und 2 (Finnland) abgegeben und weist mit Nachdruck auf die Gefahr der Überalterung relevanter Komponenten hin. Es wird die konsequente Einhaltung internationaler Normen gefordert.

VERANSTALTUNGEN/STUDIEN/INITIATIVEN

Wiener Nuklearsymposium

Am 20.09.2024 fand das 15. Wiener Nuklearsymposium unter dem Thema „Nukleares Europa?“ statt. Ziel des Symposiums war es, die Nuklearprogramme europäischer Länder kritisch zu analysieren. In Medienkampagnen ist immer mehr von Small Modular Reactors (SMR) zu vernehmen, die sicherer, billiger und schneller zu produzieren sein sollen als herkömmliche Reaktoren. Auch einige Staaten in Europa, darunter Tschechien und Polen, haben verkündet, in den nächsten Jahren diese Technologie einsetzen zu wollen. Allerdings wurde noch nie ein derartiger Reaktor gebaut und kommerzi-

ell betrieben. Aktuelle Projekte wie NuScale (USA) mussten aufgrund von wirtschaftlichen Problemen gestoppt werden. Daher wurden diese Meldungen im Rahmen des Symposiums sehr kritisch betrachtet. Einige europäische Staaten – auch Nachbarstaaten von Österreich – planen neue Großreaktoren zu errichten. Dies ist bedenklich, weil neue AKW in Europa zwischen 15 bis 20 Jahre für die Errichtung benötigen und zudem sehr kapitalintensiv sind. Atomkraft ist aktuell die teuerste eingesetzte Energieform. Investitionen im Nuklearbereich sind nicht sinnvoll im Kampf gegen den Klimawandel, da finanzielle Mittel gebunden werden, die an anderer Stelle wesentlich zweckmäßiger verwendet werden können. Über diese und weitere Themen referierten ausgewählte Expert*innen.



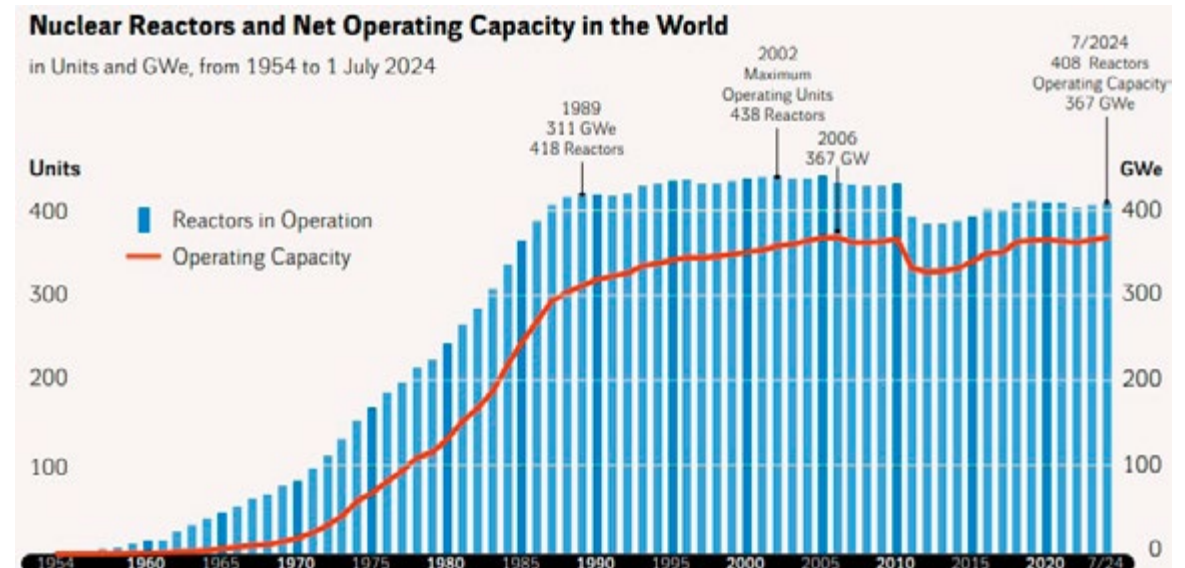
13 Jahre Fukushima

Zum Jahrestag des Atomunfalls in Fukushima luden die WUA und „Cities for Nuclear Free Europe“ (CNFE) am 11.03.2024 zu einem Webinar über aktuelle Themen im Nuklearbereich ein. Ein wichtiger Beitrag befasste sich mit der Absicht Japans wieder verstärkt auf Nuklearkraft zu setzen. Trotz des verheerenden Fukushima-Unfalls sollen stillgelegte AKW reaktiviert und neue Reaktoren errichtet werden. Bis 2030 sollen 22 % des Strombedarfs in Japan aus Atomkraft stammen, was nur durch das Einschalten alter Reaktoren möglich ist. Bereits 17 deaktivierte Reaktoren erhielten eine erneute Betriebserlaubnis, zehn weitere werden geprüft. Dabei wäre anzunehmen, dass der Unfall und seine Folgen als Abschreckung dienen. Die Kosten der Katastrophe werden von der japanischen Regierung auf 188 Mrd. USD geschätzt, externe Berechnungen gehen von bis zu 600 Mrd. USD aus. Neben den finanziellen Schäden bleibt die Region um das AKW weiterhin unbewohnbar. Zudem wird seit 2023 in Fukushima radioaktiv verseuchtes Wasser ins Meer geleitet – trotz weltweiter Bedenken. Die WUA protestiert gegen diese Vorgehensweise, da negative Auswirkungen auf marine Ökosysteme nicht auszuschließen sind.

Studie Klimatom – Atomenergie als Klimaretter?

Das Forum Wissenschaft & Umwelt (FWU) hat im Auftrag der Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22) eine umfassende **Studie** zu den Ausbauzielen der Nuklearenergie veröffentlicht. Die fachliche Betreuung der Studie wurde von der WUA übernommen. FWU analysierte Initiativen wie „Net Zero Nuclear“, die Erklärung zur Verdreifachung der Atomenergie bis 2050 sowie Absichtserklärungen von G7 und der Europäischen Nuklearallianz. Dabei wurden offizielle Szenarien, Ressourcen, Kosten und reale Entwicklungen der Atomkraft gegenübergestellt. 25 Staaten, darunter die USA und Frankreich, haben sich zur Verdreifachung der weltweiten AKW-Kapazitäten verpflichtet. In

Europa plant die Nuklearallianz ein bescheidenes Wachstum von 100 auf 150 GW. Auch die G7-Minister*innen unterstützen Atomkraft, insbesondere sollen vereinfachte Genehmigungsverfahren forciert werden. Alle diese Initiativen versuchen, Kernenergie als klimaneutrale Lösung zu verkaufen, was allerdings nicht den Tatsachen entspricht. Ebenso sind die gesteckten Ausbauziele als unrealistisch zu betrachten. Tatsächlich ist der Atomstromanteil weltweit gesehen seit 2000 rückläufig. 2022 waren 411 AKWs in Betrieb – weniger als 2020. Während Neubauten Jahrzehnte dauern, müssen zahlreiche alte Reaktoren bald abgeschaltet werden. Die Idee einer Verdreifachung bis 2050 ist daher höchst fragwürdig. Die Studie zeigt: Atomkraft ist teuer, langsam und keine realistische Lösung gegen die Klimakrise.



Initiative zu Aktivitäten von Westinghouse in Europa

Anlässlich des geplanten Referendums über ein neues AKW in Slowenien hat die WUA 2024 eine Initiative mehrerer NGOs und Bürgerbewegungen unterstützt. Dabei wurden aktuelle und geplante Westinghouse-Projekte in Europa und den USA analysiert. In Slowenien wird bereits ein Reaktor mit amerikanischem Design genutzt. Das slowenische Regelwerk ähnelt ebenfalls dem der USA. Es gilt daher als wahrscheinlich, dass ein neuer Reaktor wieder von Westinghouse stammen könnte. 2024 ist ein Video der NGO-Initiative entstanden, das sich mit AKW-Projekten von Westinghouse beschäftigt. Unter anderem in Polen, wo mindestens drei Westinghouse-Reaktoren geplant sind. Obwohl eine rasche Umsetzung vorgesehen ist, sind weder konkrete Partner noch die Finanzierung gesichert. Auch in den USA sorgt Westinghouse für Diskussionen: Das Vogtle-AKW, das erste neue AKW seit 20 Jahren, wurde mit massiven Verzögerungen und Kostensteigerungen fertiggestellt. Statt der geplanten sieben Jahre waren 15 Jahre Bauzeit notwendig. Auch die Gesamtkosten erhöhten sich drastisch auf 37 Mrd. USD. Ein weiteres Projekt in South Carolina wurde abgebrochen. Dennoch muss die ansässige Bevölkerung die milliardenschweren Kosten tragen, die bereits angefallen sind. Dies geschieht über lokale Strompreiserhöhungen. Diese Entwicklungen werfen Fragen zur Wirtschaftlichkeit und Zukunftssicherheit neuer AKW-Projekte auf.

Update Studie Russian Grip on EU Nuclear Power

Im Jahr 2024 wurde ein Update der **Studie „Russian Grip on EU Nuclear Power“** beauftragt. Im Zuge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine und der daraus resultierenden Lieferengpässe am Energiemarkt wurde Europas Abhängigkeit von Russland deutlich. Während es gelungen ist, den Anteil russischen Erdgases von 40 % auf rund 10 % zu senken und alternative Bezugsquellen für andere Ressourcen zu finden, bleibt der Atomsektor weitgehend unberührt. Sanktionen gegen die russische Atomindustrie gibt es nach wie vor nicht. Dies liegt daran, dass es sich als schwierig darstellt, alternative Anbieter für russische Waren und Dienstleistungen zu finden. Zwar haben viele Staaten versucht, auf Brennelemente von Westinghouse (USA) umzusteigen, doch dieser Übergang konnte bislang nicht vollständig umgesetzt werden. Dadurch bleibt Europas Nuklearindustrie weiterhin stark von Russland abhängig. Besonders betroffen sind ehemalige Sowjetstaaten, darunter auch einige direkte Nachbarländer Österreichs.

MEDIENARBEIT

Im Berichtszeitraum hat die WUA zu vielen Themen im Nuklearbereich in Form von Pressemitteilungen Stellung genommen. Ein besonderer Fokus lag auf der Vermittlung neuer Erkenntnisse aus aktuellen Studien der WUA. Darüber hinaus wurde

gezielt versucht, mehr öffentliche Aufmerksamkeit auf wichtige internationale Entwicklungen im Nuklearbereich zu lenken. Die Presseaussendungen wurden in Kooperation mit Klimastadtrat Czernohorszky veröffentlicht.

- CNFE-Vorsitzender Jürgen Czernohorszky: **„EU weiter von russischer Atomindustrie abhängig!“**
- Cities for Nuclear Free Europe (CNFE): **„Träume von nuklearer Renaissance in Europa absolut unrealistisch.“**
- **13 Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima setzt Japan wieder auf Atomkraft**
- 38 Jahre nach Tschernobyl: **Ukrainische AKW „großes Sicherheitsrisiko“**
- Wiener Nuklearsymposium liefert detaillierte Einblicke in die **Atomkraftprogramme von Österreichs Nachbarländern**
- **Weiterbetrieb von Frankreichs alten AKW ist gefährlich und unheimlich teuer**

UMWELT UND GESUNDHEIT

UMWELT UND GESUNDHEIT

Ein Schwerpunkt der Wiener Umweltschutzgesellschaft (WUA) liegt auf dem Gebiet des Umwelt- und Gesundheitsschutzes. Durch Aufklärung über den Einsatz von Chemikalien und die Entwicklung von Lösungsansätzen, möchten wir deren Anwendung auf das notwendige Minimum reduzieren. In diesem Zusammenhang konnte durch die Zusammenarbeit der WUA mit verschiedenen Organisationen eine Novellierung des Wiener Pflanzenschutzmittelgesetzes erreicht werden. Darüber hinaus hat sich die WUA zum Ziel gesetzt, die Anwendung von Rodentiziden in ganz Wien zu reduzieren. Die Arbeitsgruppe Biozidreduktion, die sowohl stadtinterne als auch externe Organisationen umfasst, hat dazu ein Maßnahmenpaket entwickelt.

RODENTIZIDE & RAT- TENMANAGEMENT

ARBEITSGRUPPE BIOZIDE

Die WUA leitet seit Herbst 2023 eine Arbeitsgruppe zur Reduktion des Biozideinsatzes in Wien, wie es im Rahmen der **Wiener Strategie zur Pestizidminimierung** bereits vorgesehen wurde. Als erstes Thema wurden Rodentizide und die Optimierung des Rattenmanagements ausgewählt.

Die zur Rattenbekämpfung häufig eingesetzten Antikoagulantien der zweiten Generation sind hochgradig ökotoxisch und bioakkumulierend. Sie führen mitunter auch zu Vergiftungen von naturschutzrechtlich streng geschützten Hamstern, die ab und an auch an Rattenködern nagen. Ebenso sind Tiere betroffen, die Ratten erbeuten und fressen wie z. B. Füchse oder Greifvögel. Wirkstoffrückstände konnten auch schon in Gewässerse-dimenten und Fischen gefunden werden. **Mehr Informationen**

Im Jahr 2024 wurden internationale Best Practice Beispiele aus anderen Städten gescreent und der Arbeitsgruppe vorgestellt. Die Koordinator*innen des Rattenmanagements von Bonn und Zürich wurden als besonders engagierte Ansprechpartner*innen in die Arbeitsgruppe eingeladen, um selbst die erfolgreichen Maßnahmen der letzten Jahre zu präsentieren.

In weiterer Folge erarbeitete die Arbeitsgruppe eine Liste mit unterschiedlichen Maßnahmen für Wien. Insgesamt ergaben die Recherchen und der Austausch in der Arbeitsgruppe, dass die Implementierung einer zentralen Anlaufstelle für das urbane Rattenmanagement, bei der alle Ratten-sichtungen zusammenlaufen und welche die notwendigen Schritte – insbesondere auch eine Ursachenfindung und -beseitigung – koordiniert, die wichtigste Maßnahme zur Reduktion des Einsatzes von Rodentiziden darstellt. So kann auch eine Basis für ein erfolgreiches Monitoring zur Erkennung von Ratten-Hotspots geschaffen werden. Es konnte auch herausgearbeitet werden, dass eine Novelle der Wiener Rattenverordnung sinnvoll ist, die auch den Schädlingsbekämpfer*innen eine Meldepflicht von Rattensichtungen und möglichen Ursachen eines erhöhten Aufkommens auferlegt. Auch präventive Maßnahmen wurde von der Arbeitsgruppe als sehr wichtig identifiziert (z. B. Bewusstseinsbildung, Sanierung von defekten Hauskanälen, ...).



Ein Verbot der Rattenbekämpfung ist auch in Gebieten mit Feldhamstervorkommen nicht zielführend, weil die Ratten die Hamster aus ihren angestammten Lebensräumen verdrängen können. Hier sollte die Ursachenbekämpfung, die breite Information der Bevölkerung und die Bekämpfung von Ratten an Orten, die Hamster nicht aufsuchen – z. B. die Kanalisation – im Vordergrund stehen.

Die Maßnahmenliste wird 2025 finalisiert. Wir möchten allen Expert*innen für Ihre Mitarbeit in der Arbeitsgruppe danken!

Interview zum Thema „Ratten in Wien“

Die WUA wurde für den Beitrag im Ö1-Mittagsjournal „Wie man Ratten nachhaltig bekämpfen kann“ interviewt. Dabei haben wir uns vor allen für mehr Präventionsmaßnahmen ausgesprochen und auch konkrete Tipps gegeben, was jede Wienerin und jeder Wiener dazu beitragen kann, dass der Einsatz von Rattengift reduziert wird.

STUDIE ZU RODENTIZIDEN WIRKSTOFFEN

Die WUA beauftragte 2024 eine Studie, um insbesondere die ökologischen Eigenschaften von verschiedenen bioziden Wirkstoffen zur Rattenbekämpfung zu vergleichen. Dabei zeigte sich, dass fast alle gegen Ratten wirksamen Rodentizide besonders besorgniserregende Eigenschaften aufweisen, aber dennoch eine gewisse Differenzierung möglich ist. Wirkstoffe, die besonders toxisch und besonders bioakkumulierend sind, könnten künftig bei Ausschreibungen der Stadt Wien von Rattenbekämpfungsmaßnahmen weiteren Einschränkungen oder sogar einem Ausschluss unterliegen. Die WUA wird das Thema in das ökologische Beschaffungsprogramm „ÖkoKauf Wien“ einbringen. **Studie „Rodentizide: Vergleichende Bewertung handelsüblicher Wirkstoffe und Strategien für ein nachhaltiges Rattenmanagement“**

DESINFEKTIONS- MITTEL-DATENBANK WIDES

Die Wiener Desinfektionsmittel-Datenbank (WIDES) ist seit 2010 online. Alle an der Beschaffung von Desinfektionsmitteln interessierte Personen können kostenlos, mit wenigen Mausklicks, ausreichend wirksame Produkte am Markt finden, die zugleich für die Anwender*innen und die Umwelt möglichst schonend sind. Die WIDES wurde im Rahmen von „ÖkoKauf Wien“ von der WUA federführend erarbeitet und erhielt auch schon zwei internationale Auszeichnungen.

Nach zahlreichen Erweiterungen der Datenbankfunktionen war es notwendig die Datenbankstruktur auf Aktualität zu prüfen und zu verschlanken. Dies wurde nach einer vorbereitenden Sitzung der „ÖkoKauf Wien“-Arbeitsgruppe Desinfektion mittels Finanzierung durch die WUA durchgeführt. Auch die Startseite wurde benutzerfreundlicher gestaltet und enthält nun Links zu den wichtigsten Übersichtsseiten der Datenbank.

Zudem wurden im Vorjahr die internationalen Aktivitäten rund um die WIDES weiter vorangetrieben. Das Ziel besteht darin, die WIDES stärker in das globale Netzwerk für die Substitution gefährlicher Chemikalien zu integrieren und ihre internationale Sichtbarkeit zu erhöhen. In diesem Zu-

sammenhang wurden Fallbeispiele aus dem Projekt **SAICM 2.0** an die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) und SUBSPORTplus übermittelt und sie bewerteten diese positiv. Durch die Kontaktaufnahme mit der OECD konnte außerdem erreicht werden, dass die WIDES-Datenbank in die SAAT-Toolbox (engl. Substitution and Alternatives Assessment Toolbox) aufgenommen wurde.

„ÖKOKAUF WIEN“: POSITIONSPAPIER NANOTECHNOLOGIEN

Die WUA leitet die „ÖkoKauf Wien“-Arbeitsgruppe „Nanotechnologie“, die mehrere Jahre stillgelegt war. 2024 wurde die Arbeit wiederaufgenommen und das Positionspapier „Beschaffung von Produkten aus dem Bereich der Nanotechnologie“ aktualisiert. Das war nötig, weil seit der Veröffentlichung des ersten Positionspapiers im Jahr 2011 viele Studien durchgeführt und Daten gesammelt werden konnten. Mittlerweile wurden auch spezifische Regulierungen und Verbote auf EU-Ebene eingeführt, die dem Schutz der Verbraucher*innen und der Umwelt dienen.

Die WUA und die Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22) haben im Rahmen von „ÖkoKauf Wien“ bereits über ein Jahrzehnt früher die Risiken erkannt und Maßnahmen ergriffen. So wurden Nanosilberbeschichtungen und antimikrobielle Beschichtungen in zahlreichen Kriterienkatalogen zur Beschaffung der Stadt Wien als Ausschlusskriterium verankert. Die Umwelt und die Gesundheit der Wiener*innen wurde so viele Jahre früher geschützt als auf internationaler Ebene vorgegeben.

Das **Positionspapier** wurde Anfang 2025 veröffentlicht.

LIFE-PROJEKT „CHEMICAL AMBASSADORS“

Wie im letzten Jahr unterstützte die WUA auch 2024 das **EU LIFE Projekt „Chemical Ambassadors“** bzw. „LIFE ChemBee“, das in Österreich von Global 2000 durchgeführt wird.

Ziel des Projekts ist es, zum Schutz der Umwelt und der menschlichen Gesundheit, die Substitution von umwelt- und gesundheitsschädlichen Substanzen in Haushalten voranzutreiben und damit auch den Anfall von Sondermüll in Wien zu reduzieren. Das Besondere am Projekt ist die Beteiligung und die Schulung von 200 umweltinteressierten jungen Menschen, welche in der Folge Personen aus ihrem persönlichen Umfeld dabei beraten, wie sie gefährliche Chemikalien in Alltagsprodukten erkennen und im eigenen Haushalt vermeiden können. Das Zertifikat erhält jede*r Absolvent*in der Ausbildung erst, nachdem sie/er mindestens fünf Haushalte beraten hat. Auch wir konnten unsere Fachkenntnisse im Bereich „Desinfektion im Haushalt“ in die Schulung einbringen.

2024 wurden ca. 100 Botschafter*innen ausgebildet und über 300 Haushalte überprüft und beraten. Zusätzlich wurden Unternehmen in speziellen Workshops für mehr Bewusstsein sensibilisiert.



Die WUA initiierte die Novelle des Wr. Pflanzenschutzmittelgesetzes, die nun den Einsatz chemisch-synthetischer Pestizide in Wien weitgehend verbietet.

Ein interessantes Ergebnis des Projekts ist auch die Information, welche problematischen Haushaltsprodukte sich besonders häufig in Haushalten finden. Die WUA kann diese Information dann für ihre Arbeit und weitere Schritte zur Reduktion von umwelt- und gesundheitsschädlichen Produkten nutzen.

PESTIZIDREDUKTION

NOVELLE DES WIENER PFLANZEN-SCHUTZMITTELGESETZES

Im März 2022 beschloss der Wiener Gemeinderat die „**Wiener Strategie zur Pestizidminimierung**“. Eines der Hauptziele der Strategie ist das allgemein zu beobachtende Insektensterben in Wien zu minimieren sowie dessen negative Folgewirkungen für Amphibien, Vögel und andere Insektenfresser aufzuzeigen.

In einer dicht besiedelten Großstadt wie Wien besteht zudem der Bedarf für ein erhöhtes Schutzniveau für die Gesundheit der Bevölkerung, insbesondere von sensiblen Bevölkerungsgruppen wie Kindern oder Schwangeren. Sie sollen in ihrem Lebensumfeld möglichst wenig dem Eintrag von problematischen Pestiziden ausgesetzt werden, die teilweise unter Verdacht stehen, Krebs zu erregen.

Die WUA war bei der Erarbeitung der Wiener Pestizidstrategie in allen Arbeitsgruppen und im Kernteam vertreten. Die Arbeitsgruppe „Private Anwender*innen“ wurde von der WUA geleitet. Die wichtigste von der Arbeitsgruppe empfohlene Maßnahme war eine Novelle des Wiener Pflanzenschutzmittelgesetzes nach dem Vorbild von Kärnten und Vorarlberg. Diese hatten ein Verbot des Einsatzes von chemisch-synthetischen Pestiziden für öffentliche Flächen sowie für private Anwender*innen im Haus- und Kleingartenbereich umgesetzt. Erlaubt waren nur Wirkstoffe mit geringem Risiko und biologische Produkte.

Nun freuen wir uns sehr, dass die unter unserer Leitung initiierte Maßnahme einer deutlichen Pestizidminimierung auf den Flächen des Wiener Stadtgebietes im Dezember 2024 im Rahmen einer **Novelle des Wiener Pflanzenschutzmittelgesetzes** in Kraft getreten ist.

Wien als Vorreiterin bei der Pestizidminimierung

Damit ist die Stadt Wien nun Vorreiterin unter allen österreichischen Bundesländern beim Schutz der Biodiversität und der Gesundheit der Bevölkerung vor potenziell negativen Folgewirkungen chemisch-synthetischer Pestizide. Denn anders als in Kärnten und Vorarlberg bezieht sich das Verbot nicht nur auf öffentliche Flächen wie Parkanlagen oder Straßenbegleitgrün, oder nicht gewerbliche Anwender*innen im Haus- und Kleingartenbereich.



Mit wenigen Ausnahmen ist der Einsatz chemisch-synthetischer Pestizide nun auf der gesamten Fläche Wiens verboten, also zum Beispiel auch für gewerbliche Gärtner*innen, die private Flächen pflegen. Ausgenommen sind sensible Infrastrukturen wie Gleisanlagen und jene Landwirt*innen, die noch nicht auf biologische Landwirtschaft umgestiegen sind, wobei ein knappes Drittel der landwirtschaftlichen Fläche Wiens bereits biologisch bewirtschaftet wird.

Waldflächen unterliegen dem Forstgesetz mit eigenen Bestimmungen. In der Regel werden dort aber bis auf einen chemischen Verbisschutz keine Pestizide ausgebracht.

Von Anwender*innen bereits erworbene chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel können noch bis Ende des Jahres 2025 eingesetzt werden.

Wiens hohe Artenvielfalt bedeutet auch eine erhöhte Verantwortung

Wiens Fläche steht zu fast einem Drittel in verschiedenen Kategorien unter Naturschutz. Besonders hervorzuheben ist dabei der Nationalpark Donau-Auen (Lobau), der Wienerwald, der Bisamberg und das Landschaftsschutzgebiet Liesing.

So weist Wien als kleinstes und am dichtesten besiedeltes Bundesland eine hohe Artenvielfalt auf. Ein Beispiel: Von 215 in ganz Österreich dokumentierten Tagfalterarten kommen immerhin 105 Arten auch in Wien vor. So trägt auch Wien trotz Bevölkerungswachstum eine hohe Verantwortung für deren Erhalt. Gerade in Zeiten eines sich stetig verändernden Klimas, mit einer Zunahme an Dürreperioden, spielen auch naturnah und möglichst pestizidfrei gestaltete Privatgärten eine immer wichtigere Rolle für die Biodiversität, auch als kleine und oft überlebenschwichtige Oasen für wandernde Arten.

2024 konnte zudem ein **„ÖkoKauf Wien“-Positionspapier zum Pflanzenschutz** erfolgreich abgeschlossen und publiziert werden. Das Positionspapier – an dem die WUA ebenfalls mitgearbeitet hat – beschreibt wie die die Novelle des Wiener Pflanzenschutzmittelgesetzes auf öffentlichen Flächen behandelt und umgesetzt werden soll.

ÖSTERREICHISCHES GESUNDHEITSZIEL 4

Die WUA hat bei der Erarbeitung der Gesundheitsziele für Österreich mitgewirkt und sich konkret bei Gesundheitsziel 4 „Luft, Wasser, Boden und alle Lebensräume für künftige Generationen sichern“ eingebracht. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass ein Bewusstsein für die Bedeutung der Natur für die Gesundheit (besonders für Kinder und Jugendliche) geschaffen wird und Möglichkeiten, die Natur zu erleben und eine Naturbeziehung aufbauen zu können, forciert werden. Wir sehen einen Zusammenhang zwischen Zivilisationskrankheiten und „Naturentfremdung“. Um auf das Gesundheitsziel 4 und den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Naturerfahrung aufmerksam zu machen, haben die österreichischen Umweltanwält*innen dementsprechende Schreiben an die Ärztekammer und an die Verantwortlichen für die Österreichische Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie gerichtet.



UMWELTRECHT UND VERFAHREN

UMWELTRECHT UND VERFAHREN

Die Umweltschutzkommission (WUA) war in zahlreichen Verfahren und Begutachtungen von Gesetzen und Verordnungen eingebunden. Die entsprechenden Entwürfe des Bundes und des Landes Wien wurden vor allem auf ihre Bedeutung für die Umwelt überprüft.

BEGUTACHTUNG VON GESETZEN UND VERORDNUNGEN

WIENER KLIMAGESETZ

Die Stadt Wien nimmt mit der Implementierung eines Klimagesetzes österreichweit eine Vorreiterrolle ein. Besonders positiv hervorzuheben ist das Bekenntnis der Stadt Wien zur Klimaneutralität bis 2040, die Einrichtung des Klimarats und die verpflichtende Fortschreibung des Klimafahrplanes.

Auch die Klimachecks werden von der WUA grundsätzlich begrüßt. Das Ziel der Klimachecks ist Be-

wusstseinsbildung und Transparenz. Noch besser wäre es aber, bei negativen Auswirkungen auf das Klima, Verbesserungen und Optimierungen anzustreben und Alternativen zu prüfen. Sollten keine Verbesserungen, Optimierungen oder Alternativen möglich sein, sollte das dokumentiert und begründet werden.

Verbesserungsbedarf sieht die WUA bei den Klimachecks für Bauvorhaben. Die Anwendung des Klimachecks ausschließlich für Bauvorhaben der Stadt Wien und der hohe Schwellenwert bei den zu erwartenden Kosten führen dazu, dass nur eine untergeordnete Anzahl an Bauvorhaben dem Klimacheck unterliegen. Die WUA regt die Einbeziehung von Bauvorhaben der Wien Holding, der Wiener Stadtwerke und der Fonds der Stadt Wien an, um ein Vielfaches an positiven Auswirkungen auf das Klima zu erzielen.

AKTIONSPLANUNG UMGEBUNGSLÄRM

Es ist grundsätzlich erfreulich, dass, wie aus der Mikrozensus-Erhebung der Statistik Austria hervorgeht, die Belästigung durch Verkehrslärm im Verhältnis zur Gesamtlärmstörung in den letzten Jahren abgenommen hat. Nichtsdestotrotz gibt es in Wien noch viele Einwohner*innen, die hohen Lärmbelastungen ausgesetzt sind. Nach der Betroffenauswertung von Straßenverkehrslärm für den Ballungsraum sind über 230.000 Einwohner*innen einem Tag-Abend-Nacht-Lärmindex von 70 und mehr dB ausgesetzt. In Favoriten sind mehr als 30.000 Einwohner*innen einer Überschreitung des Tag-Abend-Nacht-Lärmindex von über 10 dB ausgesetzt.

Die im Anhang V der Umgebungslärmrichtlinie und in der Wiener Umgebungslärmschutzverordnung angeführten Mindestanforderungen wurden leider nur zum Teil erfüllt. Es fehlen jedenfalls Kostenwirkungsanalysen und Kosten-Nutzen-Analysen.

Aus Sicht der WUA wäre es geboten, sich mit besonders betroffenen Bezirken, wie beispielsweise Favoriten, genauer auseinander zu setzen und darauf eine Aktionsplanung aufzusetzen. Auf Grund der fehlenden konkreten Maßnahmenplanung liegen auch keine Schätzwerte für die Reduzierung der Zahl der betroffenen Personen vor.



ÄNDERUNG DES ABGB: BESSERE REGELUNG FÜR BÄUME

Wir begrüßen die neu geschaffenen Haftungsregelungen für Bäume im ABGB, die dem ökologischen Wert und der Gemeinwohlwirkung jedes Baumes Rechnung tragen sollen. Auch der Wegfall

der Beweislastumkehr bringt für die Halter*innen der Bäume eindeutige Verbesserungen.

Gleichzeitig sehen wir aber die Haftung für den*die Halter*in des Baumes bei leicht fahrlässigem Verschulden im Lichte des Sorgfaltsmaßstabes der Wegehalterhaftung und unter Berücksichtigung der erläuternden Bemerkungen problematisch.

Zum Verhältnis Wegehalter*in und Baumhalter*in merkte die WUA folgendes an: Die unterschiedlichen Haftungsmaßstäbe werden zu einer Besserstellung der Wegehalter*innen führen. Im Regelfall werden sich Geschädigte bei Schäden durch Bäume an Wegen, bei denen die Halter*innen des Baumes nicht auch die Wegehalter*innen sind, an die Halter*innen des Baumes schadlos halten, weil diese auf Grund des größeren Sorgfaltsmaßstabes für die Halter*innen des Baumes ein geringeres Prozessrisiko tragen. In vielen Fällen ist die öffentliche Hand mit höheren Ressourcen und entsprechenden Know-How Wegehalter. Eine Schlechterstellung der privaten Baumeigentümer*innen ist aus unserer Sicht nicht sachlich zu rechtfertigen.

Der Haftungsmaßstab müsste vereinheitlicht und eine Haftung des*der Baumhalters*in generell auf grobe Fahrlässigkeit bzw. Vorsatz beschränkt werden.

Auch in einer **gemeinsamen Stellungnahme** aller neun Umweltsenior*innen Österreichs wurden die genannten Punkte angesprochen.

UMSETZUNG RED III RICHTLINIE

Die WUA hat Strategien zur Umsetzung der RED III Richtlinie entwickelt. Die Richtlinie 2018/2001 in der Fassung 2023/2413 zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen (RED III Richtlinie) muss in innerstaatliches Recht umgesetzt werden. Gemäß Art 15 c RED III Richtlinie (2023/2423) sind bis 21. Februar 2026 Beschleunigungsgebiete für erneuerbare Energie auszuweisen. Die Vorgaben der Richtlinie sind erfüllt, wenn Beschleunigungsgebiete ausschließlich für Photovoltaikanlagen ausgewiesen werden und diese Gebiete einen relevanten Anteil der erneuerbaren Energien ausmachen.

Bis 2030 sollen Photovoltaik-Anlagen in Wien insgesamt 800 MWp produzieren. Stand Ende 2024 waren in Wien etwa 250 MWp installiert. Die noch zu installierenden 550 MWp erfordern eine Fläche von zumindest 550 ha, was in etwa der Fläche des 20. Wiener Gemeindebezirkes, Brigittenau, entspricht.

Um einen Wildwuchs an Photovoltaikflächen quer durch Wien zu verhindern, sind die dafür erforderlichen Flächen mit einer strategischen Herangehensweise zu ermitteln. Die Ausweisung von Vorranggebieten bzw. Beschleunigungsgebieten sollte in diesem Zusammenhang einen Lenkungseffekt erzielen.

Die Pläne zur Ausweisung der Beschleunigungsgebiete sind verpflichtend einer Strategischen Umweltprüfung (SUP) zu unterziehen. Diese SUP soll-

te unter größtmöglicher Beteiligung der Öffentlichkeit durchgeführt werden, um die öffentliche Akzeptanz der Projekte zu fördern („Friedensfunktion der SUP“). Die SUP ist ein basisdemokratisches Werkzeug, das allen Bürger*innen ein Mitspracherecht an politischen Entscheidungen einräumt.

Im Rahmen der SUP ist bei der Ausweisung der Beschleunigungsgebiete die Verordnung (EU) 2024/1991 über die Wiederherstellung der Natur (RenaturierungsVO) zu beachten. Gemäß Art 14 Abs 4 RenaturierungsVO sind städtische Ökosysteme zu bestimmen und zu kartieren. In weiterer Folge ist darauf zu achten, dass kein Verlust städtischer Ökosysteme eintritt (Art 8). Beschleunigungsgebiete, die die städtischen Ökosysteme berücksichtigen, sorgen damit für den Erhalt solcher städtischen Ökosysteme. Damit sichert die SUP auch die Einhaltung der RenaturierungsVO.

NEUE VERORDNUNGEN ZU DEN LSG DONAUSTADT UND FAVORITEN

Die Erweiterung des Landschaftsschutzgebietes (LSG) Donaustadt um 20,5 ha wurde ausdrücklich begrüßt. Beim Landschaftsschutzgebiet (LSG) Favoriten wurde eine Erweiterung in der Katastralgemeinde Unterlaa angeregt.

NOVELLE DES WIENER PFLANZENSCHUTZMITTELGESETZES

siehe Kapitel Umwelt und Gesundheit

VERFAHREN NACH DEM UVP-G 2000

FESTSTELLUNGSVERFAHREN SEILBAHN KAHLENBERG

Im Wiener Stadtgebiet soll eine Seilbahn mit geschlossenen Fahrzeugen für je zehn Personen errichtet werden. Die Seilbahntrasse mit einer Länge von 5,6 km soll von der U-Bahn-Station Heiligenstadt auf Höhe des Brigittenauer Sporns über die Donau und in der Folge über die Donauinsel führen. Dort folgt die Trasse dem Ostufer des Entlastungsgerinnes der Donau flussaufwärts, quert die Donau erneut und führt schließlich nördlich des Kahlenbergdorfes auf den Kahlenberg.

Die erstinstanzliche Behörde entschied, dass kein Verfahren nach dem UVP-G durchzuführen ist. Die dagegen von der WUA eingebrachte Beschwerde argumentierte im Wesentlichen, dass im Sinne einer richtlinienkonformen Interpretation, die Seilbahn unter dem Tatbestand des Anhanges I Z 10 lit e UVP-G subsumiert werden kann. Das Bundesverwaltungsgericht bestätigte in der Entscheidung vom 16.10.2024 die Rechtsansicht der WUA, hob den erstinstanzlichen Bescheid auf und verwies die Rechtssache zur Durchführung einer Einzelfallprüfung neuerlich an die erste Instanz. Gegen den Beschluss des Bundesverwaltungsgerichtes erhob wiederum die Vorhabenswerberin ordentliche Revision beim Verwaltungsgerichtshof.

Die WUA setzt sich für den Ausbau erneuerbarer Energie ein. Dabei ist ihr besonders wichtig, dass dieser naturverträglich erfolgt.

Im Rahmen der Feststellungsverfahren prüft die WUA, ob eine UVP-Pflicht besteht.

WEITERE FESTSTELLUNGSVERFAHREN

Bei den Feststellungsverfahren Fernbusterminal, Verlängerung U5, Sicherheitszentrum Meidling, MED 23, Gewerbepark Schusslinie 1b in Simmering, Heumarkt neu und Projekt am Kempelenpark wurden die Projektunterlagen von der WUA geprüft. Eine Verpflichtung zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung konnte aus den Projektunterlagen nicht abgeleitet werden.

Beim Projekt Busgarage Wien Süd hat sich die WUA für die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung ausgesprochen. Die Wiener Landesregierung hat sich der Rechtsmeinung der WUA angeschlossen.

ORDENTLICHES UVP-VERFAHREN „PROJEKT SCHLEIE“

In Simmering soll eine Abfallbehandlungsanlage für Kunststoffabfälle errichtet werden. Zweck des Vorhabens ist die Erzeugung von chemisch bzw. mechanisch recycelbaren Materialien sowie die Herstellung von Ersatzbrennstoffen.

Die WUA hatte Fragen zur Herkunft der Kunststofffraktionen sowie zur Abschätzung der Aufteilung zwischen recycelbaren und nicht recycelbaren Kunststoffen. In weiterer Folge stellte sich die Frage, wofür die Ersatzbrennstoffe verwendet werden sollen. Die Versickerung der Niederschlagswässer ohne weitere Behandlung birgt die Gefahr der Verunreinigung des Grundwassers, vor allem von Mikroplastik.

ÖBB-VORHABEN „WIEN MEIDLING – MÖDLING: 4-GLEISIGER AUSBAU“

Die WUA hat bereits im Vorverfahren die wesentlichen Fragestellungen bezüglich Lärmentwicklung und Baustellenabwicklung gemeinsam mit den Vertreter*innen der ÖBB abgeklärt. In den Stationsbereichen konnten ein verbesserter Lärmschutz und Vogelschutzmaßnahmen erzielt werden. Ausgleichsflächen für in Anspruch genommene Grünflächen wurden ebenfalls gemeinsam abgestimmt.

STRATEGISCHE UMWELTPRÜFUNG

Die Strategische Umweltprüfung (SUP) setzt auf strategischer Planungsebene an, bevor konkrete Einzelprojekte vorliegen. Durch die SUP werden die Umweltauswirkungen (und auch ökonomische und soziale Auswirkungen) von Planungen und Planungsalternativen geprüft. So werden Umweltaspekte bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt erhoben und bei der Entscheidungsfindung und Prüfung von Alternativen berücksichtigt. Durch die Beteiligung der Öffentlichkeit steigt die Akzeptanz. Im Gegensatz zur UVP zeichnet sich die SUP durch eine große Untersuchungsbreite und eine geringe Untersuchungstiefe aus. Geprüft werden die relevanten Umweltauswirkungen, Alternativen, Wechselwirkungen und Kumulationen. Bei der UVP werden konkrete Projekte und ihre Auswirkungen geprüft. Ergebnis der UVP ist ein Bescheid, der zur Umsetzung eines Projektes berechtigt. Die SUP schafft einen Rahmen, innerhalb dessen ein Projekt entwickelt und die Umsetzung konkretisiert wird.

SUP-ABFALLWIRTSCHAFT

Wiener Abfallwirtschaftsplan und Abfallvermeidungsprogramm 2025 – 2030

Alle fünf Jahre entwickelt die MA 48 einen neuen Wiener Abfallwirtschaftsplan und ein Abfallvermeidungsprogramm. Beide Planungen werden – basierend auf einer Initiative der WUA – seit 25 Jahren im Rahmen einer Strategischen Umweltprüfung (SUP) entwickelt.

So können durch die Diskussion neuer Maßnahmenvorschläge in einem großen Team aus internen und externen Expert*innen auch alle relevanten Umweltaspekte ausreichend berücksichtigt werden. Der jeweils zweijährige Prozess, in dem auch die WUA gemeinsam mit der Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22) und der MA 48 eine federführende Rolle innehat, fand nun 2023 und 2024 statt.

Nach einer öffentlichen Stellungnahmefrist wurden die eingegangenen Stellungnahmen im September im SUP-Team diskutiert und letzte Anpassungen vorgenommen. Am 10. Dezember 2024 wurden der **Wiener Abfallwirtschaftsplans und das Wiener Abfallvermeidungsprogramm** für die Periode 2025 bis 2030 von der Wiener Landesregierung beschlossen und veröffentlicht.

Wesentliche Maßnahmen bis 2030

Wien hat sich zum Ziel gesetzt bis 2040 klimaneutral zu sein und so werden von der MA 48 bis 2030 ambitionierte Maßnahmen geplant, um dieses Ziel auch in der kurzen Zeitspanne möglichst vollständig zu erreichen. Dazu zählen:

- Die Umsetzung einer Anlage zur Rückgewinnung von Phosphor aus dem Wiener Klärschlamm. Phosphor ist ein in der EU knapper und zugleich unverzichtbarer Rohstoff als Dünger in der Landwirtschaft, der zurzeit aus Marokko importiert werden muss.
- Aus dem Wiener Restmüll sollen durch eine bessere Sortierung vor der thermischen Verwertung weitere Rohstoffe für eine direkte Wiederverwertung gewonnen werden.
- Die Kapazität der Deponie Langes Feld, die für die Ablagerung nicht weiterverwertbarer Baurestmassen und Reststoffe genutzt wird, soll erweitert werden.
- Alttextilien sollen künftig effizienter gesammelt und verwertet werden.
- Es soll geprüft werden, ob es ökologisch sinnvoll und ökonomisch leistbar ist, eine Carbon-Capture-Anlage zu bauen, welche das CO₂ aus den Rauchgasen der Müllverbrennungsanlagen künftig abscheidet, um dieses zu speichern oder eventuell

sogar zu verwerten. Bei einem positiven Ergebnis könnte bereits bis 2030 eine Pilotanlage zur Ab-scheidung von 100.000 Tonnen CO₂ entstehen. Hier hat die WUA erfolgreich auf die Erstellung einer Ökobilanz bestanden.

- Im Rahmen des Abfallvermeidungsprogramms sind insbesondere auch für den in Wien besonders abfallrelevanten Bausektor bahnbrechende Maßnahmen geplant. So will Wien Standardabläufe entwickeln, die bei Bauvorhaben zur Steigerung des Anteils wiederverwendbarer Baustoffe, Bauelemente und Bauteile künftig maßgeblich beitragen. Dafür sollen Digitale Tools als Enabler zum Einsatz kommen, welche Gebäude als Materiallager betrachten und Stoffströme baustellen-spezifisch und baustellenübergreifend koordinieren. So soll das Prinzip der Kreislaufwirtschaft im Wiener Bausektor Einzug halten.

SUP-Abfallwirtschaft als Vorbild für viele Bereiche

Aus unserer Sicht ist die SUP-Abfallwirtschaft ein Vorzeigebispiel, wie die Qualität von Lösungen gerade bei kontroversiellen Themen durch eine breite Kooperation von Expert*innen und Interessensvertreter*innen in einem konsensorientierten Prozess gesteigert werden kann. Wir hoffen, dass das Instrument der Strategischen Umweltprüfung künftig auch in anderen Bereichen, wo die Lösungsfindung durch sehr unterschiedliche Interessenslagen erschwert wird, zum Einsatz kommt.

SUP IN DER FLÄCHENWIDMUNG

Als Umsetzung der SUP-Richtlinie (Richtlinie 2001/42/EG) werden in der Strategischen Umweltprüfung die Umweltauswirkungen von bestimmten Plänen in einem Umweltbericht ermittelt und bewertet. Vor der SUP wird eine Erheblichkeitsprüfung (Screening) des jeweiligen Flächenwidmungs- und Bebauungsplans durchgeführt. Damit soll festgestellt werden, ob durch die Umsetzung des betreffenden Flächenwidmungs- und Bebauungsplans mit erheblichen Umweltauswirkungen auf die in der Richtlinie genannten Schutzgüter zu rechnen und daher eine Umweltprüfung durchzuführen ist. Im Rahmen der Umweltprüfung werden die Auswirkungen des vorliegenden Plans auf die Schutzgüter erhoben und mit einer Nullvariante (Beibehaltung der gültigen Rechtslage) verglichen.

Die WUA setzt sich hier für Maßnahmen zur Optimierung der Umweltauswirkungen ein und legt großen Wert auf die Alternativenprüfung. Insbesondere die Umwidmung von Grünland (z. B. Ländliche Gebiete, Schutzgebiete und Erholungsgebiete) zu Bauland wird von der WUA streng beurteilt.

Seit 2024 werden auf Initiative der WUA die Schutzgüter Boden und (Grund-) Wasser in den Umweltberichten getrennt bewertet. Diese Schutzgüter wurden bisher immer gemeinsam analysiert. Die Differenzierung zwischen Bodenverbrauch in qualitativer und quantitativer Hinsicht einerseits und die Bewertung der Auswirkungen des Grundwas-

Im Rahmen einer SUP wurden der Wr. Abfallwirtschaftsplan und das Abfallvermeidungsprogramm entwickelt – so konnten gemeinsam die besten Lösungen erarbeitet werden.

*Bei einer SUP werden
Planungsalternativen
geprüft und ihre
Umweltauswirkungen
beurteilt.*

sers und der Versickerungsfähigkeit im Planungsgebiet andererseits, stellt einen erheblichen Mehrwert in der Analyse dar.

Im Jahr 2024 wurden von der WUA folgende Umweltberichte zu Plandokumenten überprüft:

Erzherzog-Karl-Straße Süd

Aufgrund der Größe des Städtebauvorhabens von mehr als 15 ha und einer Bruttogeschossfläche von mehr als 150.000 m² ist die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung nach dem UVP-G 2000 vorgeschrieben und folglich eine SUP nötig.

Mit dem gegenständlichen Plan wurde die Voraussetzung für die Errichtung von 2.600 Wohnungen geschaffen. Ebenso wurden die soziale Infrastruktur sowie neue Grün- und Freiflächen für die ansässige Bevölkerung sichergestellt. Die WUA hat in ihrer Stellungnahme festgehalten, die Schutzgüter Boden und Wasser getrennt zu bewerten. Diese Forderung wurde folglich in den Umweltbericht aufgenommen und wird, wie bereits erwähnt, nun so umgesetzt.

Klinik Hietzing

Für die Klinik Hietzing wurde 2024 ein neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan beschlossen. Dieser wurde auf Grundlage des Siegerprojektes eines Architekturwettbewerbes erstellt. Da im

Screening erhebliche Auswirkungen auf die Güter „Boden“ sowie „Flora und Fauna“ bei der Durchführung des gegenständlichen Plans festgestellt wurden, war eine SUP durchzuführen.

Aufgrund der Verlegung der 1.200 Oberflächenstellplätze in eine Sammelgarage, ist trotz zusätzlich versiegelter Flächen, die Auswirkung auf das Schutzgut „Boden“ als neutral zu bewerten.

VERFAHREN NACH WIENER LANDESGESETZEN

Die WUA hat im Berichtszeitraum an folgenden Verfahren teilgenommen, bzw. ihre Parteistellung wahrgenommen:

- 416 Verfahren nach der Wiener Bauordnung (Flächenwidmungs- und Bebauungspläne, Herstellung von Lüftungsanlagen, Grundabteilungen, ...)
- 106 Verfahren nach dem Wiener Naturschutzgesetz und
- 20 Verfahren nach dem Wiener Elektrizitätswirtschaftsgesetz und Ökostromgesetz

NATURSCHUTZVERFAHREN

siehe Kapitel Naturschutz

VERFAHREN NACH DER WIENER BAUORDNUNG

Sww und Spk

siehe Kapitel Naturschutz

Grundabteilungen

Die WUA hat bei Grundabteilungen gemäß §§ 13 ff BO im Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel (Sww) und Parkschutzgebiet (Spk) Parteistellung. In den Verfahren ist es unsere Aufgabe einen zusammenhängenden Grüngürtel sowie großflächige Parklandschaften zu erhalten. In vielen Fällen informieren sich die Teilungswerber*innen bereits vor Einreichung bei der WUA über potenzielle Teilungsmöglichkeiten. Bei 13 Teilungsvorhaben hat die WUA aktiv Stellung genommen, wobei wir uns in zwei Fällen gegen eine Teilung im Sww bzw. Spk ausgesprochen haben. Die Behörde des Teilungsverfahrens (Stadt Wien – Bau-, Energie-, Eisenbahn- und Luftfahrtrecht) folgt in diesen Fällen der Fachexpertise der WUA und genehmigt die Teilung nicht.

Mitteilungen gemäß § 61 BO für Wien

Beim § 61 der Wiener Bauordnung handelt es sich um eine Genehmigung von baubehördlich bewilligungspflichtigen Anlagen, welche geeignet sind, eine Gefahr für die Gesundheit oder das Leben von Menschen herbeizuführen, oder die Nachbarschaft in einer das örtlich zumutbare Ausmaß übersteigenden Weise zu belästigen, z. B. durch Lärm, Schadstoffe und Gerüche.

Auch im Jahr 2024 wurden zahlreiche Mitteilungen gemäß § 61 BO bei der WUA bearbeitet bzw. geprüft. Grundsätzlich handelt es sich dabei um Mitteilungen betreffend:

Verfahren nach Wiener Landesgesetzen

- Errichtung von Kälte- und Lüftungsanlagen bei Neu- und Zubauten
- Sanierungen von bestehenden Gebäuden
- Errichtung von Zu- und Abluftanlagen
- Anbringung von Rückkühlern (bei z. B. Büros und Wohnungen)
- Errichtung von Wärmepumpen
- Errichtung von Garagenbelüftungen

Beispiele:

Anbringung einer Wärmepumpe an einem Wohnhaus im 18. Bezirk (in einer Wohnzone): Da es sich um ein dicht verbautes Gebiet handelt, hat die WUA in ihrer Stellungnahme festgehalten, dass bei der Errichtung und dem Betrieb von technischen Anlagen auf die Einhaltung des planungstechnischen Grundsatzes zu achten ist, und dass es zu keiner Belästigung der Nachbarschaft (z. B. durch Lärm) bzw. zu keiner Überschreitung der zugelassenen Werte kommen darf.

Montage zweier Klimaaußengeräte und den zugehörigen Klimainnengeräten an einem Gebäude im 16. Bezirk: Da sich das Gebäude in einer Kleingartensiedlung mit Einfamilienhäusern befindet, hat die WUA in ihrer Stellungnahme festgehalten, dass bei der Errichtung und dem Betrieb von geplanten Klimageräten auf die Einhaltung des planungstechnischen Grundsatzes zu achten ist, und dass es zu keiner Belästigung der Nachbarschaft z. B. durch Lärm und Vibrationen bzw. zu keiner Überschreitung der zugelassenen Werte kommen soll. Die WUA ist in solchen Fällen besonders sensi-

Die WUA nimmt zu bewilligungspflichtigen Anlagen Stellung, damit es zu keiner Belästigung der Nachbarschaft – und somit der Umwelt – kommt.

bilisiert, da immer wieder Beschwerden betreffend Lärm, ausgehend von technischen Anlagen, in der WUA einlangen.

Anbringung einer Klimaanlage in einer Wohnung im 1. OG, mit mehreren unmittelbaren Wohnanlagen in der Nachbarschaft (in einer Schutzzone im 18. Bezirk): Aufgrund der Lage und potenziellen Lärm-Beschwerden wurde seitens WUA eine Stellungnahme an die Stadt Wien – Baupolizei (MA 37) übermittelt. Es wurde darauf hingewiesen, dass bei der Errichtung und dem Betrieb von geplanten technischen Anlagen auf die Einhaltung des planungstechnischen Grundsatzes zu achten ist, und dass es zu keiner Belästigung der Nachbarschaft durch Lärm bzw. zu keiner Überschreitung der zugelassenen Werte kommen soll.

In allen drei Fällen wurde im erlassenen Baubescheid die Stellungnahme der WUA berücksichtigt und aufgenommen.

FLÄCHENWIDMUNG

Im Berichtszeitraum wurden 40 Plandokumente bearbeitet, dazu weitere aus den Vorjahren. Einerseits wurden sie im Flächenwidmungsverfahren aus stadtplanerischer Sicht beurteilt, andererseits wurden sie im Zuge des Screenings auf eine SUP-Pflicht (Strategische Umweltprüfung) geprüft. Bei rund einem Drittel der Verfahren wurden Stellungnahmen eingebracht.

Die WUA setzt sich in der Stadtplanung für eine lebenswerte Stadt für Mensch und Tier ein und bringt in den Flächenwidmungsverfahren die Anliegen der Umwelt ein. Die Fläche, die uns in Wien zur Verfügung steht, ist endlich und muss daher mit besonderer Sorgfalt und Wertschätzung betrachtet werden. Die WUA achtet besonders auf den Schutz der Böden, des Grünraums und der Biodiversität. Besonders wichtig ist uns auch die Vernetzung von Lebensräumen, also die Erhaltung und Neugestaltung von Korridoren, die Wanderbewegungen und somit einen genetischen Austausch von Individuen ermöglichen.

Der Klimaschutz und eine klimawandelangepasste Planung sind ebenfalls wesentlich für eine zukunftsfitte Stadt. Bei Stadtentwicklungsgebieten und neuer Versiegelung bzw. Bebauung werden Kompensationsmaßnahmen wie Dach- und Fassadenbegrünungen sowie die Minimierung der unterirdischen Bebauung gefordert. Beispielsweise wurde von der WUA im Rahmen der Errichtung einer Radbrücke zum Gewerbepark im 22. Bezirk die Erhöhung der gärtnerischen Ausgestaltung im Sinne der Klimawandelanpassung auf 20 % bei geeigneten Flächen vorgeschlagen. Ein Beispiel für die Minimierung der unterirdischen Bebauung ist eine Ausweitung des Verbots der unterirdischen Bebauung in Josefsdorf.

Wir achten in den Planungsgebieten auf gute Fuß- und Radwegverbindungen. So wurden beispielsweise in den Plangebieten „ORF-Areal“ und

„Borkowskigasse“ öffentliche Durchgänge vorgeschlagen. Bei der Borkowskigasse im 19. Bezirk handelt es sich um eine essenzielle Durchwegung für die Bevölkerung, ohne diese Fußgänger*innen einen Umweg von über 800 Metern in Kauf nehmen müssten. Auch die Erhaltung möglichst vieler Bäume im Sinne des Klima- und Naturschutzes und der Lebensqualität der künftigen Bewohner*innen wurde von der WUA angeregt.

Ein wichtiger Punkt ist es auch, in Planungsgebieten von Anfang an darauf zu achten, dass es zu keinen Nutzungskonflikten zwischen den späteren Nutzer*innen kommt. Ein großes Konfliktpotential können zum Beispiel Licht- oder Lärmemissionen sein.

Durch Stellungnahmen der WUA ist es 2024 gelungen, verstärkt Fassadenbegrünungen in den Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen festzulegen und den Baumschutz durch die Anpassung von Baulinien zu garantieren. Als Beispiel kann hier die Schule in der Selma-Lagerlöf-Gasse im 11. Bezirk angeführt werden: durch einen Rücksprung der Baulinie wurden zwei Bestandsbäume (Stammumfang 216 cm und 139 cm) erhalten.

Eine ausführliche und nach wie vor aktuelle Beschreibung der Themen bzw. Inhalte, für die sich die WUA in der Stadtplanung einsetzt, befindet sich auch im **Tätigkeitsbericht 2022**.

GRENZÜBERSCHREITENDE VERFAHREN

Siehe Kapitel Atomschutz

INITIATIVEN DER UMWELTANWALTSCHAFTEN

UMWELTAGENDA FÜR DIE KÜNFTIGE BUNDESREGIERUNG

Die österreichischen Umweltschützer*innen haben dringend notwendige Maßnahmen zum Schutz der Umwelt diskutiert und diese als **„Umweltagenda für die Bundesregierung“** zusammengefasst. Schwerpunkte waren die Reduktion der klimaschädlichen Treibhausgase, der Schutz und die Förderung der Biodiversität und die naturverträgliche Energiewende. Wichtig war zu vermitteln, dass Klima- und Naturschutz kein Luxus ist, sondern nötig, um unser eigenes Überleben und das künftiger Generationen zu sichern. Das wurde auch besonders nach der Rekordhitze im Sommer und den Unwetterkatastrophen im Herbst 2024 spürbar.

Die Umweltschützer*innen appellierten an die Bundesparteien und insbesondere an die Verhandler*innen der künftigen Bundesregierung die An-

liegen der Umweltschützer zu berücksichtigen und die notwendigen Schritte zum Schutz der Umwelt umzusetzen.

Am 15.11.2024 war die „Umweltagenda“ auch Inhalt einer gemeinsamen **Presseaussendung** der Umweltschützer.

EU-RENATURIERUNGSGESETZ

Das EU-Renaturierungsgesetz bzw. die EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur schafft eine rechtlich bindende Grundlage, um Ökosysteme wiederherzustellen und Europas Biodiversität zu sichern. Intakte und vielfältige Ökosysteme sind unsere Lebensgrundlage und ihr Schutz und ihre Wiederherstellung sind die Basis einer gesunden Land- und Forstwirtschaft.

Nach langen Verhandlungen wurde das Renaturierungsgesetz in einer abgeschwächten Form, die viele der früheren Kritikpunkte, wie etwa eine Gefährdung der Ernährungssicherheit, berücksichtigte, im EU-Parlament beschlossen. Im Frühling 2024 wurde es jedoch beim Rat der EU-Umweltminister*innen kurzfristig von der Agenda genommen, als sich vor der finalen Abstimmung keine qualifizierte Mehrheit (mindestens 55 Prozent der Mitgliedsländer, die zudem mindestens 65 Prozent der Bevölkerung der Union repräsentieren) abzeichnete.



Alle Umweltschutzverbände Österreichs bekräftigten in einer gemeinsamen Presseaussendung (siehe **„zu Gast im Kaunertal“**) zum wiederholten Mal ihre Position und betonten die Wichtigkeit des Gesetzes: Es ist eine große Chance, geschädigte und zerstörte Ökosysteme wiederherzustellen, der Klima- und Biodiversitätskrise entgegenzuwirken und unsere Lebensgrundlagen für künftige Generationen zu bewahren.

Schließlich wurde die Verordnung zur Wiederherstellung der Natur von den EU-Umweltminister*innen angenommen.

PETITION ZUR EIGENRECHTSFÄHIGKEIT DER NATUR

Die Umweltschutzverbändinnen und Umweltschutzverbände haben dem Nationalrat eine Petition betreffend „Eigenrechtsfähigkeit der Natur – Anregung auf Abänderung der Bundesverfassung und von Bundesgesetzen“ übermittelt.

Die rechtliche Umstrukturierung zum Schutz der Natur und ihrer Interessen trägt dem stetigen Wirtschaftswachstum und der damit einhergehenden Umwelterstörung, Umweltverschmutzung und des Verlustes der Biodiversität Rechnung. Die bisherigen Erfahrungen zeigen klar, dass die Natur nicht ausreichend erhalten wird, wenn sie aus rein menschlichem Interesse geschützt wird. Somit muss die Natur bzw. müssen Teile von ihr nicht mehr ausschließlich aufgrund unseres Befindens geschützt werden, sondern wegen ihrer selbst. Eine Rechts- und Parteifähigkeit der Natur ist damit eine logische Konsequenz, auf deren Grundlage auch in anderen Staaten Naturrechte in unterschiedlichen Ausgestaltungsformen eingeführt wurden.

Wird die Natur als juristische Person oder auch als lebendiges Wesen/Ökosystem etabliert, dann ist sichergestellt, dass sie als Partei u. a. auch im Verwaltungsverfahren teilnehmen kann – und dementsprechende Rechte nach den Verwaltungsvorschriften erhält. Auch nach dem bürgerlichen Recht wäre dann die Rechts- und Handlungsfähigkeit sichergestellt.

Die Rechte der Natur gesetzlich anzuerkennen bedeutet, dass die Sichtweise geändert wird: die Natur wäre nicht länger bloßes Eigentum, sondern sie bekäme ein eigenständiges Recht auf Existenz, Gedeihen und Entwicklung. Gesetze, die die Rechte der Natur manifestieren, ändern den Status von Ökosystemen und natürlichen Gemeinschaften in die Anerkennung als rechtstragende Einheiten. Als solche haben sie Rechte, die im Namen der Natur durchgesetzt werden können.

Die **Petition** zeigt Lösungsmöglichkeiten auf, wie die Eigenrechtsfähigkeit der Natur effizient in die österreichische Rechtsordnung integriert werden kann.

EINSCHRÄNKUNG VON RECHTEN DER LUA SALZBURG

Die neun Umweltschutzverbände Österreichs haben gemeinsam eine ausführliche Stellungnahme zu den Einschränkungen der Rechte der Salzburger Landesumweltschutzverbände abgegeben.

Die LUA Salzburg verliert ihre Mitsprache bzw. Parteilassung in Landschaftsschutzgebieten (überwiegend Berg- und Seenlandschaften) und bei der Erstellung und Beurteilung von Artenschutzkonzepten im Rahmen geplanter Eingriffe in Fortpflanzungs- und Lebens- bzw. Überwinterungstätten geschützter Arten. Außerdem verliert sie ihr Revisionsrecht an den Verwaltungsgerichtshof. Die Einschränkungen sind aus Sicht der Umwelt-



© Benedikt Heger

anwält*innen unbegründet und überschießend. Verliert die LUA Salzburg ihre Rechte, so verliert die Natur ihre Stimme und das Verfahren kann nicht fair geführt werden. Zahlreiche Natur- und Umweltschutzorganisationen sowie Expert*innen, haben in einem offenen Brief die Änderungen ebenfalls stark kritisiert.

MINDERUNGSMASSNAHMEN AUF PLANUNGSEBENE FÜR WINDKRAFTANLAGEN

Die österreichischen Umweltschutzorganisationen nahmen zu einer Diskussionsgrundlage des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie,

Mobilität, Innovation und Technologie zum Thema Minderungsmaßnahmen auf Planungsebene für Windkraftanlagen Stellung. Sie betonten die Wichtigkeit von projektbezogenen, individuellen Planungsabläufen und Maßnahmen, um auf die Gegebenheiten und die verschiedenen betroffenen Lebensräume und Arten eingehen zu können. Pauschale Maßnahmen sind nicht geeignet, Lebensraumverluste derart zu kompensieren, dass sichergestellt werden kann, dass die Verpflichtungen aus der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie in den Beschleunigungsgebieten eingehalten werden. Die Umweltschutzorganisationen forderten österreichweite Standards für Beschleunigungsgebiete, um Rechtsunsicherheiten vorzubeugen.

VERANSTALTUNGEN

TAGUNGEN DER UMWELTANWÄLT*INNEN

Die Umweltschutzorganisationen Österreichs treffen sich zwei Mal pro Jahr und tauschen sich zu aktuellen Themen aus.

Zu Gast im Kaunertal

Im Mai 2024 fand die Tagung in Tirol, im Kaunertal, statt. Die Tiroler Umweltschutzorganisationen stellten interessante Themen, die sie bewegen, vor, z. B. den Ausbau und Betrieb von Skiliften in Zeiten der Klima- und Biodiversitätskrise, den Schwund der Gletscher und die generelle Zunahme der Lichtverschmutzung. Das Kaunertal ist jedoch einer der dunkelsten Orte Österreichs, an dem bereits zahlreiche Maßnahmen zur Reduktion der Lichtverschmutzung gesetzt wurden.

Ein aktuelles Thema war im Frühling 2024 auch das EU-Renaturierungsgesetz (EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur). Bereits im Oktober 2023 haben sich alle neun Umweltschutzorganisationen in einem offenen Brief für ein **starkes Renaturierungsgesetz eingesetzt**. Ein mögliches Scheitern des Gesetzesvorhabens war für alle Umweltschutzorganisationen unverständlich, weil intakte Ökosysteme die Grundlage unseres Lebens darstellen. In einer gemeinsamen **Presseaussendung** wurde



noch einmal die Wichtigkeit des Renaturierungsgesetzes bekräftigt und die Initiativen der Länder Wien und Kärnten zur Zustimmung begrüßt.

Herbstliche Tagung in Wien

Die Tagung im Herbst 2024 fand in Wien statt. Dabei wurden wichtige umweltpolitische Themen auf Länder- und Bundesebene diskutiert (siehe „**Umweltagenda für die künftige Bundesregierung**“). Die WUA konnte auch eigene Projekte und Initiativen vorstellen und u. a. einen Überblick über die Atomschutzaktivitäten der Stadt Wien geben, denn Wien ist das einzige Bundesland, in dem die Atomschutzagenden bei der Umwelthanwaltschaft angesiedelt sind.

Ebenso wurden von Expert*innen die Themen Wildtierkriminalität und Klimagovernance der Stadt Wien vorgetragen. Am Nachmittag besuchte die Delegation auf Einladung der MA 48 die Deponie Rautenweg in der Donaustadt. Im Rahmen dieser Exkursion wurde die Abfallwirtschaft der Stadt Wien vorgestellt und die größte Deponie Österreichs besichtigt.

Zum Abschluss der Tagung hoben die Umwelthanwält*innen in einer **gemeinsamen Presseaussendung** hervor, dass unser Umgang mit der Umwelt bzw. die Übernutzung natürlicher Ressourcen zu dem extremen Hochwasser im Herbst 2024 geführt hat, und dass Natur- und Klimaschutz der Schlüssel sind, um Wetterextremen und Naturkatastrophen entgegenzuwirken.

26. ÖSTERREICHISCHE BAUMPFLEGETAGUNG

Nach einem etwa einstündigen Vortrag der WUA mit dem Schwerpunkt Wiener Baumschutzgesetz und Bestimmungen zum Schutz von Bäumen in der Bauordnung für Wien folgte eine angeregte Diskussion mit Baumsachverständigen und Baumpfleger*innen. Wenngleich der richtige Weg beim Thema „Baumschutz“ eingeschlagen wurde, zeigten die Praktiker*innen das ein oder andere Verbesserungspotential der gesetzlichen Regelungen auf.

VORSTELLUNG DER WUA

Am 25. April 2024 fand der alljährliche Gedankenaustausch mit den Student*innen der Hochschule für Umweltpädagogik statt. Großes Interesse zeigten die Student*innen zu den Themen Naturschutz, Stadtplanung und Umweltverträglichkeitsprüfung.



The background of the slide is a close-up photograph of a green flower bud, possibly a sunflower, with water droplets on its petals. The image is overlaid with a dark green, semi-transparent circular graphic on the right side. The text "UMWELT-MANAGEMENT" is written in a white, serif font across the lower part of the image.

UMWELT- MANAGEMENT

UMWELTMANAGEMENT

PUMA

Das flächendeckende Umweltmanagementprogramm PUMA (Programm Umweltmanagement im Magistrat) wird von der Wiener Umweltanwaltschaft (WUA) geleitet. Es unterstützt die Dienststellen im Magistrat der Stadt Wien seit 1999 dabei, Energie und Ressourcen zu sparen und effizienzsteigernde und kostenwirksame Umweltmaßnahmen zu setzen. In jeder teilnehmenden Dienststelle achtet eine eigens dafür beauftragte Person auf die Umsetzung der jeweils für ein Jahr erstellten Umweltprogramme. Dabei werden neben magistratsweit umzusetzenden Maßnahmen auch abteilungsspezifische Maßnahmen realisiert. Die Programmsteuerung betreut das gesamte Netzwerk der Umweltverantwortlichen und setzt selbst Umweltmaßnahmen für den Gesamtmagistrat um. Die Wiener Stadtverwaltung ist Vorreiterin in Sachen betriebliches Umweltmanagement. Flächendeckendes, unter allen Akteur*innen koordiniertes Umweltmanagement ist ein grundlegender Schritt am Weg zur klimaneutralen Verwaltung.

PUMA-Maßnahmen 2024

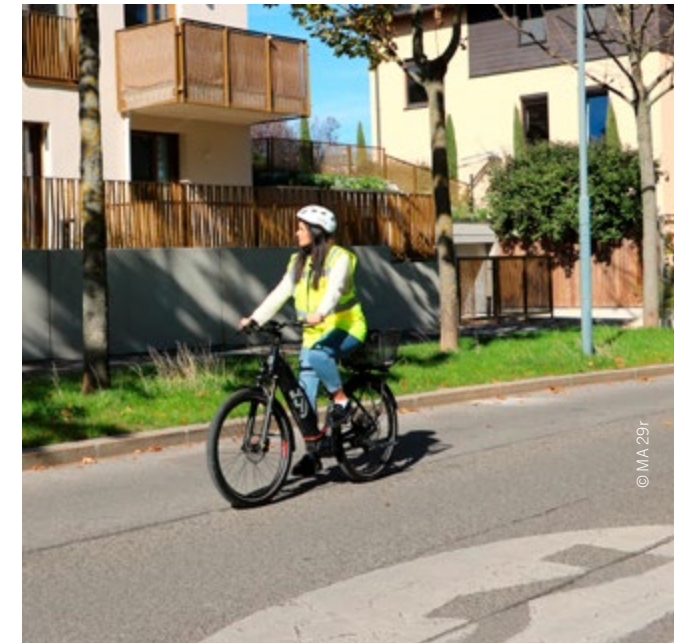
- PUMA-Call „Raus aus Gas“: Finanzielle Unterstützung einer Dienststelle bei der Heizungsumstellung auf ein innovatives, erneuerbares System
- Digitalisierung von Verwaltungsprozessen (Förderanträge, Einreichungen, Bestellungen. . .) – in allen Dienststellen
- Forcierung der Nutzung elektronischer Zustelldienste (E-Briefkasten) im Kund*innenverkehr – in allen Dienststellen
- Nutzung dienstlicher Mobiltelefone und Tablets bis zum tatsächlichen Ende der Gerätelebensdauer – in allen Dienststellen
- Verbesserung der getrennten Abfallsammlung durch Vermeidung von Fehlwürfen in den Restmüllbehältern
- Möbel reparieren, weiternutzen und nicht mehr benötigte Altmöbel weitergeben
- Fahrradchecks zur Förderung der Radnutzung auf Arbeits- und Dienstwegen

PUMA-Kofinanzierungen

Im Rahmen des Programms PUMA werden einzelne Umweltprojekte der Magistratsdienststellen und der Schulen der Stadt Wien finanziell un-

terstützt, um deren Umsetzung zu ermöglichen bzw. um sie rascher zu realisieren. Im Berichtszeitraum wurden folgende Umweltmaßnahmen unterstützt:

- Anschaffung von E-Bikes zum Ersatz von Pkw-Fahrten
- Energiespartraining für Lenker*innen von Dienst-Pkw
- Umstieg auf Heizsysteme mit Wärmepumpen
- Schutz vor sommerlicher Überhitzung: Innenhofbegrünung mit einer Pergola
- Umrüstung der Beleuchtung auf eine energiesparendere LED-Flutlichtanlage in einem Trainingszentrum



PUMA-Fahrradcheck Wochen 2024

Auch im Jahr 2024 wurden im Frühjahr an mehreren Tagen und an unterschiedlichen Dienstorten „PUMA-Fahrradchecks“ angeboten, um auch auf diese Weise das Radfahren auf Arbeits- und Dienstwegen zu attraktiveren und zu fördern. Insgesamt wurden rund 500 Fahrräder überprüft. Die Fahrradnutzung im Magistrat erfreut sich weiter großer Beliebtheit.

PUMA-Foren

PUMA-Foren sind das Informations-, Vernetzungs- und Weiterbildungsformat im Umweltmanagement des Magistrats. Hier erhalten die Umweltbeauftragten der Dienststellen sowie weitere fürs Umweltmanagement wichtige Zielgruppen aus dem Magistrat aktuelle Fachinformationen. Einerseits soll dies den Aufbau von Umwelt- und Klimaschutz-Know-how im Magistrat unterstützen, andererseits dem Austausch und der Vernetzung, der für das Umweltmanagement wichtigen Zielgruppen, dienen.

Im Berichtszeitraum fanden zwei PUMA-Foren fürs gesamte Netzwerk statt. Themen dieser Veranstaltungen waren:

- Lebensmittelabfälle mitdenken und reduzieren
- Mobilität im Magistrat
- Wiener Solaroffensive
- Umweltmanagement in großen Dienststellen

- Reparaturdienstleistungen im Magistrat
- Neues Einwegpfand ab 1.1.2025
- Neuerungen im Wiener Baumschutzgesetz
- Initiative „100 Projekte Raus aus Gas“
- Umweltinformationsgesetz

Außerdem fand gemeinsam mit SEP 2030, dem Städtischen Energieeffizienz-Programm, auch ein PUMA Energie- und Haustechnikforum statt. Dabei standen folgende Themen im Vordergrund:

- EPBD 2024 – Gesamtenergieeffizienz-Richtlinie für Gebäude

- RED III – Erneuerbare Energie-Richtlinie
- EED III – Energieeffizienzrichtlinie
- SEP 2030 – Wie geht es weiter?
- Gebäude mit auffälligem Fernwärmeverbrauch – kleine Maßnahme, große Wirkung
- „Energiebewusst Handeln“ – Kurs der „Wien Akademie“
- „Energieberater*in urban“ – neuer Fortbildungskurs
- Wiener Wohnen macht's vor: „Raus aus Gas“-Strategie
- Vorzeigeprojekte „Raus aus Gas“
- „Wiener Wärmeplan 2040“



PUMA-Monatssujets

Um die thematische Breite des PUMA-Umweltmanagements zu illustrieren und gleichzeitig die zahlreichen, für die Umsetzung ökologischer Verbesserungen verantwortlichen Mitarbeiter*innen „vor den Vorhang“ zu holen, wurden im Berichtszeitraum monatlich wechselnde Postings erfolgreicher Umweltmaßnahmen im Intranet der Stadtverwaltung geschaltet. Themen waren:

- Anschaffung von E-Fahrrädern und einer E-Ladestation
- Offenes Bücherregal – kostenlose Büchertauschbörse
- Mehrweggeschirr fürs Mittagessen „über die Gasse“
- „Energiecoach“-Ausbildung
- Errichtung einer Radabstellanlage bei einer Sporthalle
- Abschluss des Innovationsprojekts „Smart Green Monitoring“
- Energiespartraining für 20 Dienst-Pkw-Lenker*innen
- Förderung der Weiternutzung von Gebrauchsgütern durch Verlautbarung verfügbarer Mengen
- PUMA-Weihnachtstipp: Auch Elektrogeräte wollen mal abschalten

Auszeichnung von „PUMA-Schulen“

Das Umweltmanagement im Magistrat reicht auch in die Verwaltung und den Betrieb der Schulen der Stadt Wien. Zu diesem Zweck wurde ein eigenes „PUMA-Umweltprogramm für die Pflichtschulen und die Berufsschulen der Stadt Wien“ erstellt. Schulen, die dieses Programm mit rund 40 Umweltmaßnahmen umgesetzt haben, können sich um die Auszeichnung als „PUMA-Schule“ bewerben. Folgende besonders umweltengagierte Schulen der Stadt Wien – Volksschulen und Neue Mittelschulen – erhielten 2024 für vier Jahre das Gütesiegel „PUMA-Schule“:

- VS Schüttaustraße 42
- MS Breitenfurterstraße 170
- VS Breitenfurterstraße 170
- MS Leopold-Kohr-Straße 6

- MS Rudolf-Schön-Weg 1
- VS Gilgegasse 12
- VS Treustraße 55
- VS Svetelskystraße 5
- SO Canavesegasse 22a
- MS Oskar-Spiel-Gasse 3
- SO Anastasius-Grün-Gasse 10

Die ausgezeichneten Schulen setzen Maßnahmen in den Bereichen Abfallvermeidung, Abfalltrennung, Energieeinsparung, umweltfreundliche Mobilität und Bewusstseinsbildung um und sind somit in Sachen Umweltschutz vorbildlich.

Beispiele dazu siehe **Tätigkeitsbericht 2023**

Aktuelle Liste aller ausgezeichneten PUMA-Schulen sowie das Umweltprogramm für die Schulen der Stadt Wien.



„ÖKOKAUF WIEN“

Organisationsentwicklungsprozess von „ÖkoKauf Wien“

Die WUA hat sich inhaltlich in den Prozess eingebracht und bei zwei wesentlichen Themen mitgearbeitet, einerseits an der Neuausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit, einschließlich einer Kommunikationsstrategie, und andererseits an der neuen ÖkoKauf Wien-Strategie. Es ist der WUA ein großes Anliegen, dass das Programm ÖkoKauf Wien durch innovative Weiterentwicklung seine Aufgabe der Ökologisierung der Beschaffung der Stadt Wien bestmöglich erfüllen kann.

Arbeitsgruppe Elektrogeräte

Die WUA leitet die Arbeitsgruppe „Elektrische Büro- und Haushaltsgeräte“. 2024 wurden mehrere bestehende Kriterienkataloge aktualisiert und der technologischen Entwicklung angepasst.

- Laserdrucker
- Haushaltsgeschirrspülmaschinen
- Gewerbliche Geschirrspülmaschinen
- Headsets

Arbeitsgruppe Lebensmittel

In der Arbeitsgruppe werden Regionalität und Saisonalität der Lebensmittel, nachhaltige Verpflegung und das Thema Tierwohl behandelt. 2024 wurde unter anderem der „Kriterienkatalog für die Beschaffung von Schweinefleisch und verarbeiteten Produkten“ veröffentlicht. Diverse Projekte wie z. B. „Küche der Zukunft“ und „Nachhaltiger Konsum und Klimaschutz im AusbildungsFit“ wurden vorgestellt und diskutiert. Auch der neue Einkaufsführer der Tierenschutzombudsstelle Wien für den Kauf von Schweinefleisch wurde präsentiert. Der Einkaufsführer zeigt welche Marken und Gütesiegel für Schweinefleisch höhere Tierwohl- und Umweltstandards haben und welche nicht. Im Fokus stand auch das Thema Aufkommen von Lebensmittelabfällen in den Schulen. Das „Positionspapier Lebensmittel“ aus dem Jahr 2016 wurde evaluiert und gemeinsam weiterentwickelt. Außerdem wurden die neuen Ernährungsempfehlungen besprochen: Sie sehen weniger tierische Lebensmittel und mehr Pflanzliches vor. Erstmals wurde von „ÖkoKauf Wien“ auch eine Empfehlung für vegetarische Ernährung veröffentlicht.

Kriterienkatalog Beleuchtung

Die WUA arbeitete an der Aktualisierung des „ÖkoKauf Wien“-Kriterienkatalogs für Beleuchtung mit. Zahlreiche Anmerkungen der WUA zu Nachhaltigkeits- und Naturschutzaspekten wurden eingearbeitet, wie z. B. austauschbare Leuchtmittel, Dimmbarkeit, keine Anstrahlung potenzieller Ruhe- und Fort-

pflanzungsstätten und Lebensraumstrukturen von Wildtieren (z. B. Bäume, Totholz-, Steinhaufen etc.), das Vermeiden von sicherheitstechnisch nicht notwendiger Beleuchtung bei sensiblen Lebensräumen und die zeitliche Beschränkung von Anstrahlungen.

Desinfektionsmitteldatenbank WIDES **siehe Kapitel Umwelt und Gesundheit**

Aktualisierung Positionspapier „Nanotechnologien“

siehe Kapitel Umwelt und Gesundheit

ERNEUERBARE ENERGIEN

MITWIRKUNG IM ÖKOSTROM-BEIRAT

Die WUA ist Mitglied im Ökostrom-Beirat der Stadt Wien und setzt sich in diesem Rahmen für die Förderung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien ein. Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern wurden in vier Sitzungen Vorschläge für geeignete, kosteneffiziente Förderschienen für innovative Energiethemen diskutiert und erarbeitet.

ERRICHTUNG EINER FREIFLÄCHEN-PV

siehe Kapitel Naturschutz

PROJEKT „NACHHALTIGE HAUSVERWALTUNGEN“

Da sich immer wieder Bürger*innen über das nicht nachhaltige Handeln ihrer Hausverwaltungen bei der WUA beschwerten, haben wir uns mit der Frage befasst, wie Hausverwaltungen in Zeiten der Klima- und Biodiversitätskrise agieren sollten, wie sie zu einem nachhaltigeren Handeln motiviert werden können und welche Kriterien für die Beurteilung der Nachhaltigkeit geeignet sind.

In einem ersten Schritt erarbeiten wir einen Leitfaden, der Hausverwaltungen wertvolle Empfehlungen zu verschiedenen Themenbereichen gibt, z. B. zur naturnahen Gestaltung und Pflege von Freiräumen, zur Förderung der Biodiversität, zur Beschaffung und Nutzung umweltfreundlicher Materialien bzw. Produkte, zur Kreislaufwirtschaft, zu Energieeinsparungen, usw. Wichtig ist uns dabei auch besonders leicht umsetzbare Kriterien, die nur geringe Anpassungen oder Investitionen erfordern, herauszuarbeiten.

Unterstützt wurden wir bei der Ausarbeitung von DIE UMWELTBERATUNG. Das Projekt wurde 2024 noch nicht abgeschlossen und wird 2025 weitergeführt.

ARBEITSGRUPPE „COOL DOWN“

Angesichts heißer werdender Sommer wurde im Jahr 2024 eine Arbeitsgruppe gestartet, die einen Leitfaden für mittel- und kurzfristige Maßnahmen in Hitzeperioden für den Arbeitsplatz erarbeiten sollte. Neben der WUA nahmen zahlreiche Dienststellen der Stadt Wien teil. Gemeinsam wurde ein umfassender Maßnahmenkatalog erarbeitet, der im Jahr 2025 fertig gestellt und im gesamten Magistrat angewandt werden soll.

NEWCOMER*INNEN-PROGRAMM DER STADT WIEN

Im Jahr 2024 wurden im Rahmen von 17 Newcomer*innenschulungen der Stadt jeweils rund 50 bis 60 Neueinsteiger*innen von der WUA über wichtige Umwelt- und Klimaprogramme der Stadt Wien – PUMA, „ÖkoKauf Wien“ und „Wiener Klimafahrplan“ informiert. Ebenso wurden die zahlreichen Möglichkeiten mit dem eigenen umweltfreundlichen Verhalten zu den Umweltzielen der Stadt beizutragen, thematisiert.

WIENER KLIMANETZWERK

Das Wiener Klimanetzwerk besteht aus rund 100 Partner*innen aus dem Magistrat der Stadt Wien, der WUA, den Unternehmungen und Unternehmen, den ausgelagerten Fonds sowie weiteren Institutionen. Es hat die Aufgabe, gemeinsam mit der „Bereichsleitung Klimaangelegenheiten“ durch gute Kommunikation und Vernetzung die Umsetzung des Klimamaßnahmenplans zu unterstützen.

Bei den Treffen ging es vor allem um folgende Themen: Wiener Klimagesetz, Klimabudget-Prozess, Klimaziele der Geschäftsgruppen, Klimapionierstadt Wien, Wiener Klimabildung, Evaluierung und Fortschreibung des Wiener Klimafahrplans. Zusätzlich beteiligte sich die WUA an einer Fokusgruppe zur weiteren Ausgestaltung des Klimanetzwerks.

In diesem Zusammenhang wurden folgende Themen diskutiert:

- Anzahl, Rollen der Dienststellen-Vertreter*innen
- Beteiligung an der Gestaltung der Klimanetzwerk-treffen
- Kurze Dienststellen-Präsentationen über eigene Klimaschutzaktivitäten

Die Umsetzung des Wiener Klimafahrplans wurde durch konkrete klimawirksame Maßnahmen im Zuge des „Programms Umweltmanagement im Magistrat“ – PUMA unterstützt (siehe Kapitel PUMA).